

Festschrift
zum 100-jährigen Jubiläum

Emder Ruderverein e.V. von 1906

Impressum

Herausgeber:

Emdener Ruderverein e.V. von 1906

Mitarbeit:

Ernst Bühler
Bernhard Djuren
Hans-Wolfgang Ellen
Otto Geerds
Dr. Gerhard Kok
Lüppo Schmidt-Smeding
Gwendolin Schwarz, Fotos s. Seite 27
Jochen Siemens, HH, s. Seite 7
Werner Telschow
Wilhelm Waldau

Druck:

Druckerei A. Bretzler,
Emden





Sektempfang

Begrüßung

Grußworte

Festredner

Musikalische Begleitung

Der Emden Ruderverein e.V. gibt sich die Ehre,
zur Festveranstaltung seines 100-jährigen Jubiläums

am Sonnabend, dem 20. Mai 2006, um 10.30 Uhr

in die Johannes a Lasco Bibliothek, Große Kirche Emden,
einzuladen.

Der Vorstand

Jan Bleeker

1. Vorsitzender Emden Ruderverein e.V.

Alwin Brinkmann

Oberbürgermeister der Stadt Emden

Helmut Griep

1. Vorsitzender Deutscher Ruderverband, Hannover

Dr. Claus Heß

Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes, Höchberg

Big Band des Johannes-Althusius-Gymnasiums, Emden

Gemeinsamer Imbiss in der Johannes a Lasco Bibliothek.

Anschließend gemütliches Beisammensein im Bootshaus
des Emden Rudervereins an der Kesselschleuse





Rudern – eine philosophische Betrachtung oder mehr?

Es gibt Menschen, die nicht rudern, die nicht wissen, was ein „Skuller“ ist, die ein „Blatt“ für Baumschmuck halten und die ratlos schauen, wenn einer sagt, ein Boot „steht“. Das sind Menschen, die vielleicht morgens um sechs an der Themse in London entlangfahren, vielleicht auch an der Alster in Hamburg und womöglich auch am Kleinen Meer in Emden. Und die sagen dann: „Da sind Ruderer unterwegs, so früh?“

Und diese Ruderer sind auch nicht unterwegs, sondern „zu Hause“. In ihrem Leben. Nicht auf dem Wasser, sondern auf dieser dünnen, unsichtbaren Schicht, die Wasser von der Luft trennt. Und hier fangen die vielen Unterschiede an zwischen Ruderern und Nicht-Ruderern, hier trennen sich Welten. Nein, liebe Segler, Motorbootfahrer oder Fußgänger, wir sind nicht bloß auf dem Wasser, wir schweben auf der hauchdünnen Schicht der Schöpfungsgeschichte, wir durchpflügen jene Atmosphäre, aus der die Einzeller an Land gingen und Wesen, später Tiere und noch später Menschen wurden.

Wir, die Ruderer, gehen noch einmal dahin zurück in unseren Booten – halb unter Wasser und halb über Wasser schaufeln unsere Ruder, deren flache Enden wir „Blätter“ nennen, aus den Tiefen des Wassers Erkenntnisse hervor. Oder, wie der amerikanische Ruder-Denker Craig Lambert einmal schrieb: „Wie Einstein möchten wir die Gedanken Gottes erkennen. Wir versuchen, sie mit dem Ruder ans Licht zu heben.“ Mit jedem Schlag fühlen wir uns klüger, reifer und weiter. „Jetzt“, sagt der Segler, „übertreibt ihr aber.“ Rudern als Philosophie?

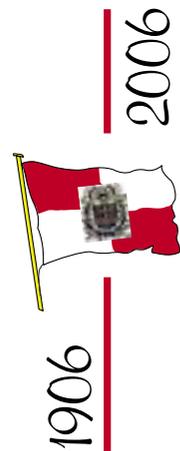
Der Ruderer lächelt. Philosophie? Viel zu wenig! Rudern ist komprimiertes Leben. Wer rudert, schaut bei jedem Schlag in sein tiefstes Ich. Und in das Ich seiner Mitrunderer. Nehmen wir einen Vierer ohne Steuermann. Vier Menschen sitzen unter der Wasseroberfläche in einem schmalen Boot ohne Kiel – in einer Waage, deren Waagschalen die zwei Ruder auf jeder Seite sind. 1500 Meter sind zu schaffen, schnell zu schaffen, gerade zu schaffen. Anders als beim Läufer müssen beim Ruderer alle größeren Muskelpartien arbeiten, hart arbeiten. Durch Mund und Nase werden gleich enorme Mengen Sauerstoff in den Körper gesaugt. Die vier Ruderer sind jeder ein Viertel des Bootes und doch sind

sie für sich allein. Physikalisch beginnt jetzt eine gewaltige Anstrengung. Das schmale Boot muss in Balance gehalten werden, tausende Nervenenden und Sensoren senden „Mehr links! Mehr rechts! Mehr Backbord! Mehr Steuerbord!“ in die vier Köpfe. Das lehrt fürs Leben, Balance halten. Im Beruf, in der Ehe, in der Liebe. Und in der Freundschaft. Vier Ruderer, die ein Boot zum „Stehen“ bringen und eine gerade Bahn fahren, müssen Freunde sein. Oder werden. Anders geht es nicht. „Freundschaft“, sagt Kurt Tucholsky, „ist wie Heimat“. Unser Boot, sagen wir, ist unsere Heimat.

Und vielleicht ist es das, was uns Ruderer mehr vereint als jede andere Mannschaft, jeden Skatclub, jede Nachbarschaft. Dichter als in einem Ruderboot können wir nicht zusammen sein. „Wir sitzen im selben Boot“, dieser, manchmal verzweifelte Seufzer von Menschen, die am liebsten nicht zusammen wären, bedeutet uns Verheißung. Einmal im Boot, kann keiner weg, kann nicht mit „heute null Bock“ aussteigen, kann nicht am Ruder einschlafen, weil das Boot dann schief läuft und nie zum Ziel kommt. Egal ob wir zu zweit, zu viert oder in einem großen Achter sitzen – wir müssen und wir wollen alle das Beste aus uns herausholen, um ans Ziel zu kommen.

Und: Wer rudert, vergisst das Verteidigen. Rudern ist im übertragenen Sinne immer Angriff, schneller sein, besser sein. Es gibt im Rudern kein Foul, keine Grätsche, keinen Tiefschlag. Das mögen wir Ruderer, weil wir auch unser Leben so führen. Nicht lügen, nicht tricksen, nicht herausreden. Wenn wir gewonnen haben, waren wir die Besten; wenn die andern gewinnen, waren sie besser und wir müssen üben – so einfach kann das Leben sein.

So, liebe Nichtrunderer, wenn Sie nächstes Mal wieder früh um sechs irgendwo diese wunderschönen schlanken Boote auf dem Wasser sehen, wenn die Blätter ins Wasser tauchen und sich bei jedem Schlag die Bootsspitze ein wenig aus dem Wasser hebt, so, als ob das Boot gleich flöge, dann sehen sie Menschen, die einem anderen Ziel als dem Horizont entgegen gleiten. Craig Lambert sagt das so: „Jeder Ruderschlag bringt uns ein Stück weiter auf einer Seelenreise. Auf welchem Boot auch immer – die Reise geht nach innen.“



Emder Ruderverein e. V. von 1906

Inhaltsverzeichnis

Rudern – eine philosophische Betrachtung oder mehr?	S. 7
Grußworte	
Vorsitzender EMDER RUDERVEREIN e.V.	S. 11
Vorsitzender DEUTSCHER RUDERVERBAND e.V.	S. 12
Oberbürgermeister der STADT EMDEN	S. 13
Vereinsgeschichte	
Die ersten 75 Jahre seit Gründungsdatum 15.05.1906	S. 15
...die 25 Jahre danach (1982 bis 2006)	S. 21
Die Vorsitzenden von 1906 bis 2006	S. 28
Geschäftsführende Vorstände von 1906 bis 2006 ...	S. 31
Ehrenmitglieder	S. 34
Jubilare – Träger der „Goldenen Nadel“ des Deutschen Ruderverbandes	S. 37
Bootshäuser	S. 39
Wettkampfrudern	
100 Jahre Wettkampfrudern	S. 43
Ruderjugend im Wettkampf	S. 51
Frauen- und Stilrudern	S. 53
Regatten in Emden	S. 59
Wanderrudern	
Wanderrudern im Emden Ruderverein	S. 67
Unser Ruderrevier	S. 73
Fahrtenberichte	S. 75
Rudern mit Sehgeschädigten	S. 79
Allgemeine Sportabteilung	
Volleyball	S. 81
Erinnerungen	S. 85



100 Jahre ERV: Für Emdener Ruderer begann ein ganz besonderes Jahr

Emdens Ruderer haben den ersten Tag des Jahres genutzt, um auf das 100-jährige Bestehen ihres Vereines hinzuweisen. Zwei Vierer mit Steu-

ermann machten sich gegen 11.15 Uhr auf den Weg. Die Fahrt vom Bootshaus an der Kesselschleuse in den Binnenhafen war der Auftakt einer

ganzen Reihe kleiner und großer Veranstaltungen, mit denen der Emdener Ruderverein in den kommenden Monaten seinen runden Geburtstag fei-

ern wird. Der 2. Vorsitzende des ERV, Bernhard Djuren, hatte zuvor den Startschuss gegeben und das Jubiläumsjahr eröffnet. Bild: Hitschke

Vorwort zur Jubiläumsschrift „100 Jahre Emdener Ruderverein e.V. von 1906“

Liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

100 Jahre Emdener Ruderverein, das sind 100 Jahre Geschichte, das ist Jugendarbeit, das ist Sozialarbeit, das ist Integration, das sind Freude und Spaß. Kurz: Das ist Sport

Vor 100 Jahren erblickte der Emdener Ruderverein das Licht der Welt. Das erschien vor der großen Politik unbedeutend, eine kleine Fußnote der Geschichte bestenfalls. Aber für den Rudersport und die Stadt Emden bedeutete die Gründung des Emdener Rudervereines natürlich viel mehr.

In der Geschichte des Vereines sehen wir, wie die Menschen nach Möglichkeiten gesucht haben, im Sport den grauen Alltag und seine Probleme zu vergessen. Sie suchten Freude und Geselligkeit und es ist ihnen gelungen, ihre Welt bunter und abwechslungsreicher zu gestalten. Um die Jahrhundertwende befreiten die Menschen ihre Körper von „Vatermördern“ und „Korsetts“. Sie setzten ihre Körper der Sonne, dem Wetter aus. Die Menschen waren auf dem so genannten Frischluft-Trip.

Die Gründer des Emdener Rudervereines, Dr. C. Zorn, H.L. Schulz, Kappelhoff, Windhorst, Deetjen, Karig, Stindt, Gittermann und Korte gründeten den Verein zur Pflege des Rudersports und der Geselligkeit. Politik und Religion waren ausgeschlossen. Der „Emdener Ruderverein von 1906“ wurde am 15. Mai 1906 gegründet und am 22. März 1907 unter der Nummer 14 des hiesigen Vereinsregisters des Königlichen Amtsgerichts zu Emden eingetragen. Der Verein führte als Flagge das Emdener Wappen auf weißem Grund oben rechts und links flankiert von den Buchstaben E. R. und unten von der getrennten Jahreszahl 1906.

Die rudersportliche Tätigkeit der Senioren und Junioren setzte so impulsiv und lebendig ein, dass gerade aus dem Eifer und der stürmischen Begeisterung die Befürchtung entsprang, ob diesem Stürmen und Drängen auch eine ruhige Zeit stetiger Entwicklung folgen würde. Diese Sorge war grundlos. Mit Stolz und Freude musste der damalige Vorstand anerkennen, dass die aktiven Mitglieder von so lebhaftem Interesse waren, dass dem Emdener Ruderverein eine glückliche Zukunft beschieden zu sein schien.

Mitten in den Kinderjahren unseres Vereines, im Alter von 8 Jahren, brach der 1. Weltkrieg aus. Die Männer mussten in den Krieg, zu Hause hungerten die Familien. Aber noch einen weiteren grausamen Krieg musste der Emdener Ruderverein überstehen, noch einmal Hungerjahre und Zerstörung, aber dann ging es aufwärts.



Jan Blecker
1. Vorsitzender

Neue Boote wurden angeschafft und es begann wie in den Gründerjahren ein überaus erfolgreicher Ruder- und Regattabetrieb. Zahlreiche Siege und gute Platzierungen machten den Emdener Ruderverein und den Rudersport in Emden populär. Die Emdener Bürger lebten und liebten ihren Emdener Ruderverein und seine jährliche Regatta im Emdener Hafen. Nationale und internationale Erfolge auf Regatten stellten sich ein. Höhepunkte waren Deutsche Meisterschaften und die Teilnahme als Renngemeinschaft bei der Olympiade in Mexiko 1968.

Heute, an der Schwelle des nächsten Jahrhunderts für unseren Verein, können wir der Öffentlichkeit stolz unser schönes Bootshaus vorzeigen. Idyllisch in die grünen Wallanlagen eingebettet und direkt an der Kesselschleuse gelegen – einem wasserbaulichen Jahrhundertbauwerk – ist es eine großzügig ausgestattete, gepflegte Stätte für aktiven Rudersport und lebendiges Vereinsleben.

Der ERV mit seinen verschiedenen Sparten, wie Rudern, Volleyball, Gesundheitssport und Allgemeinem Sport hat heute eine gesunde Basis und eine aktive Führung, die bestrebt ist, die neuen Herausforderungen unserer Zeit und die Anpassung an die steten Gesellschaftsveränderungen zu meistern.

Viele ehrenamtliche Helfer im Verein, aber auch Freunde von außen, helfen mit, unser Vereinskonzzept umzusetzen. Jung und Alt sollen den Rudersport kennen lernen. Wir wollen sie für den Sport in freier Natur gewinnen und für das unmittelbare Erleben unserer ostfriesischen Landschaft vom Wasser aus begeistern.

Im Namen des Vorstandes sagen wir unseren Freunden und allen Förderern besonderen Dank dafür, dass wir mit ihrer großzügigen Unterstützung unser Jubiläum in würdigem Rahmen festlich gestalten können.

Wechselnde Geschehnisse aus hundert Jahren hat der Verein durchlebt. Die stabilen politischen Verhältnisse in einem friedlich zusammenstehenden Europa bestärken uns in der festen Zuversicht, dass der Emdener Ruderverein eine sichere und erfolgreiche Zukunft vor sich hat.

Grüßwort

Vorsitzender DEUTSCHER RUDERVAND e.V.

Zum 100-jährigen Jubiläum möchte ich dem Emdener Ruderverein im Namen des Deutschen Ruderverbandes meine herzlichen Glückwünsche übermitteln. Damit tritt der Emdener Ruderverein in den Kreis der traditionsreichsten Rudervereine des Deutschen Ruderverbandes ein.

Der Emdener Ruderverein hat im Laufe seiner wechselvollen Geschichte immer zu den ersten Adressen des Deutschen Ruderverbandes gehört. In Erinnerung sind insbesondere seine leistungssportlichen Erfolge, die in bemerkenswerter Weise errungen worden sind. Dazu gehören ebenso Erfolge bei Jugendbestenwettkämpfen wie auch bei Deutschen Meisterschaften sowie internationale Erfolge bis hin zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko.

Wenn auch das Rennrudern sicherlich das Geschehen über Jahrzehnte am Bootshaus des Emdener Rudervereins geprägt hat, so kommen noch andere Aktivitäten – insbesondere im gesellschaftlichen und geselligen Bereich – hinzu. Nicht übersehen werden kann dabei auch, dass Emden inmitten einer schönen wanderruderischen Region – Ostfriesland – liegt und von daher außerordentlich anziehend ist.

So hat der Emdener Ruderverein stets auch überregional wirken können. Er hat Schiedsrichter für viele Regatten gestellt und hat darüber hinaus erfolgreich die Emdener Ruderregatta veranstaltet, die leider seit 1968 durch eine Veränderung der Verhältnisse im Hafen nicht mehr ausgefahren werden konnte. Eine besondere Verbindung zum Spitzenverband entsteht auch dadurch, dass besondere Veranstaltungen im Hinblick auf die Ausrichtung übernommen wurden. Dazu gehört zweifellos das unvergessene Wanderrudertreffen, das der Emdener Ruderverein im Jahre 1997 durchgeführt hat.

Der 100 Jahre junge Emdener Ruderverein hat sich stets als wichtiges Mitglied des Deutschen Ruderverbandes gezeigt. Einer seiner Vorsitzenden und Vorstandmitglieder, Ernst Bühler, muss hier in besonderer Weise erwähnt werden, denn er hat oft über

den Emdener Ruderverein hinaus die Entwicklung des Rudersports sowohl auf Landes- wie auch auf Bundesebene mit begleitet. Für die Treue einer 100-jährigen Mitgliedschaft im Deutschen Ruderverband darf ich bei dieser Gelegenheit allen Mitgliedern dieses Vereins im äußersten Nordwesten Deutschlands meinen besonderen Dank sagen.

An der Schwelle zum zweiten Jahrhundert wünsche ich Ihnen große Erfolge, viele Kilometer und immer jene Freude am Rudern, die uns aktiv und leidenschaftlich für unseren Sport eintreten lässt!

Riemen- und Dollenbruch!



*Helmut Griep
Vorsitzender des Deutschen
Ruderverbandes*

Grüßwort

OBEBÜRGERMEISTER der STADT EMDEN

Zum 100-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Emdener Ruderverein e.V. im Namen des Rates und der Verwaltung der Seehafenstadt Emden auf das Herzlichste.

Der Emdener Ruderverein besteht seit 100 Jahren und ist inzwischen eine feste, nicht mehr wegdenkbare Größe unter den Emdener Vereinen. Zahlreiche Wettkämpfe wurden im Laufe dieser Zeit erfolgreich bestritten. Auch die Wanderrudertouren erfreuen sich großer Beliebtheit und so wurden bisher insgesamt knapp 3,5 Millionen Kilometer „errudert“.

Neben dem Sport darf aber selbstverständlich auch das übrige Vereinsleben nicht zu kurz kommen – das gemeinschaftliche Miteinander der Menschen, die Leidenschaft und das Interesse für den Rudersport teilen. Mein besonderer Dank gilt hier den Mitgliedern, ohne deren ehrenamtliches Engagement der Verein nicht das wäre, was er heute ist, und die ihm erst seine besondere Note verleihen.

Dieses Jubiläum ist ein schöner Anlass, um zusammenzukommen und gemeinsam auf die Vergangenheit wie auch auf die Zukunft des Emdener Rudervereins anzustoßen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei den Jubiläumsfeierlichkeiten und für die kommenden Jahre alles Gute.

Alwin Brinkmann
(Oberbürgermeister)



*Alwin Brinkmann
Oberbürgermeister*



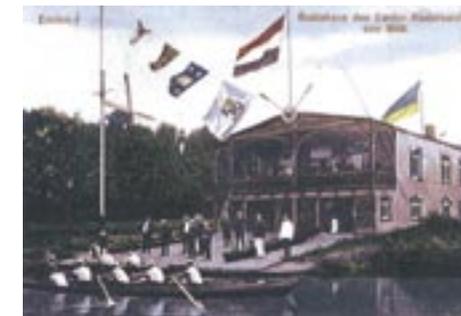
Anfahrt zur Regatta Anfang der 50er Jahre.

Vereinsgeschichte

Die ersten 75 Jahre - Wie alles begann (1906-1981)

Es dauerte seine Zeit, bis der „gentleman sport“, das Rudern also, seinen Weg nach Emden fand. In Hamburg als Männersport seit 1836 bereits etabliert, folgte um 1864 in Deutschland das Frauenrudern. In Emden beginnt ein nachweislich organisiertes Vereinsleben erst im Jahre 1906. 100 Jahre Rudersport in Emden sind 100 Jahre wechselvolle Vereinsgeschichte. Sie steht in der Tradition von ursprünglich vier Vereinen, die sich in Emden den Rudersport als Vereinsziel gewählt hatten.

Den Anfang macht der „Emder Ruderverein von 1906“ e.V. Ihm folgte im Jahre 1911 der „Ruderverein Ostfriesland“, ein geschlossener Verein, nur für Angehörige der Post- und Telegraphenverwaltung gedacht. Beide Vereine schlossen sich 1924 zusammen unter dem Namen „Der Emder Ruderverein“ e.V. Dieser Name hatte bis 1940 Bestand, wurde dann im Rahmen einer allgemein verbindlichen Einheitssatzung umgenannt in „Emder Ruderverein“ e.V. von 1906 - unser heutiger Vereinsname.

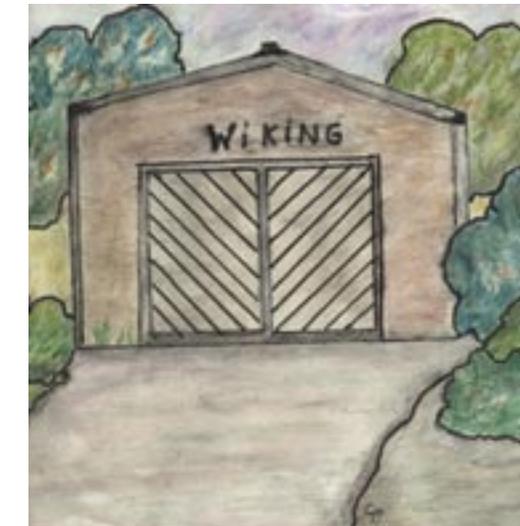


Bootsbaus des Emden Rudervereins von 1906.



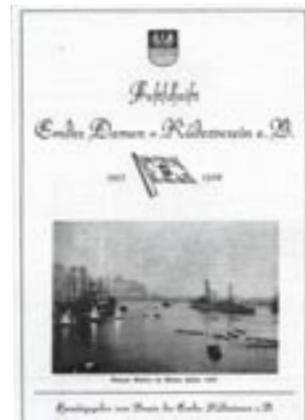
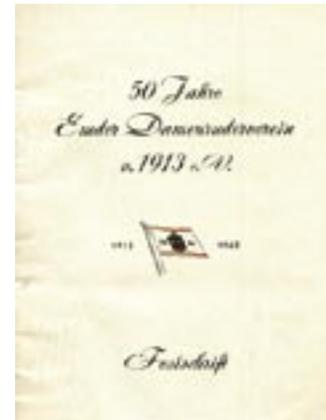
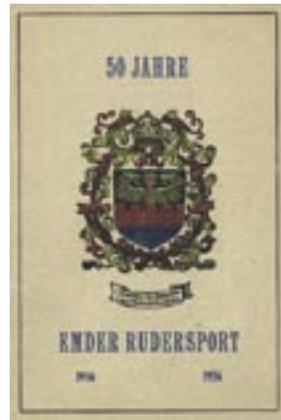
Erstes Bootsbaus des ERVO an der Kessel-schleuse.

1911 ist gleichfalls das Gründungsjahr des Schülerrudervereins „Wiking“. Nach Verlust des Bootshauses und der Boote im Zweiten Weltkrieg wurde das Schüler- und Jugendrudern im Emden Ruderverein weitergeführt. 1913 gründete sich bereits der „Emder Damenruderverein“ - 1935 umbenannt in „Verein Emden Ruderinnen“ - ab 1945 weitergeführt unter dem ursprünglichen Vereinsnamen. 1969 hat der Emden Damenruderverein einen Kooperationsvertrag mit dem Emden Ruderverein von 1906 vereinbart, der mit Wirkung vom 30. Juni 1977 durch Auflösung des EDRV und Übernahme seiner Mitglieder in den Emden Ruderverein endete. Eine sicher zweckmäßige, aber für viele doch schmerzliche Entscheidung.



Bootsbaus RV „Wiking“ am Wall (Gelber Mühl-zwinger) aus der Erinnerung gezeichnet.

Was sich hinter diesen nüchternen Fakten verbirgt, finden wir in den Jahresberichten des Emden Rudervereins von 1906 sowie in den Festschriften zum 50sten und 75sten Jubiläum des Vereins und der Festschriften „35 und 50 Jahre Emden Damenruderverein v. 1913 e.V. aus dem Jahre 1948 und 1963. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass im Emden Ruderverein von 1906 auch ein reges Damenrudern stattfand, wobei die Frauen zwar namentlich mit den geruderten Kilometern erfasst waren, nicht jedoch als Mitglieder geführt wurden.



Im übrigen gab es bereits in den Anfangsjahren im Vergleich zum heutigen Leben im Emdener Ruderverein keine gravierenden Unterschiede:

Rudern am Neujahrsmorgen, Besuch und Veranstaltungen von Regatten; Tanzfeste, Heringsessen, Wanderrudern, Kilometerkönige. Und die in Wirtschaft und Gesellschaft bekannten Emdener Namen finden sich auch in den Mitgliederlisten und Vorstandsfunktionen des Emdener Rudervereins von 1906 e.V.

Im Laufe der 100-jährigen Vereinsgeschichte können wir also in der Vereinsgeschichte zurückblicken auf:

18 Jahre „Emder Ruderverein von 1906 e.V.“

13 Jahre „Emder Ruderverein Ostfriesland e.V.“

31 Jahre „Schülerruderverein Wiking“

50 Jahre „Emder Damenruderverein e.V.“ und

82 Jahre „Der Emdener Ruderverein e.V./Emder Ruderverein e.V.“

Es waren in jeder Hinsicht ereignisreiche Jahre. Auch wenn es in den Festschriften nicht so deutlich herausgestellt wird, die geschichtlichen Ereignisse, gravierende politische und gesellschaftliche Veränderungen, teilweise auch Brüche, spiegeln sich wieder in der Vereinsgeschichte. Fand im Jahre 1913 noch eine Rekrutenabschiedsfeier statt „zu Ehren jener acht Herren, die zum 1. Oktober von uns schieden, um ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen“ - so sind die geschnitzten Ehren tafeln im Bootshaus Kesselschleuse noch heute traurige Erinnerung an die Opfer von zwei Weltkriegen.

Die Spannweite der Veränderungen spiegelt sich auch wieder in den Bootsnamen. „Kaiserin Auguste Victoria“, genannt „KAV“, hieß ein Zweier mit Steuermann des Emdener Damenrudervereins. Besondere Kennzeichen waren eine geschmiedete Rückenlehne und eine Segeleinrichtung. Dieses urige Wanderboot wurde



noch zu Beginn der 50er Jahre genutzt und dann – wie so vieles – aufgegeben. Etwa 70 Jahre später trägt ein von der Sparkasse gesponserter Achter schlicht den Namen „PS 83“.

Zeitweilig wurde in vier Emdener Vereinen gerudert:

- im Bootshaus Doeletief des ERV v. 1906
- im Bootshaus Kesselschleuse des ERV Ostfriesland
- im Bootshaus des EDRV (ein Bootschuppen im Garten des Klub zum guten Endzweck)
- im Bootshaus am Kanal. Schülerruderverein Wiking (unterhalb der weißen Wallbrücke am Gelben Mühlenzwinger).

Heute konzentriert sich der Rudersport in Emden ausschließlich im Bootshaus Kesselschleuse, ein Neubau aus den 60er Jahren. Nach dem Zusammenschluss des Emdener Rudervereins v. 1906 und dem Ruderverein Ostfriesland im Jahre 1924 war dieses Haus bis zu seiner Zerstörung im 2. Weltkrieg Heimat des DERV/ERV.

Das Bootshaus Doeletief wurde an den Emdener Damenruderverein vermietet, überstand die Kriegswirren weitgehend unzerstört und ermöglichte die Wiederaufnahme des Rudersports nach dem 2. Weltkrieg. Auf dem Grundstück an der Kesselschleuse wurde zunächst ein Bootschuppen errichtet, mit Zugang zu den Kanälen und für den Trainingsbetrieb zu den Hafenbecken. Der Schülerruderverein Wiking verlor ebenfalls sein Haus und den gesamten Bootsbestand im Krieg. Eine Neugründung erfolgte nicht, das Schüler-/Jugendrudern wurde Teil des Ruderbetriebes der beiden Emdener Rudervereine ERV und EDRV.

Aus den 20er und 30er Jahren gibt es nur noch wenige Zeitzeugen, die über das äußerst lebendige und aktive Leben in den Emdener Rudervereinen berichten können. Aus Erzählungen erfahren wir von traumhaft schönen und erlebnisreichen Wanderfahrten. Dabei war das Zelt die übliche Unterkunft. Gemeinsame Fahrten von Mitgliedern des Damenrudervereins und Emdener Rudervereins waren durchaus üblich, Laute oder Gitarre gehörten zum Reisegepäck. Die Gedanken der Jugendorganisation „Wandervogel“ waren aktuelles ideologisches Rüstzeug.

Und auch im Leistungssport haben Ruderer, ob weiblich oder männlich, stets erfolgreich ihre Emdener Vereine vertreten. Die Damen reisten zu den Kölner Kampfspielen, die Herren ruderten auf internati-

onalen Regatten. Der Emdener Ruderverein war für den Regattaverein Ems-Jade Weser ein bevorzugter und sehr kompetenter Veranstalter von Regatten. Die Ruderregatta in Emden mit dem Zieleinlauf bei der Eisenbahnbrücke war sehr öffentlichkeitswirksam.



Heute würde man sagen: Regatten in Emden waren „in“. Aber die sich verschlechternde Wirtschaftssituation in Deutschland machte bereits Besuche in den benachbarten Niederlanden zu einem Devisenabenteurer! Und wer genau hinschaut, erkennt auch in den Regattaprogrammen der Jahre zwischen 1920 und 1940 die Zeichen dieser Zeit, so spiegeln auch die Namensänderungen der Vereine politische und gesellschaftliche Einflussnah-

me im Sport des Dritten Reichs. Auf der Emdener Regatta am 4. Juni 1939 starten in den Rennen 3 und 10 die HJ-Mannschaften – auch des Emdener Rudervereins.

In der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum ist dem Wiederbeginn des Rudersports nach dem Zweiten Weltkrieg das Motto „Durch Nacht zum Licht“ vorangestellt.

1946 gestattete die englische Besatzung der Stadt Emden die Wiederaufnahme des Ruderns unter der Bezeichnung „Rudergemeinschaft Emden“. Im März 1947 war es dann soweit. Mit Unterstützung des Emdener Damenrudervereins und zweier nicht zerstörter Boote der Ruderriege der Oberschule ging es endlich wieder aufs Wasser. Also weitermachen wie vor 1945? Es hatte zuerst den Anschein.



Mit dem Reeder Hans Heinrich Schulte übernahm 1948 ein junger, dynamischer Mann den Vereinsvorsitz, ein Glücksfall für den Verein. Neue Boote wurden angeschafft.



Am 8. Mai 1949, dem Tag des Anruderns, konnten 7 neue Boote getauft werden.

Es begann ein äußerst erfolgreicher Regattabetrieb. Siege nicht nur im norddeutschen Umfeld, sondern auf den wichtigsten Regatten des Deutschen Ruderverbandes machten den Namen des Emdener Rudervereins zu einem sportlichen Markenzeichen. 1951 war wohl das erfolgreichste Jahr in der Geschichte des Emdener Rudersports. Mit 34 Siegen und 14 zweiten Plätzen bei 58 Starts erreichte der Emdener Ruderverein den **8. Platz in der Rangliste des Deutschen Ruderverbandes**, gekrönt durch die Deutsche Meisterschaft im Leichtgewichtsvierer ohne Steuermann. Ein toller

Erfolg für die Mannschaft G. Meyer, E. Bühler, G. Thiele jun. H. Pupkes mit ihrem Trainer Walter Schmidt, Namen, die sich in der weiteren Vereinsgeschichte wiederfinden.

Zahlreiche Wanderruderfahrten, ein reger Ausbildungsbetrieb, ein abwechslungsreiches geselliges Leben lassen die Mitgliederzahl kräftig wachsen. Ein neues Bootshaus wird gebaut, das Bootshaus Doeletief verkauft. Leistungsstärke im Spitzensport bleibt auch weiterhin ein Markenzeichen des Emdener Rudervereins. Besonders in den leichten Bootsklassen behaupten sich die jungen Ruderer auf großen Regatten. Vizemeisterschaften und Siege in Eichkranzrennen sind sichtbarer Beweis – die Masterruderer von heute.

Erkennbar ist aber auch der Trend hin zu kleinen Bootsklassen und zur Bildung von Renngemeinschaften. Emdener Ruderer (Thomas Hitzbleck und Manfred Weinreich) sind in einer Renngemeinschaft mit dem Ruderverein „Hansa Bremen“ und ihrem Trainer H. Pupkes Olympiateilnehmer 1968 in Mexiko.

1968 führt die Verlegung von Schwimmdocks der Nordseewerke in den Verlauf der Regattastrecke zum „Aus“ dieser traditionsreichen Veranstaltung in Emden, die äußerst werbewirksam über Jahrzehnte den Rudersport in der Öffentlichkeit präsentiert hatte.

Im Verein erkennt man jedoch die Zeichen der Zeit und öffnet sich weiteren Sportarten, allem voran dem Volleyball, Gymnastik und Krafttraining, eine seinerzeit heftig umstrittene aber sehr richtige Entscheidung.

Soweit ein Rückblick auf die ersten, bereits Geschichte gewordenen 75 Jahre Rudersport in Emden. Doch der Emdener Ruderverein lebt jetzt und heute. Weitere sehr lebendige 25 Jahre folgen.



...die 25 Jahre danach (1982-2006)

Das letzte große Jubiläum nach 75-jähriger Vereinsgeschichte scheint kaum vergangen und wieder blicken wir auf ein herausragendes Ereignis in der Geschichte unseres Rudervereins. 100 Jahre Emden Ruderverein e.V.

Im ersten Berichterstattungsjahr 1982 finden wir neben den üblichen Regattaschauplätzen in der Region eine Dokumentation über die FISA-Veteranen-Regatta in Amsterdam. Unser langjähriger Trainer Gerhard Weinreich schreibt dazu: „Wenn die Aktiven Saisonabschluss haben, steigen die Trainer ins Boot...“ Nach diesem Motto nahmen zwei Ruderer des Emden Rudervereins (ERV) in Renngemeinschaft mit Ruderkameraden des RC Leer an der FISA-Veteranen-Regatta teil.

Eigentlich wollte man gewinnen, aber ein zweiter Platz ging für den Vierer mit Steuermann auch in Ordnung. Schließlich ist eine solche Regatta vor allem das Treffen alter Freunde, darunter ehemalige Welt- und Europameister sowie Olympiasieger. Für unsere Aktiven Werner Telschow und Gerhard Weinreich ein tolles Erlebnis!

Ebenfalls Rang zwei schaffte unsere Volleyball-Damenmannschaft bei den Stadtmeisterschaften. Der Emden Turnverein (ETV), seit Jahren ein Gegner von Rang, gewann gegen unsere Frauen im Finale nur knapp. Eine hervorragende Leistung gegen den Bezirksligisten. Auch die Jugendteams, eine Mädchen- und eine Jungenmannschaft waren von uns am Start. Sie gewannen am Ende sogar den Stadtmeistertitel 1982.

Das abwechslungsreiche Angebot des Emden Rudervereins bei den Sportaktivitäten führte in den beginnenden 80iger Jahren zu steigenden Mitgliederzahlen und Ruderkilometerleistungen. Eine Gruppe von Jungen und Mädchen, die sich den Namen „Schemps“ gegeben hatten, fiel dabei besonders auf. Den „Schemps“ (in Anlehnung an „Champ“



= Meister) kam es besonders auf den Spaß an der Sache an. Die vielen Wanderfahrten und Grillfahrten sind in die Geschichte des ERV eingegangen.

Echte Ruder-Freaks kennen es, das „Head of the River Race“ in London. Und wer es kennt, der weiß auch um die Härte und Disziplin im Rudersport. Unser Ruderkamerad Cornelius de Boer durfte im Achter von Angaria Hannover am Rennen teilnehmen. Eine Mammutveranstaltung mit 420 (!) Achtern auf dem Weg von Mortlake nach Putney! Bei 5 Grad Wassertemperatur wurden die Boote barfuß über eine Rampe ins Wasser getragen. Wegen des großen Tidenhubs der Themse von 5 Meter war der Einsatz von Schwimmstegen nicht möglich. Die Engländer waren



am wenigsten zimperlich, sie gingen nur mit kurzen Hosen und T-Shirts an den Start. Hunderttausend Zuschauer säumten das Ufer. Ein grandioses Erlebnis. Cornelius de Boer landete mit seinem Boot auf Platz 116.

Unsere Damen im ERV hatten damals eine Juniorin in ihren Reihen, die schon bei vielen Frauenvierer-Rennen sehr erfolgreich war: Petra Deckart. Sie war der Bundestrainerin durch konstante Leistungen aufgefallen und konnte demzufolge an verschiedenen Leistungsvergleichen teilnehmen. Höhepunkt: die Teilnahme an den Junioren-Weltmeisterschaften in Vichy (Frankreich). Für Petra war es „die Erfüllung meiner Träume“. Und eine große Herausforderung: Gegen starke Gegner, wie die ehemalige DDR, Frankreich und Bulgarien, erkämpfte sich Petra Deckart zusammen mit ihren Kameradinnen einen 5. Platz.

1983 siegten Werner Telschow und Manfred Weinreich in Renngemeinschaft im Vierer mit Steuermann beim FISA-Veteranen-Rennen in Prag, eine ähnlich bedeutsame Regatta wie



die in Hamburg und Hoya. Für das Wettkampfrudern galten die Jahre 1984 – 1990 als durchaus erfolgreich bei den Senioren. Die RG Emden/Leer im Stadtachter schlägt den Deutschen Meister aus Bremen/Hamburg.

Im Jahr 1984 errangen unsere Wettkampfruderer 43 Siege auf Regatten und 10 Siege auf frei vereinbarten Rennen.

Zu Beginn der 90er Jahre erfuhren wir mit Bitterkeit, dass unser Kinder- und Jugendrudern plötzlich nicht mehr gefragt war. Die Verantwortlichen bemühten sich vergeblich, an die Vorjahre anzuknüpfen und diese Altersgruppe zu begeistern. Nur eine kurze Zeiterscheinung oder ein Trend für viele Jahre? Bis heute hat sich rückschauend keine Besserung ergeben – zumindest, was den Wanderruderbereich der Kinder und Jugendlichen betrifft.

Im Leistungsbereich hingegen war eine gegenteilige Entwicklung zu beobachten. Berichte über Spitzenleistungen, wie die von Hendrik Bracht und Wiebke Redlin, füllten die Vereinsblätter. In der Saison 1990 allerdings fiel die Ausbeute bei den Wettkämpfen allgemein noch recht mager aus – vor allen Dingen bei den Frühjahrsregatten in Groningen und Wilhelmshaven. Lediglich Hendrik Bracht konnte bei der stark besetzten hol-



ländischen Regatta einen überzeugenden Sieg gegen Boote aus Zwolle und Amsterdam einfahren. Er gewann bei der Martini-Regatta in Groningen den Junior-A-Einer. Auf der 14. Salzgit-tersee-Ruderregatta, die in Verbindung mit den 2. niedersächsi-schen Jugendmeisterschaften ausgetragen wurde, siegte Hendrik Bracht im Leichtgewichts-Einer. Damit war er niedersächsischer Jugendmeister.

Angeleitet von unserem erfolgreichen Trainer Willi Hitschke konnte Hendrik an vielen Regatten und Trainingslagern (Portugal) teilnehmen. Der Zeitplan wurde so gefasst, dass für die im Juli 1990 anstehenden „Eichkranzrennen“ eine optimale Vorbereitung gegeben war. Der Erfolg sollte sich im Rennen zeigen. Hendrik Bracht gewann den Titel des „Eichkranz-Siegers 1994“.



Herausragende Erscheinung bei den Damen war seinerzeit Wiebke Redlin. Auf der größten Herbstregatta Deutschlands 1991 in Hoya war sie gleich zweimal erfolgreich, außerdem erzielte sie auf der 42. Ruderregatta in Hoya erfreuliche erste Plätze und bestätigte in Bremervörde ihren Leistungsstand auf der 1000 Meter-Bahn. In der A 1- Klasse gewann sie dreimal.

Es war das Jahr 1990, als wir von einer für den ERV eher ungewöhnlichen Idee hörten: ein Frauen-Achter sollte auf der alljährlichen Leeraner Regatta zusammengestellt werden. Durch eine optimale Vorbereitung unseres Allroundsportlers Werner Telschow und anderer Aktiver gelang auf der 52. Ruderregatta in Leer der Sieg im Frauen-Achter A I vor dem Boot

AEGIR Groningen. Andrea Oberemt, Sandra Seckler, Antje Marx, Bettina Bracht, Ute Bloom, Katja Deckart, Anja Berends und Birgit Loch sowie Steuerfrau Dorothea Jacobs sind in die Analen des ERV bei den Damenrennen eingegangen.

Auf dem „Damsterdiep“ in Delfzijl (Holland) blieben Emdener Ruderer auf einer Regatta des Vereins „Neptunus“ ungeschlagen. Der Senior-Vierer mit Jan Ghods, Stefan Janssen, Rolf Hermann, Tim Frerichs und Steuermann Eiko Borchherding überzeugte. Er gewann nicht nur zwei Riemenvierer, sondern auch noch den Preis des schnellsten Vierers der Regatta. Die Vereinskameraden Werner Telschow, Gerhard Weinreich, Freerk Meyer, Hinrich Hanssen und wiederum Steuermann Eiko Borchherding konnten den Männer-Vierer – Durchschnittsalter 30 Jahre – überlegen für sich entscheiden.

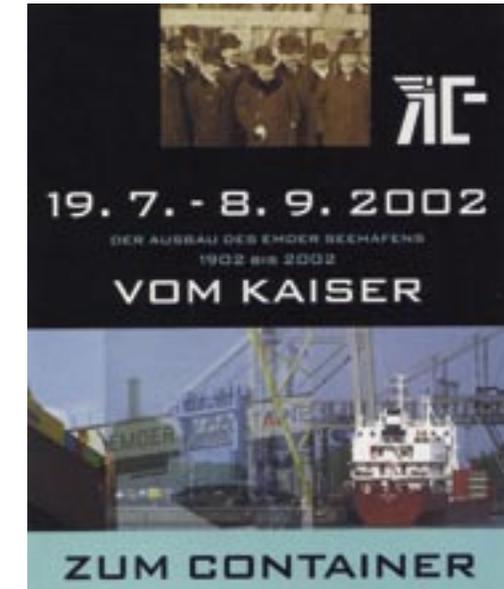
In den Jahren von 1994 bis zur Jahrhundertwende 2000 sind noch viele bedeutsame und den Aktiven in Erinnerung gebliebene Starts zu nennen, wie die herausragenden Leistungen von Hendrik Bracht mit seinen Eichkranzrennen und die Erfolgsserien von Wiebke Redlin sowie den FISA- Masters-Rennen seinerzeit, Groningen und Budapest und die Goldmedaille im Achter bei den World-Masters mit Werner Telschow und Hartmut Schultze. Über 1000 Meter und 4000 Meter gelang T. Vogt, T. Carsjens, F. Meyer und T. Telschow in zwei äußerst hart geführten Rennen jeweils ein zweiter Platz.

Im Wettkampfrudern gab es im Emdener Ruderverein immer etwas zu berichten. Wenn auch die Aktiven der Zeit immer die Gleichen waren, so sind doch die sportlichen Leistungen um so höher zu bewerten, weil sie schon viele Jahre immer ihre körperliche Fitness beibehalten haben.

Trotzdem fehlte etwas, was für die älteren Emdener eigentlich immer zum Stadtgeschehen gehörte: eine Regatta. Der 100. Geburtstag des modernen Emdener Hafens sollte gebührend gefeiert werden. Alle Bürger der Stadt und des Umlandes sollten mitfeiern. Eine Vielzahl von Veranstaltungen umrahmte dieses Fest. Der ERV hatte sich etwas Besonderes ausgedacht.

Wieder eine Regatta, nach Jahren der Flaute! Gestartet wurde auf dem Falderndelft in Höhe „Schreyers Hoek“. Das Ziel war bereits vor der Eisenbahnbrücke. Es war keine Regatta, wie sie in dieser Sportart normalerweise durchgeführt wird, aber sie hatte Pfiff und war ein Publikumsmagnet. Man spürte den Hauch von Regatta-Atmosphäre. Als ein besonderer Höhepunkt galt

ein Vergleichswettkampf der Ruderer mit den Kanuten der Stadt Emden. Beide Vereine lieferten sich einen Vergleichswettkampf in einem „Drachenboot-Rennen“. Unser Ruderverein siegte knapp vor den Kanuten (!).



„40 Schläge - Hopp oder Top“



Es ist nicht nur das Rudern, was unser Bootshaus mit Leben erfüllt. Geselligkeit am Rande des Sports spielt eine mindestens ebenso große Rolle. Unser schönes Bootshaus aus den 60er Jahren, gelegen zwischen der historisch bedeutsamen Kesselschleuse und der Stadtwallanlage, hat schon viele Feierlichkeiten gesehen. Diese beeindruckenden Feststellungen lassen das Bootshaus zum Hort für viele gesellige Veranstaltungen werden.

Feste Veranstaltungen sind seit Jahren die berühmten Kohlesen, natürlich mit der unverzichtbaren Wahl von Kohlkönig und -königin, mit der Verleihung des „Großen Schweineordens“ und amüsanten Beiträgen in Form von Gedichten und launigen Reden. Weitere Angebote: Neujahrsempfang, Grillabende, ein Skatabend in der Woche, Spargel-, Matjes- oder Schinken-Essen,

und – schon seit Jahren – eine Adventsfeier mit den „Kleinen“ unseres Vereins. Teils finden sie in den oberen Veranstaltungsräumen des Bootshauses statt, teils auch als Hallenparty mit großem Grillfeuer am Wasser.

Ohne eine qualitativ ansprechende Gastronomie wären all diese Feste nur halb so schön. Diesen Part meisterten Gertraude und Willi Hitschke als langjähriges Gastronomen- und Hauswartehepaar. Sie haben 36 Jahre trainiert, organisiert, repariert, gekocht, betreut, getröstet und noch vieles mehr, bis zur Verabschiedung in den wohlverdienten Ruhestand Ende 1999.



Höhepunkt des geselligen Lebens im Verein ist und bleibt immer noch der Ruderball als Abschluss des Ruderjahres. Er findet jedes Jahr im „Klub zum guten Endzweck“ statt. Eine historische Räumlichkeit aus dem Jahr 1802, die überwiegend von Schifffahrttreibenden und Kaufleuten genutzt wird. In früheren Jahren engagierte der Festausschuss Künstler, Tanzschulen oder Zauberkünstler. Aus Kostengründen wurden diese Darbietungen im Verlauf der Jahre aufgegeben. Dafür hat die Tombola mit ihren wertvollen Preisen einen besonderen Stellenwert erlangt. Unvergessen bleibt die inzwischen verstorbene Mitarbeiterin einer großen Emdener Reederei, Elfriede Plass, die durch ihre guten Kontakte zu den Emdener Firmen reichlich Tombolapreise zusammengetragen hat. Heute, wo sich der Zeitgeist wieder etwas gewandelt hat, wird die Sammlung von Tombola-Preisen auf ein Minimum zurückgenommen. Ein Team von Frauen und Männern des Rudervereins leistet hier aufopferungsvolle Arbeit, um den Ruderball zu organisieren.



Es sind die ungewöhnlichen Ereignisse, mit denen man verstärkt Mitglieder ins Bootshaus oder an andere Veranstaltungsorte lockt. Gemeint sind zum Beispiel die Auto-Rallyes, Boßeln mit Familien, Wattwanderungen nach Baltrum, Spiekeroog, Juist und Wangerooge oder Beachvolleyball im Stadtgebiet.

„Mit Rad up Pad oder dat wunnerbare Ammerland“. Bei dieser Überschrift streikt erst einmal die automatische Rechtschreibkorrektur auf dem Computer. Dennoch sind die Berichte unseres Vereinsmitglieds Rudi Jansen immer wieder schön zu lesen, auch wenn sie für Nicht-Ostfriesen eher zu einem Ratespiel werden. Hier eine kleine Kostprobe: „As wie vergang Jahr nor uns erste Tour doer't heerleke Ammerland achter uns harn und gemütlek bi uns Gastgebers Daggi un Klaas (Hartmann) ant grilln ween, quem Willi up der Idee, so wat moijes doch unbedingt to wiederholen. Geseegt, gedahn. Int Voerjahr flatterte up uns Stammtisch een Inladung van Klaas up Tafel. De Begeisterung hul sük zwar in Grenzen, ober twinteg Froulü un Mannminskun quem doch tosamen, as sük laater rut stellen dee, genau de richtige Quantum. Een Dag vör Paske, also tweeden Juni, sult los gaan.“



Auch ohne Sportgerät wird im Emdener Ruderverein Sport betrieben. Die „Montagsrunde“ ist im ERV seit über 40 Jahren ein Begriff. Ausgehend von ersten Sport- bzw. Gymnastikstunden eines Übungsleiters, namens Grabowski, entwickelte sich dieser schon langjährig stattfindende Sportabend der Herren mit seinen unvergessenen Übungsleitern, wie Jochen Steinert, Wilhelm de Buhr, Johannes Eilers und Willi Hitschke. Allein der Letztgenannte leitet seit über 30 Jahren den Sportabend. Schwerpunkt ist die sportliche Ertüchtigung durch Boden- oder Geräteturnen. Zum Ausklang des Abends wurden manche Volleyballmatches durchgeführt. Dieser Sportabend ist eine „Institution“ im Verein geworden und aufgrund der Nachfrage ein „Dauerbrenner“ für den Herrensport – außerhalb des Bootes.



Unsere Frauen treffen sich schon langjährig zu einer Gymnastikrunde am Mittwoch unter der Leitung von Elisabeth Ihnen. Mittlerweile hat sich montags eine weitere Gymnastik-Gruppe etabliert. Die Gymnastik-Sportarten insgesamt werden als „Bodyforming für Damen oder „Power for men/woman“ bezeichnet.

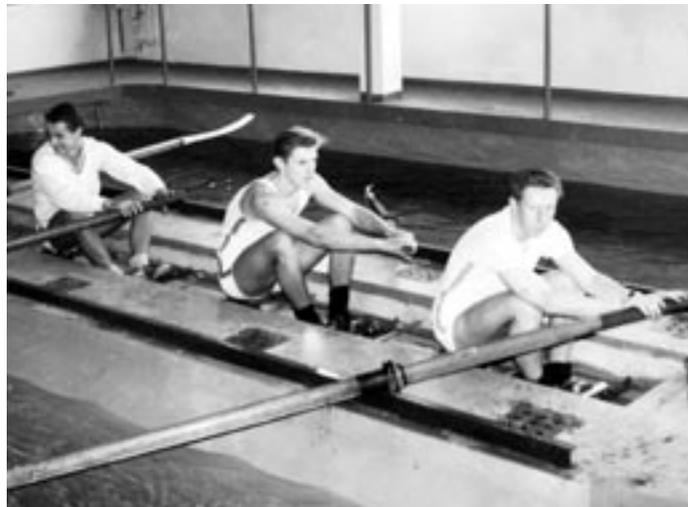


Unsere „Mittwoch-Damenrunde“ gibt es schon seit mehr als 60 Jahren. Es sind ehemalige Ruderinnen, die sich an jedem 2. Mittwoch des Monats in gemütlicher Runde zum Klönen am Stammtisch treffen, sich darüber hinaus jedoch auch immer aktiv und engagiert in die lebendige Gestaltung des Vereinsgeschehens einbringen.

Für viele bleibt die Verbundenheit mit dem ERV über Jahrzehnte bestehen. Und weil das so ist, wurde 1998 ein „Oldie-Treffen“ der Ehemaligen ins Leben gerufen, heute als „60's Revival“ bekannt. Dieter Schulz, Wilhelm Waldau und Elisabeth Ihnen laden seither zu einem Treffen der ehemaligen Ruderinnen und Ruderer ein. Einmal jährlich im Sommer trifft man sich, um Erinnerungen auszutauschen. Begonnen wird dieser Tag mit einer Ausfahrt der Ruderer, die später im fröhlichen Beisammensein im Bootshaus ausklingt.



Auf den gezeigten Fotos werden wieder viele Erinnerungen wach. Unter anderem zeigen die Fotos über die Ruderausbildung manche modischer Erscheinungen in der Ruderbekleidung, aber manchmal auch technische Veränderungen am Bootsmaterial und in den Räumen des Vereinshauses. Dem heutigen Betrachter der Räumlichkeiten des Bootshauses fällt auf, dass unser Ruderbecken mit seinem festen Mittelsteg und dem großen Spiegel an der Wand nicht mehr vorhanden ist. Nach einer Reihe von Diskussionen über den Wert eines solchen Ruderbeckens, hat der damalige Vorstand beschlossen, das Ruderbecken aufzugeben und auf diesem Platz einen Fitness-Raum einzurichten. Dies geschah im Jahr 1995 nach Trockenlegung und Sanierung.



Der Sportraum wurde seinerzeit mit allerlei Trainingsgeräten ausgestattet und ist bis heute täglich durch verschiedene Sport- oder Trainingsgruppen in Benutzung.

Nach dem Motto „geht nicht, gibt's nicht“ wird alles repariert und lackiert, was nötig ist. Unsere W+I-Gruppe (ehemalige Aktive und Rentner) organisiert die Wartung und Instandhaltung der Boote und des Hauses. Als ein anspruchsvoller und herausragender Einsatz der Gruppe kann die Renovierung der Hausmeisterwohnung im Jahre 2000 gewertet werden. Es folgten WC- und Duschräume und vieles mehr. Unser Mitglied Rudolf (Rudi) Janssen gilt hier als Meister seines Faches.



Der Verein lebt indes nicht nur vom schönen Bootshaus und den älteren Mitgliedern. Was wir benötigen, ist die Jugend. Seit Jahren werden viele Anstrengungen durch die verantwortlichen Vorstände unternommen, um hier mehr für die Nachfolgegeneration zu tun. Es gab viele Ansätze, wie Trimmi-Rudern mit den Achtjährigen und den etwas Älteren. Auch fanden verschiedene Aktionen statt, wie die Ferienpass-Aktionen in den Schulferien oder kleine Leistungsvergleiche im Jugendrudern. Über die Schulen wird seit Jahren Schulrudern angeboten. Auch Ausbildungen der Lehrkräfte fanden statt, damit eine breitere Grundlage für die Sportaktivitäten im Fach Schulrudern gelegt werden konnte. Das alles konnte keinen echten Durchbruch bewirken. Für die kommenden Jahre sind hier weiterhin verstärkte Aktivitäten nötig, um erfolgreich zu sein.



Was letztlich fehlt, sind jüngere Ausbildungskräfte für die Kinder- und Jugendabteilung. Die Basis für ausreichenden Nachwuchs bildet allein die Jugendarbeit. Es ist leider nur festzustellen, dass die erfreuliche Resonanz im Kinderrudern keine Verstärkung des rudersportlichen Engagement bei den Jugendlichen bewirkt. Hier neue Ansätze zu schaffen ist eine Aufgabe für die Zukunft.



Unsere Jüngsten mit ihrem Ausbilder Thorsten Carjsens.

Verantwortlich sein und Akzente zu setzen, ist die Aufgabe der Vorstände, aber auch die der Mitglieder des Vereins. Hier gilt es auch, Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Als Hilfen bieten sich die verschiedenen Sportverbände des Rudersports an. Genannt seien der Deutsche Ruderverband, der Landes-Ruderverband sowie die Verbände auf Bezirks- und Kreisebene und des Stadtsportbundes. Auch finanzielle Unterstützung durch Gönner des Rudersports wird benötigt, um den Sportbetrieb rund um den Emdener Ruderverein aufrecht zu erhalten.

Insgesamt darf der Emdener Ruderverein als gesund angesehen werden. Die Führung erfolgt durch den jeweiligen geschäftsführenden Vorstand. Die nötigen Anschaffungen von Booten, Bootsmaterial oder sonstigem Inventar waren in den zurückliegenden Jahren möglich.

Aber wie eingangs erwähnt: der Fortbestand des Vereins ist nicht nur eine finanzielle Frage, sondern ein gesellschaftliches Problem. Wie begeistern wir kommende Generationen für den Rudersport?



Vorstand des Emdener Rudervereins e.V. im Jahre 2006



Dieter Schomaker

Christoph Endjer

Jan Bleeker

Bernhard Djuren

Jann Trauernicht

1906



2006

Die Vorsitzenden der Emdener Rudervereine 1906 bis 1952



Die Vorsitzenden des Emdener Ruderverein e.V. 1952 bis heute



*A. Schulte-Westhof
von 1952 bis 1957*



*Dr. Heinz Jasper
von 1957 bis 1959*



*Walter Schmidt
von 1959 bis 1963*



*Albert Geerds
von 1963 bis 1971*



*Ernst Bübler
von 1972 bis 1984*



*Dr. Gerhard Kok
von 1985 bis 1994*



*Remmer Edzards
von 1995 bis 2000*



*Rudolf Bracht
von 2001 bis 2002*



*Jan Blecker
von 2003 bis heute*

Vorstand des ERV e.V. von 1906 bis 1924

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Finanzkommission
1906	Dr. Zorn	H.L. Schultz	A. Hille	H. Kappelhof
1907	Dr. Zorn	H.L. Schultz	A. Hille	H. Kappelhof
1908	Dr. Zorn	J. Bruns	F. v. Hülst	H. Kappelhof
1909	Dr. Zorn	J. Bruns	F. v. Hülst	J. Schulte
1910	Dr. Zorn	J. Bruns	F. v. Hülst	J. Schulte
1911	Dr. Zorn	J. Bruns	F. v. Hülst	J. Schulte
1912	Dr. Zorn	J. Bruns	F. v. Hülst	J. Schulte
1913	Dr. Zorn	H. Kappelhof	F. v. Hülst	J. Schulte
1914	Dr. Zorn	H. Kappelhof	F. v. Hülst	J. Schulte
1915	Dr. Zorn	H. Kappelhof	F. v. Hülst	J. Schulte
1916	Dr. Zorn	H. Kappelhof	F. v. Hülst	J. Schulte
1917	Dr. Zorn	H. Kappelhof	F. v. Hülst	J. Schulte
1918	Dr. Zorn	H. Kappelhof	F. v. Hülst	J. Schulte
1919	Nübel	Freericks	F. v. Hülst	J. Schulte
1920	Nübel	Freericks später Dr. Bakker	P. Schmidt später F.v. Hülst	J. Schulte
1921	Nübel	Dr. Bakker später Freericks	Erasmus F. Geerds später A. Kamberger	J. Schulte
1922	Nübel	Freericks	Nielsen W. Kamberger	J. Schulte
1923	Nübel	Freericks	Nielsen Demuth	J. Schulte
1924	Dr. Tergast	Dr. Staake	Nielsen v. Diepenbroek	J. Schulte



Vorstand des ERV „Ostfriesland“ (ERVO) von 1911 bis 1924

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassenwart	Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassenwart
1911	W. Winterberg	K. Vollmer	P. Campen	P. Schilling	1918	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling
1912	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling	1919	K. Vollmer	K. Hartrampf	O. Dietrich	P. Schilling
1913	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling	1920	K. Vollmer	E. Hallmann	O. Dietrich	P. Schilling
1914	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling	1921	K. Vollmer	E. Hallmann	O. Dietrich	W. Lipsker
1915	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling	1922	K. Vollmer	E. Hallmann	O. Dietrich	W. Lipsker
1916	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling	1923	K. Vollmer	E. Hallmann	O. Dietrich	H. Fink
1917	K. Vollmer	K. Hartrampf	Fr. Thole	P. Schilling	1924	E. Hallmann	Mosler	O. Dietrich	H. Fink

Vorstand des Emdener Ruderverein e.V. v. 1906 1924 bis 1956

nach dem Zusammenschluss zunächst „Der Emdener Ruderverein v. 1906“

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassenwart
1924 + 1925	Dr. Tergast	E. Hallmann	O. Dietrich	H. Fink
1926	W. Nübel	E. Hallmann	O. Dietrich	H. Fink
1927	H. Freericks	W. Kamberger	O. Dietrich	Cl. Hinz
1927/28	H. Freericks später W. Kamberger	W. Kamberger später E. Hallmann	O. Dietrich	Cl. Hinz
1928/29	W. Kamberger	E. Hallmann	W. Viehmann	Cl. Hinz
1929/30	W. Kamberger	E. Hallmann	W. Viehmann	Cl. Hinz
1930/31	W. Kamberger	E. Hallmann	W. Viehmann	Cl. Hinz
1931/32	W. Kamberger	E. Hallmann	W. Viehmann	Cl. Hinz
1932/33	W. Kamberger	E. Hallmann	W. Viehmann	Cl. Hinz
1933/34	W. Kamberger	E. Hallmann	W. Viehmann	Cl. Hinz
1934/35	H. Meyer	Dr. Escher	W. Viehmann	Uffen
1935/36	H. Meyer	Dr. Escher	W. Viehmann	Uffen
1936/37	H. Meyer	Dr. Escher	W. Viehmann	Uffen
1937/38	F. Geerds	Cl. Hinz	H. Dirksen	Uffen
1938/39	F. Geerds	Cl. Hinz	H. Dirksen	Uffen
1939 - 1945	F. Geerds	Cl. Hinz	H. Dirksen	Uffen
		← Ersatz: H. Meyer →		
1947/48	C. Klinkers	Dr. Nübel	H. Meyer	Ahlrichs
1948/49	H. H. Schulte	H. Dirksen	v.d.Linde	Schulte-Westhof
1949/50	H. H. Schulte	H. Dirksen	v.d.Linde	Schulte-Westhof
1950/51	H. H. Schulte	H. Dirksen	H. Meyer	Schulte-Westhof
1951/52	H. H. Schulte	H. Dirksen	H. Meyer	Schulte-Westhof
1952/53	A. Schulte Westhof	H. Dirksen	H. Meyer	Th. Göken
1953/54	A. Schulte Westhof	H. Dirksen	H. Meyer	Th. Göken
1954/55	A. Schulte Westhof	H. Eilers	H. Meyer	Th. Göken
1955/56	A. Schulte Westhof	H. Eilers	H. Meyer	M. Krütze

Besetzungen des geschäftsführenden Vorstandes ab 1956

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassenwart
1956/57	A. Schulte-Westhoff	Wilhelm Rieke	Ernst Bühler	Max Krütze
1957/58	Dr. H. Jasper	Franz Terveer	Walter Ehlers	Max Krütze
1958/59	Dr. H. Jasper	E. Schellstede	Walter Ehlers	Max Krütze
1959/60	Walter Schmidt	E. Schellstede	H.W. Tebbenhoff	Herbert Pupkes
1960/61	Walter Schmidt	Albert Geerds	Wilhelm Münnig	Freerk Oltmanns
1961/62	Walter Schmidt	Albert Geerds	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1962/63	Walter Schmidt	Arnold Heeren	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1963/64	Albert Geerds	Arnold Heeren	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1964/65	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1965/66	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1966/67	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1967/68	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1968/69	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1969/70	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1970/71	Albert Geerds	Ernst Bühler	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1972	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1973	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1974	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1975	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1976	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1977	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1978	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1979	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1980	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1981	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1982	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Heinz Bubacz	Freerk Oltmanns
1983	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Otto Geerds	Freerk Oltmanns
1984	Ernst Bühler	Udo Fritzen	Otto Geerds	Freerk Oltmanns
1985	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Otto Geerds	Freerk Oltmanns
1986	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Eckard Landau	Freerk Oltmanns
1987	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Eckard Landau	Dieter Lucassen
1988	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Eckard Landau	Dieter Lucassen
1989	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Eckard Landau	Dieter Lucassen
1990	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Eckard Landau	Dieter Lucassen
1991	Gerhard Kok	Udo Fritzen	Eckard Landau	Otto Geerds
1992	Gerhard Kok	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1993	Gerhard Kok	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1994	Gerhard Kok	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1995	Remmer Edzards	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1996	Remmer Edzards	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1997	Remmer Edzards	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1998	Remmer Edzards	Bernhard Djuren	Eckard Landau	Otto Geerds
1999	Remmer Edzards	Jan Bleeker	Eckard Landau	Hildegard Jönsson
2000	Remmer Edzards	Jan Bleeker	Eckard Landau	Hildegard Jönsson
2001	Rudolf Bracht	Jan Bleeker	Christoph Endjer	Hildegard Jönsson
2002	Rudolf Bracht	Jan Bleeker	Christoph Endjer	Hildegard Jönsson
2003	Jan Bleeker	Bernhard Djuren	Christoph Endjer	Andreas Wolf
2004	Jan Bleeker	Bernhard Djuren	Christoph Endjer	Andreas Wolf
2005	Jan Bleeker	Bernhard Djuren	Christoph Endjer	Dieter Schomaker
2006	Jan Bleeker	Bernhard Djuren	Christoph Endjer	Dieter Schomaker

Ehrenmitglieder

Ein Verein wie der unsere lebt von der Sportbegeisterung vieler, vom Willen einzelner, ihren Körper bis zum äußersten zu fordern. Vereinsleben wird aber auch geprägt von Menschen, von herausragenden Persönlichkeiten, die als Ehrenmitglieder ein wichtiger Teil unserer Vereinsgeschichte sind. Diese sollen in unserer Festschrift nicht vergessen werden. Die Ehrenmitgliedschaft im Emdener Ruderverein ist aus unserer Sicht so bedeutungsvoll, dass wir die, die dem ERV eine Prägung gegeben haben, würdigen wollen.

„Einhellig und beifällig“ stimmte die Jahreshauptversammlung am 29. März 1987 zu, als der Vorstand erklärte, Ernst Bühler die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. 1947 trat er mit 19 Jahren in den Emdener Ruderverein ein, in dem er bald 44 Rennbootsiege, darunter die Deutsche Meisterschaft am 12. August 1951 in Mainz im Lg. Vierer ohne Steuermann errang, dann als Trainer, Regattaleiter und im Vorstand dem Vereinsleben seinen Stempel aufdrückte. Seit 1955/56 führte er schon als 2. Vorsitzender sportliche Erneuerungen und verwaltungstechnische Umstrukturierungen im ERV durch. Im weiteren DRV-Bereich machte er sich einen Namen als stellvertretender Vorsitzender im LRV Niedersachsen. Etwa 15 Jahre war Ernst Bühler Vorsitzender der Fachsparte Rudern im Bezirkssportbund Weser-Ems. Seit 25 Jahren hatte er während dieser Berichterstattung die DRV-Schiedsrichterlizenz. Darüber hinaus füllten ihn Ehrenämter in allgemeinen sportlichen Bereichen aus. Dazu zählte eine Tätigkeit als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt Emden und viele Jahre der Posten des stellvertretenden Vorsitzenden im Kreissportbund Emden.

Ruderkamerad Ernst Bühler gehört zu den drei Ehrenmitgliedern der Gegenwart. Am 30. März 1978 wurde Gertrud Schmidt † und Hans Heinrich Schulte die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Das 1982 verstorbene Ehrenmitglied Jacob Janssen gehörte mit einer 69-jährigen Mitgliedschaft ebenso zu den vereinsprägenden Persönlichkeiten.



Linke Seite: Ernst Bühler, Gerbard Meyer und Herbert Pupkes
Rechte Seite: Gerbard Thiele, Hans Heinrich Schulte und Heinz-Walter Tebbenhoff

Zum dritten Ehrenmitglied wurde Ruderkamerad Herbert Pupkes einstimmig von der Jahreshauptversammlung 2001 gewählt. Damit würdigte die Versammlung die Verdienste des Ruderers um seinen Verein. Pupkes war 1951 Mitglied der siegreichen Mannschaft im Leichtgewichtsvierer ohne Steuermann, die die Deutsche Meisterschaft gewann. Gerade zu jener Zeit eine auch für die Stadt Emden nicht hoch genug einzuschätzende Leistung. Nach seiner aktiven Zeit war Herbert Pupkes lange Zeit ein erfolgreicher Trainer des Vereins.

Ehrenmitglieder der Emdener Rudervereine

ERV „Ostfriesland“

- 1921 Generaldirektor Vögler, Dortmund †
- 1921 Werftdirektor Lonke, Emden †
- 1922 Reeder Joh. Wessels, Emden †
- 1923 Karl Vollmer †

DERV: „Der Emdener Ruderverein“

- 1930 Wilhelm Kruse, Hamburg †

„Emdener Ruderverein von 1906“:

- 1907 Reg.-Präs. Prinz von Ratibor und Corvey †
- 1907 Oberbürgermeister Leo Fürbringer, Emden †
- 1912 Diekhaus, Papenburg †
- 1949 Ernst Steenken, Oldenburg †
- 1965 Hermann Meyer †
- 1965 Felix Russell †
- 1965 Paul Rosenberg †
- 1976 Jacob Janssen †
- 1976 Claudius Hinz †
- 1978 Gertrud Schmidt †
- 1978 Hans Heinrich Schulte
- 1987 Ernst Bühler
- 2001 Herbert Pupkes



Neujahrsempfang 2006 mit unseren ältesten Jubilaren:

A. Krütze, C. Bübler, M. Hamer, E. Bübler, H. H. Schulte und F. Terveer.



Träger der „Goldenen Nadel des Deutschen Ruderverbandes“ für 50 Jahre und mehr Mitgliedschaft im Verein

Eintrittsjahr	Name des Mitgliedes	Mitgliedschaft	Eintrittsjahr	Name des Mitgliedes	Mitgliedschaft
1930	Krütze, Almuth	76 Jahre	1951	Daneker, Anita	55 Jahre
1932	Schulte, Hans Heinrich	74 Jahre	1951	Hitschke, Willi	55 Jahre
1932	Terveer, Franz	74 Jahre	1951	Janssen, Roelf	55 Jahre
1936	Hamer, Maria	70 Jahre	1951	Janssen, Wessel	55 Jahre
1938	Hamer, Wilhelm	68 Jahre	1951	Naumann, Eiko	55 Jahre
1940	Becker, Dieter	66 Jahre	1951	Raveling, Bette	55 Jahre
1947	Bühler, Ernst	59 Jahre	1951	Schmidt, Harald	55 Jahre
1947	Tebbenhoff, Heinz-Walter	59 Jahre	1951	Schwoon, Reinhard	55 Jahre
1947	Thiele, Gerhard jun.	59 Jahre	1951	Sturm, Albert	55 Jahre
1948	Doden, Johann	58 Jahre	1951	Wübbena, Dieter	55 Jahre
1948	Meyer, Gerhard	58 Jahre	1952	Peplow, Eberhard	54 Jahre
1948	Pupkes, Herbert	58 Jahre	1953	Carsjens, Herbert	53 Jahre
1948	Zwickert, Wilhelm	58 Jahre	1953	Dreessen, Frank	53 Jahre
1949	Arndt, Gerhard	57 Jahre	1953	Schulte-Westhoff, Klaus	53 Jahre
1949	Arndt, Paul	57 Jahre	1953	Steinbach, Gesa	53 Jahre
1949	Brüggemann, Carl-Hermann	57 Jahre	1954	Brügma, Horst	52 Jahre
1949	Dose, Richard	57 Jahre	1954	Lammers, Georg	52 Jahre
1949	Eberhard, Mildred	57 Jahre	1954	Müller, Hermann	52 Jahre
1949	Ekkenga, Herbert	57 Jahre	1955	Feenders Dr., Onno	51 Jahre
1949	Münning, Wilhelm	57 Jahre	1955	Fokuhl, Georg	51 Jahre
1949	Oltmanns, Freerk	57 Jahre	1955	Hartmann, Klaas	51 Jahre
1949	Winterberg, Albert	57 Jahre	1955	Kok Dr., Gerhard	51 Jahre
1949	Zwarg, Hans - Joachim	57 Jahre	1955	Kortkamp, Uda	51 Jahre
1950	Agena, Harm	56 Jahre	1955	Kappelhoff, Hermann	51 Jahre
1950	Esser, Heinz	56 Jahre	1955	Neehuis, Franz	51 Jahre
1950	Fritzen, Udo	56 Jahre	1955	Parth, Uwe	51 Jahre
1950	Schmidt-Smeding, Lüppo	56 Jahre	1956	Schulz, Willi	50 Jahre
1950	Boer de, Christoph	56 Jahre	1956	Telschow, Werner	50 Jahre
1950	Wassmus, Karl	56 Jahre			



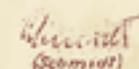
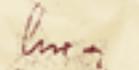
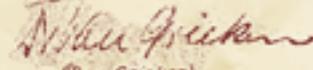
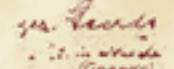
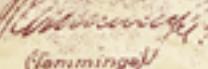
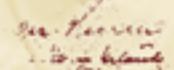
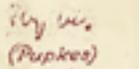
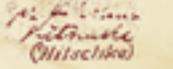
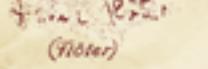
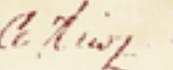
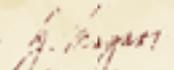
Urkunde

über die Grundsteinlegung für den Wiederaufbau des Bootshauses des Emdener Rudervereins e.V. Emden an der Kesselschleuse.

Am heutigen Tage, Sonnabend, den 8. September 1962, wurde der Grundstein für dieses neue Bootshaus gelegt. Es ist ein Ersatzbau für das im Jahre 1912 auf diesem Grundstück errichtete, 1922 erweiterte und im Kriege 1939-1945 durch Bomben zerstörte Bootshaus.

Die Baukosten für den gesamten Wiederaufbau werden etwa 350 000,- Deutsche Mark betragen. Die Mittel hierfür werden durch den Verein, den Staat und die Stadt Emden sowie durch viele Spenden aufgebracht.

Der Vorstand des Emdener Rudervereins e.V. Emden

1. Vorsitzender	1. Kassierer	1. Schriftführer	Leiter d. Jug. Abt.
 (Schmidt)	 (Ollmanns)	 (Bubacs)	 (Dr. u. Griechen)
2. Vorsitzender	2. Kassierer	2. Schriftführer	Hauswart
 (Goerds)	 (Meinen)	 (Uffen)	 (Sammingel)
Ruderwarte			
 (Neeren)	 (Papees)	 (Mitschke)	 (Nöter)
Vertreter des Ältestenrates			
 (Hinz)	 (Hagen)	 (Dr. Föpper)	



Bootshäuser der Emdener Rudervereine

Am 15. Mai 1906 wurde nach wiederholten vergeblichen Anläufen der Emdener Ruderverein e.V. gegründet.



Ansicht Kanalseite



Ansicht Wallseite

Bereits am 16. Juni 1907 konnte der im Vorjahr gegründete Emdener Ruderverein sein am Wall an der Doelepiepe gelegenes praktisch und hübsch eingerichtetes Bootshaus festlich einweihen (Baukosten rd. 20.000,- Mk.) und seiner Bestimmung übergeben.

Die Einweihungsfeier begann mit einer Ansprache des Vorsitzenden (Dr. Zorn), in welcher derselbe unter lebhaften Beifallsäußerungen mitteilen konnte, dass seine Durchlaucht Prinz Ratibor und Corvey den Ehrenvorsitz des Vereins und Herr Oberbürgermeister Fürbringer die Ehrenmitgliedschaft unter freundlicher Billigung der Ziele und Bestrebungen des Vereins angenommen hätten.

Da die Räumlichkeiten für die Mitgliederzahl und den vermehrten Bootspark nicht mehr ausreichten und der geplante Zusammenschluss der beiden Emdener Rudervereine (ERV von 1906 und ERV Ostfriesland), wozu die Bestrebungen auf beiden Seiten bereits 1919 aufgenommen wurden, sich zerschlagen hatte, wurde im Jahre 1922 ein Erweiterungsbau notwendig. Die Ausführung lag – nach dem Entwurf des Architekten Niederstrasser – in Händen der Firma Gebr. Neumann.

1928 trug man sich, mit dem Gedanken, in der Absicht, den gesamten Ruderbetrieb unter einem Dach im Bootshaus an der Kesselschleuse anzusiedeln, das Bootshaus am Doeletief zu verkaufen. Ein gütiges Geschick verhinderte dies und der Emdener Damenruderverein mietete einen Teil des Bootshauses, um es später ganz zu nutzen.

Nach dem Ende des II. Weltkrieges wurde das Bootshaus von den Besatzungsmächten beschlagnahmt. Zwar blieb das Bootshaus von direkten Bomben verschont, trotzdem glich alles, als das Haus wieder betreten werden durfte, einer entsetzlichen Wüstenei.

In kameradschaftlicher Verbundenheit wurde, da das Bootshaus an der Kesselschleuse mit dem gesamten Inventar den Bomben zum Opfer fiel, das Bootshaus Doeletief von den Damen und Herren gemeinsam genutzt.

Durch die im Jahre 1949 übernommene Vereinsführung durch Ruderkamerad Hans Heinrich Schulte wurde das Bootshaus Doeletief ständig den Bedürfnissen entsprechend ergänzt, angepasst und erweitert und würdig und behaglich eingerichtet und war bis zur Aufgabe im Jahre 1963 der Mittelpunkt des Vereinslebens.

Im August des Jahres 1911 wurde der **Emder Ruderverein „Ostfriesland“** gegründet.

Einige junge Leute des Telegrafenamtes wollten sich zusammen ein Sportboot beschaffen, um damit den Wassersport zu betreiben. Selbst noch wirtschaftlich abhängig vom Elternhaus fiel es ihnen schwer, die erforderlichen Mittel hierfür allein aufzubringen. Sie wandten sich daher an die ältere Kollegenschaft, ihr Vorhaben durch geldliche Spenden zu unterstützen. Der Erfolg blieb nicht aus. Es kamen nicht nur ausreichende Mittel zusammen, sondern, was gar nicht beabsichtigt und auch nicht erwartet wurde, war eingetreten: Ein großer Teil der Kollegenschaft war durch den Aufruf selber angeregt worden, sich aktiv an dem Sport zu beteiligen. Die Voraussetzungen für die Bildung einer Rudergemeinschaft waren damit gegeben und es kam zur Gründung des Rudervereins „Ostfriesland“.



Durch Entgegenkommen der Stadt wurde dem Verein ein Gelände zwischen der Kesselschleuse und dem Rote Mühlen Zwinger zur Verfügung gestellt. Nach dem Entwurf des Ruderkameraden Peter Tooren wurde auf dem Gelände ein Fachwerkbau mit Holzverschalung im nordischen Stil errichtet. Die Mittel hierfür (rd. 6.000,- Mk).

Die Anfänge unseres heutigen Bootshauses wurden 1922 mit der Erweiterung des Bootshauses bereits festgelegt. Bei der Beschaffung der nicht unerheblichen Mittel fand der Verein einen guten Fürsprecher in dem damaligen Leiter der Nordseewerke, Herrn Direktor Lonke, mit dem Erfolg, das diese einen namhaften Be-



Das alte Bootshaus an der Kesselschleuse

trag zur Verfügung stellten. Der Rest kam durch die wohlwollende Unterstützung der Emdener Firmen sowie die Opferbereitschaft der Mitglieder selbst zusammen. Der Plan wurde alsdann nach dem Entwurf des Architekten Stieger durch die Baufirma Jürgens in Emden ausgeführt.

Am 07. Mai 1922 fand die Erweiterung des Bootshauses statt. Mit der Einweihungsfeier wurde die Taufe eines neuen Renn-Vierers auf den Namen „Vaterland“ verbunden. Die Taufrede hielt der derzeitige Oberbürgermeister der Stadt Dr. Müttelburg.



Bootsballe an der Kesselschleuse

Im Bombenhagel des 6. September 1944 sank mit der Stadt Emden auch unser schönes Bootshaus an der Kesselschleuse in Trümmer.

Durch Anbauten am Bootshaus Doeletief hatte man für die Unterbringung des schnell anwachsenden Bootsparks gesorgt, aber immer mehr drängte der Bau einer Bootshalle auf dem Trümmerfeld bei der Kesselschleuse, der im Herbst 1951 Wirklichkeit wurde.

Ende der 50er Jahre wuchsen die ersten Gedanken zum Bau eines neuen Bootshauses und zwar auf traditionsreichem Boden an der Kesselschleuse. Das traute Bootshaus Doeletief konnte trotz liebevoller Pflege und der dort herrschenden guten Atmosphäre, sowohl vom baulichen Zustand als auch den wachsenden Bedürfnissen der Zeit folgend, auf Dauer nicht den Anforderungen gerecht werden.

Nach drei Jahren Bau und Planungszeit war es dann am 30. November 1963 endlich soweit. Das nach den Entwürfen des Ruderkameraden Dipl.-Ing. Architekt H.D. Janssen erstellte Bootshaus wurde vom amtierenden Vorsitzenden Albert Geerds seiner Bestimmung übergeben.



Bootshaus an der Kesselschleuse

Bootsbestand

Bootsart	Name	Baujahr
Einer	Udo	2000
Einer	Krabbe	2003
Einer	Granate	2003
Einer	Wichter Ee	1999
Einer	Ems Hörn	1999
Einer	Randzel	1999
Einer	Keno	1984
Einer	Trick	1972
Einer	Track	1972
Einer	Brauersgraben	1996
Einer	Moritz	1965
Einer	Rack	1965
Einer	Geise	1989
Einer	Kopersand	1989
Zweier	Berlin	1970
Zweier	Trecktief	1979
Zweier	Nörderriede	1979
Zweier	Doletief	1970
Zweier	Westerems	1979
Zweier	Osterems	1977
Zweier	Okko	1964
Zweier	Robbenplaste	1999
Zweier	Lütje Hörn	1998
Dreier	Tütelborg	1976
Vierer	Hubertgat	1996
Vierer	Dukegat	1980
Vierer	Landwehr	2003
Vierer	Falderndelft	1979
Vierer	Ratsdelft	1976
Vierer	Normandie	1966
Vierer	EMS	1960
Vierer	Bedekaspel	1967
Vierer	Alster	2001
Vierer	Alte Spante	2006
Vierer	Nordsee	1954
Achter	PS 83	1983



Wettkampfrudern

100 Jahre Wettkampfrudern im Emdener Ruderverein

Bei der Betrachtung des Wettkampfruderns in den vergangenen 100 Jahren fällt es schwer, die richtigen Akzente und Prioritäten zu setzen, sowohl von der Zahl der Siege, wie auch von der Qualität der Siege her. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges spielte Wettkampfrudern in Anbetracht der Entwicklung ab 1948 nur eine untergeordnete Rolle. Das Fahrten- und Wanderrudern stand durchaus an erster Stelle, wenngleich von der Gründung bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1939 insgesamt 107 Siege erungen wurden.

Den ersten gab es am 18. August 1907 in Emden durch F. Niederquell mit Stm. Fr. Kothe im **Halbausleger Einer mit Steuermann**. In den ersten 50 Jahren des Bestehens des Emdener Rudervereins konnten **289 Siege** eingefahren werden. In dieser Zeit nahm der ERV an **8 Meisterschaften** teil und zwar erstmals im Jahre 1949 in Mannheim.

1951 errang der Emdener Ruderverein dann seine **erste Deutsche Meisterschaft** mit der Mannschaft Herbert Pupkes, Gerhard Thiele, Ernst Bühler, Gerhard Meyer im Leichtgewichtsvierer ohne Steuermann. Trainer war zu dieser Zeit Walter Schmidt.



In den nachfolgenden 25 Jahren, also **von 1957 bis 1981**, war der Emdener Ruderverein, bedingt auch durch die Ausweitung des Wettkampfangebotes im Kinderrudern überaus erfolgreich und konnte sich **649 mal als Sieger** in die Statistik eintragen. In dieser Zeit war der Verein auf weiteren **21 Deutschen und auf acht internationalen Meisterschaften** vertreten.

Der Durchbruch zum internationalen Einsatz gelang im Jahre 1964 mit der Teilnahme am 5 Länder-Nachwuchs-Kampf in schweizerischen Zug, im Jungruderer-Vierer o. Stm., mit der Mannschaft Klaus de Buhr, Wolfgang Renner, Manfred Weinreich und Peter Remmerssen setzte sich 1965 in Rom fort bis zur Teilnahme an Welt- und Europameisterschaften sowie der Endlaufteilnahme im Vierer ohne Stm. bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko mit Thomas Hitzbleck und Manfred Weinreich mit ihren Bootskameraden Volker Buchter und Jochen Heck vom Bremer Ruderclub Hansa. Trainer waren zu der Zeit Herbert Pupkes (Emden) und Werner Kollmann (Bremen).



Siegeerhebung 1964 in Duisburg durch DRV-Präsident Dr. Walter Wülfing

Thomas Hitzbleck und Manfred Weinreich errangen am 16./17. Mai 1970 auf der Berliner-Ruderregatta als Mitglieder im „Deutschlandachter“ **den 500. Sieg**.



Von 1982 bis zum Jubiläumsjahr 2006 war der Wettkampfsport geprägt von der Konsolidierung der allgemeinen Entwicklung im Leistungssport, insbesondere aber auch im Rudern. Der hochangesiedelte Leistungsdruck ist nur durch zeitaufwendige Trainingseinheiten mit nahezu täglichem Training zu erreichen. Doch hierzu finden sich zur Zeit nur wenige Mitglieder bereit. Hinzu kommt, dass das vielfältige sportliche Angebot außerhalb der Sportvereine sich mehr und mehr ausbreitet und der Rudersport zu den zeitintensivsten Sportarten zählt.

Für die nur noch wenigen aktiven Ruderer, die sich für ein Training entschieden, war der Einsatz im Mannschaftsboot kaum zu verwirklichen. Dies zeigten dann auch die Regattaausschreibungen, wo die Vierer- und Achterrennen von den Einer- und Zweierrennen verdrängt wurden. Statistisch gesehen wurden zwar 566 Siege errungen, doch bei näherer Betrachtung wird die oben erwähnte Verdrängung des Mannschaftsbootes zu Gunsten der Einer/Zweier deutlich. Im Einer und im Zweier gab es 348 Siege, im Vereinsmannschaftsboot 81 Siege und im Renngemeinschaftsboot 137 Siege, davon 76 von den Master-ruderern.

Sieg Nummer 1000 ging auf das Konto von Petra Deckart, sie gewann auf der Regatta in Bremervörde am 29. Mai 1983 im Frauen Einer.



Der 1. Vorsitzende Ernst Bühler gratuliert Petra Deckart zum Sieg in Bremervörde.

Als besonders herausragende Leistungen in den Jahren 1981 bis heute sind die Teilnahme an Meisterschaften zu erwähnen und zwar:

1982 Deutsche Jugendmeisterschaft in München (26./27. Juli)
Jungen – Einer 2. Platz im Zwischenlauf
Thorsten Telschow

1983 Deutsche Jugendmeisterschaft in Duisburg (03. August)
Junior-Zweier mit Steuermann 2. Platz
Thorsten Telschow/Gregor Ortmann Stm. R.A.Telschow

Juniorinnen-Einer (im Hoffnungslauf ausgeschieden)
Petra Deckart

Junioren – Weltmeisterschaft Vichy (24. Juli)
Rgm. Junior-Vierer ohne Stm. Sieger im kleinen Finale
Thorsten Telschow

Rgm. Juniorinnen-Vierer m Stf. 5. Platz im Endlauf
Petra Deckart

1984 Deutsche Jugendmeisterschaften in München (22. Juni)
Juniorinnen Doppelvierer m. Stf. 2. Platz
S. Seckler, K. Deckart, B. Fischer, K. Blank, Stf. M. Seckler
Junior-Vierer ohne Stm. im Hoffnungslauf ausgeschieden
Chr. Leeker, D. Noosten, G. Ortmann, P. Telchow

Eichkranzrennen in Salzgitter (5. Juni)
Rgm. Achter mit RC. Leer 2. Platz
H. Hanssen, H. Heyen, F. Meyer, T. Telschow, Th. Carsjens,
I. Bünting Stm.J. Ghod

1994 Deutsche Meisterschaft Hamburg (Juni 1994)
Rgm. mit Radolfzell Doppelvierer 2. Platz
Hendrik Bracht
Eichkranzrennen in Berlin (Juli 1994)
Lgw.-Einer 1. Platz
Hendrik Bracht

1999 Deutsche Jugendmeisterschaften in München (Juni 1999)
Juniorinnen -. Zweier 6. Platz
I. Jönsson, M. Mickley
Juniorinnen – Zweier 8. Platz
C. Edzards, Chr. Gerking

2005 DRV Master Championat in Salzgitter (Juli 2005)
Master-Doppelzweier Mindestdurchschnittsalter 50
1. Platz, Thorsten Carsjens, Hartmut Schultze

Namhaften Anteil an diesen Erfolgen hatten die ehrenamtlichen Trainer und Betreuer Werner Telschow, Gerhard Weinreich, Manfred Weinreich, Thilo Bauer, Dirk de Boer, Tom Telschow und über lange Jahre bis zum heutigen Tag Willi Hitschke.

Den 1500. Sieg in der Vereinsgeschichte registrieren wir am 17. Juli 2005 in Salzgitter. Beim DRV Master Championat im Rahmen der Deutschen Rudermeisterschaften siegten im Master-Doppelzweier (Mindestdurchschnittsalter 50). Thorsten Carsjens und Hartmut Schultze.



Für wahr ein stolzes Ergebnis. Dennoch sollte am Ende der Betrachtung zum Wettkampfrudern in den vergangenen 100 Jahren im Emdener Ruderverein nicht ein „Hosianna“ stehen, sondern vielmehr den Wunsch nach großen Herausforderungen an die jüngeren Mitglieder wachrufen, sich mehr für den Wettkampfsport zu begeistern

Regattasiege

Jahr	Siege	gesamt									
1907	5	5	1933	0	77	1959	4	308	1985	27	1119
1908	6	11	1934	1	78	1960	16	324	1986	22	1141
1909	0	11	1935	6	84	1961	10	334	1987	13	1154
1910	0	11	1936	3	87	1962	23	357	1988	12	1166
1911	0	11	1937	4	91	1963	15	372	1989	28	1194
1912	1	12	1938	8	99	1964	15	387	1990	13	1207
1913	0	12	1939	7	106	1965	34	421	1991	27	1234
1914	3	15	1940	1	107	1966	26	447	1992	19	1253
1915	0	15	1941	0	107	1967	15	462	1993	28	1281
1916	0	15	1942	0	107	1968	27	489	1994	21	1302
1917	0	15	1943	0	107	1969	8	497	1995	3	1305
1918	0	15	1944	0	107	1970	30	527	1996	8	1313
1919	0	15	1945	0	107	1971	63	590	1997	26	1339
1920	2	17	1946	0	107	1972	46	636	1998	23	1362
1921	10	27	1947	0	107	1973	38	674	1999	42	1404
1922	10	37	1948	5	112	1974	19	693	2000	18	1422
1923	7	44	1949	22	134	1975	27	720	2001	24	1446
1924	6	50	1950	14	148	1976	37	757	2002	17	1463
1925	7	57	1951	34	182	1977	70	827	2003	16	1479
1926	3	60	1952	16	198	1978	22	849	2004	17	1496
1927	2	62	1953	19	217	1979	31	880	2005	8	1504
1928	2	64	1954	17	234	1980	36	916			
1929	0	64	1955	22	256	1981	22	938			
1930	6	70	1956	33	289	1982	31	969			
1931	7	77	1957	13	302	1983	70	1039			
1932	0	77	1958	2	304	1984	53	1092			

Herausragende Erfolge in der 100-jährigen Geschichte des Emdener Rudervereins e.V. von 1906

Erfolge bei „Deutschen Meisterschaft“ Männer

Im Vorlauf

Start	Siege	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	ausgeschieden
16	3	9		2			2

Erfolge bei „Deutschen Jugendmeisterschaft“

Im Vorlauf

Start	Siege	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	ausgeschieden
22	3	2	1	4	3	1	8

Erfolge bei „Eichkranzrennen“

Im Vorlauf

Start	Siege	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	ausgeschieden
7	2	3	1		1		

Erfolge bei Länderkämpfen des Deutschen Ruderverbandes

Im Vorlauf

Start	Siege	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	ausgeschieden
16	11	2			1		2

Erfolge bei „Olympischen Spielen“ 1968 in Mexiko

Start	Siege	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	ausgeschieden
1						1	

Erfolge bei Ruder-, Welt- und Europameisterschaften

Start	Siege	2. Platz	3. Platz	4. Platz	5. Platz	6. Platz	ausgeschieden
5			1	1	1	1	1

Die erfolgreichsten Ruderer/innen

Rang	Name	Vorname	Siege
1	Telschow	Werner	137
2	Weinreich	Manfred	94
3	Hitzbleck	Tom	74
	Telschow	Thorsten	74
4	Carsjens	Thorsten	65
	Meyer	Freerk	65
5	Pupkes	Herbert	60
6	Schultze	Hartmut	57
7	Tapken	Gerhard	51
8	Bracht	Hendrik	49
9	Meyer	Gerhard	48
10	Grave, de	Albert	46
11	Weinreich	Gerhard	45
12	Bühler	Ernst	44
13	Deckart	Petra	43
14	Tönjes	Ralf	42
15	Hansen	Heinrich	38
	Remmerssen	Peter	38
16	Bakker	Rudi	37
17	Hemken	Harald	36
	Hieronimus	Christian	36
	Renner	Wolfgang	36
	Wildfang	Jörg	36
18	Telschow	Peter	35
	Giesel	Jörg	35
19	Ortmann	Gregor	30



Werner Telschow

Entwicklung zur Tendenz der Kleinboote zum Mannschaftsboot in den letzten 25 Jahren

Jahr	Einer	Zweier	Mannschaftsboot		davon Masters	Gesamt
			Verein	Renngem.		
1982	24	1	3	3		31
1983	26	14	16	14	7	70
1984	13	10	17	13		53
1985	7	7	7	6		27
1986	2	11	6	3		22
1987	1	2	7	3		13
1988	0	6	1	5	4	12
1989	6	8	10	4		28
1990	4	0	2	7	6	13
1991	16	7	2	2		27
1992	11	3	1	4	5	19
1993	15	1	3	9	4	28
1994	12	3	0	6	5	21
1995	1	0	0	2	3	3
1996	0	1	0	7	3	8
1997	16	1	3	6	4	26
1998	11	8	0	4	4	23
1999	18	15	3	6	3	42
2000	4	1	0	13	8	18
2001	13	3	0	8	7	24
2002	10	2	0	5	5	17
2003	15	1	0	0		16
2004	10	2	0	5	4	17
2005	4	2	0	2	4	8
	239	109	81	137	76	566

Ruderjugend im Wettkampf

Erfreulich die Tatsache, dass der Emdener Ruderverein in all den Jahren immer eine gut funktionierende Jugendarbeit ablieferte. Einen großen Anteil daran hatten die zahlreichen ehrenamtlichen Trainer, die unermüdlich die Aus- und Fortbildung der jungen Ruderinnen und Ruderer übernahmen. Ihre Aufgabe, diese jungen Leute für den Wettkampf fit zu machen, erfüllten sie vorbildlich. In den Jahren 1982 bis 1989 wurden von den 256 insgesamt eingefahrenen Siegen 141 von der Jugendabteilung errungen.

Amsterdam, Berlin, Bochum, Bodenwerder, Bremen, Bremervörde, Duisburg, Essen, Hamburg, Hoya, Kettwig, Leer, Lingen, Otterndorf, Papenburg, Prag, Schweinfurt, Vichy, Wesel, Wilhelmshaven, Wolfsburg waren in diesen Jahren die Stationen der einzelnen Regattaplätze.

1982 stellten sich Werner Telschow, Gerhard Weinreich und Manfred Weinreich, alle selbst erfolgreiche Rennrunderer früherer Jahre, zur Verfügung. 1986 löste Willi Hitschke Manfred Weinreich ab, 1987 schied auch Gerhard Weinreich aus dem Trainerteam aus und 1988/89 unterstützte Thilo Bauer die Trainingsarbeit.

Ab 1990 übernahm, wie so oft, Willi Hitschke die alleinige Trainingsarbeit bis zum Jahre 1994. In diesen 5 Jahren konnten die Aktiven 108 Siege für den Emdener Ruderverein erringen. Ohne die Leistung der anderen Ruderinnen und Ruderer zu schmälern, drängen sich zwei Namen besonders auf, Hendrik Bracht und Wiebke Redlin errangen unter seiner Regie die größten Erfolge.

1995 und 1996 standen weder Ruderinnen und Ruderer, geschweige denn ein Trainer zur Verfügung. Der Wettkampfsport der Jugendabteilung war auf dem „Null-Punkt“ angelangt. Dem Vorstand gelang es dann mit Dirk de Boer einen jungen Trainer für die Traineraufgabe zu gewinnen, der selbst viele Rennen erfolgreich auf verschiedenen Deutschen Regatten bestritten hatte. Er war die Integrationsperson für die Ruderjugend, die aus der Kinderabteilung herausgewachsen war.

In den Jahren 1997 – 2000 übernahm er die Trainingsarbeit, die bei allen Beteiligten viel Begeisterung bei der Ausübung der Sportart hervorrief.

Während 1996 noch kleinere, regionale Wettkämpfe besucht wurden, nahm man sich im Folgejahr schon einiges mehr vor. Insgesamt 15 Siege konnten in diesem Jahr schon verbucht werden. Diese erfolgreiche Arbeit machte den Landestrainer des Landesruderverbandes aufmerksam, und es entwickelte sich daraus eine sehr gute Zusammenarbeit, auch mit den anderen Ostfriesischen Rudervereinen.

Eine weitere Leistungssteigerung zeigte sich im Jahr 1998. Die sportliche Grundlage für größere Regatten, wie in Hamburg bei den Landesmeisterschaften wurden gelegt und endeten mit einem Sieg im Zweier o. St. bei den Landesmeisterschaften und den Vierer mit Steuerfrau die Vizemeisterschaft bei diesem Wettkampf, sowie einen hervorragenden 4. Platz beim Bundesentscheid. Die stärkste Trainingsabteilung der letzten 15 Jahre hatte der Verein im Jahr 1999 im Junior A und B - Bereich.

Die jungen Ruderer und Ruderinnen stellten sich einem harten Kraft- und Ausdauertraining, das eine weitere Fortbildung in einem Trainingslager im belgischen Gent rechtfertigte. Die nachfolgenden regionalen und überregionalen Regatten brachten manchen Sieg ein. Im Doppelzweier konnte sich der Verein den Landesmeistertitel in dieser Klasse sichern. Außerdem errang der Doppelvierer ebenfalls den Landesmeistertitel des Jahres 1999.

Höhepunkt eines Ruderjahres sind die Deutschen Junioren Meisterschaften, die im Jahre 1999 in München stattfanden. Im Junior-B-Finale verzeichnete der ERV einen beachtlichen 2. Rang.

Aus beruflichen Gründen konnte zum Abschluss der Saison der Trainer Dirk de Boer für die Folgesaison nicht mehr gewonnen werden. Aufgrund schulischer und beruflicher Verpflichtungen unserer Ruderer und Ruderinnen reduzierte sich nach 1999 das Training auf ein Minimum.

Damit die verbliebenen aktiven Ruderer Christian Hieronimus und Markus Meyn die nötige Betreuung fanden, übernahm 2001 wieder einmal der langjährige Trainer, Willi Hitschke, diese Aufgabe, die er bis zum heutigen Tage erfolgreich ausübt. Wertvolle Siege zeugen von einer erfolgreichen Arbeit mit seinen Schützlingen.



Frauen- und Stilrudern



Hanna Langheim, Rita Lentz, Anita Daneker, Käthe Flink, St. A. Sonnemann

Natürlich interessiert auch: Wie haben die Damen des Emders Damenrudervereins, der später in den Emders Ruderverein von 1906 integriert wurde, das Rudern in der Vergangenheit erlebt, und welche Entwicklung hat es bis heute gegeben. Es gibt noch wenige ältere Damen des EDRV, die über das Stilrudern berichten können. Es bot sich an, Frau Irmgard Höppner zu befragen, die selbst Stilrudern betrieben hat und auch später als 1. Vorsitzende des Vereins die Geschicke des Frauenruderns mitgestaltet hat.

Der Emders Damenruderverein wurde 1913 gegründet. In der Chronik zum 20-jährigen Bestehen des Vereins (1933) wird vermerkt „Es war ein glücklicher Gedanke, als im Jahre 1913 die damalige Oberlehrerin des hiesigen Lyzeums die Anregung gab, hier am Orte einen Damenruderverein zu gründen. In diesem Vorhaben wurde sie sehr unterstützt durch den derzeitigen Direktor des Lyzeums. Dieser erkannte, dass es auch für die weibliche Jugend unerlässlich ist, zum Ausgleich neben beruflicher und geistiger Tätigkeit einen gesunden Sport auszuüben. Und welcher Sport wäre wohl mehr zu empfehlen als das Rudern, das jeglichen Muskel des Körpers anspannt und die Lungen weitert in durchaus reiner staubfreier Luft. Deswegen gaben auch gern die Ärzte ihre Namensunterschrift zur Förderung der Bestrebungen.“

Bei der Beschaffung der Geldmittel zeigten sich die hiesigen, größeren Firmen recht großzügig und auch die Bürger gaben durchweg ihr Scherflein. So kam dann überraschend schnell eine „schöne Summe“ zusammen, so dass man an praktische Arbeit denken konnte. Der „Klub zum guten Endzweck“ überließ dem provisorischen Vorstand einen im Klubgarten am Wasser gelegenen gänzlich verfallenen Schuppen kostenlos, falls dieser den Umbau selbst ausführen konnte. Auch hierbei „unterstützten viele Geschäftsleute die gute Sache durch kostenlose Lieferungen von Material, Holz, Steinen und dergleichen, sowie durch viele für die Inneneinrichtung nötige Sachen bereitwilligst.“ Und so entstand das erste Bootshaus.

Am 20. Mai 1914 traf hier der erste Vierer ein, der den Namen „Kronprinzessin Cäcilie“ erhielt. Die Ausbildung übernahmen

vorerst einige Herren des Emders Rudervereins von 1906. Im Jahre 1916 konnte der Doppelzweier „Kaiserin Auguste Victoria“ eingestellt werden. Durch den Krieg und Inflation war die Mitgliederzahl beträchtlich gesunken, so dass kein Geld mehr zur Verfügung stand, um Neuanschaffungen und Reparaturen zu bestreiten. Somit waren die Mitglieder gezwungen, die Reparaturen selbst auszuführen.

Aber trotzdem konnte der Verein im Jahre 1923 an einer Regatta teilnehmen, die vom Lingener Damen-Ruder-Verein veranstaltet wurde. Die Emders Ruderinnen trugen einen „glänzenden Sieg davon und kehrten mit ihren Siegtrophäen beglückt heim“ Als nach der Inflation wieder geordnete Verhältnisse eintraten und die Mitgliederzahl stieg, wurde im Mai 1924 der Doppelzweier „Eala Freya Fresena“ beschafft. Die Entwicklung nahm kontinuierlich ihren Lauf. Es wurden weitere Boote angeschafft, man wurde durch den damaligen Damenruderverband angeregt, an den Deutschen Kampfspielen in Köln teilzunehmen und nahm die Einladung an, trotz der hohen Kosten. So endet die Chronik des Jahres 1933: „Es war für die Emders Mannschaft nicht leicht, bei den gänzlich unbekanntem Stromverhältnissen des Rheines mit den Partnern im „Stilrudern“ zu konkurrieren. Der Erfolg war trotzdem nicht unbefriedigend“.

Die Bootsräumlichkeiten im Garten des „Klub zum guten Endzweck“ erwiesen sich bald als zu klein. Durch die Zusammenlegung der hiesigen Herren-Rudervereine war es dem Emders Damen-Ruder-Verein möglich, einen Teil des Bootshauses am Doeletief zu mieten. Nun war auch wieder Platz geschaffen worden für einen neuen Doppelvierer, der im Juni 1929 angeschafft wurde und auf den Namen „Hiwe“ getauft wurde. Im September 1930 erfolgte erstmalig eine Einladung des Lübecker Damen-Ruder-Vereins zu einer dortigen Stilruderregatta. Diese verlief für den EDRV leider erfolglos. Diese Veranstaltung hatte aber gezeigt, dass vor allen Dingen nur ein beharrliches Training zum Siege führen kann.

Im Laufe des Sommers wurde das im vergangenen Jahr angefangene Stilrudern von einer größeren Anzahl Mitglieder eifrig fortgesetzt, so dass der Verein im August 1931 in Leer und Okto-

ber 1931 in Osnabrück der Konkurrenz der anderen Damen-Rudervereine vollkommen gewachsen war und einige schöne Siege davon trug.

Aber auch das Wanderrudern kam nicht zu kurz, das beweisen zahlreiche Fahrten auf der Ems, Hunte, Weser usw., die einige Mitglieder des Vereins unternahmen. Auch damals war das Bestreben des Emders Damen-Ruder-Vereins nicht nur die Ausübung des „durchaus gesunden Rudersports“, sondern auch die Pflege der Kameradschaft und Sinn für die Naturschönheiten Ostfrieslands.

Der Chronik-Bericht schließt mit dem Text: „Der vorangegangene Bericht soll den Beweis geben, dass der EDRV trotz Kriegsnot und wirtschaftlicher Schwierigkeiten es verstanden hat, nicht nur sich zu behaupten, sondern auch aufzubauen und dass er auf manch schönen Erfolg zurückblicken kann“.

„Selbstverleugnung, Opferbereitschaft, Leistungsfreudigkeit, Treue zum Verein in Verbindung mit Können und Wollen“, das waren einmal selbstverständliche Begriffe unter Ruderern. Aber die vergangenen Zeiten des Krieges hatten diese hohen Begriffe zu leeren Worten werden lassen, oder sie waren gänzlich verschwunden. Nun galt es anzupacken, eine neue Startbasis für den Ruderbetrieb zu suchen. Der beginnende Winter 1948 gab den noch verbliebenen Mitgliedern die Gelegenheit, den geringen – im Bootshaus verbliebenen – Raum wohnlich zu gestalten. Maurer und Maler gaben dem Vorstandszimmer ein neues Gesicht und Kleinigkeiten, die die Gemütlichkeit erhöhen sollten und dem Praktischen dienten, wurden angeschafft. Um die körperliche Elastizität der Ruderinnen nicht zu vernachlässigen, wurden Gymnastikabende vereinbart. Diese Stunden fanden zunächst in einem Raum der Herrentorschule statt, später im Bootshaus, Dank des Entgegenkommens der Herren des Emders Rudervereins. Ende 1948 waren die 1. Vorsitzende, Irmgard Höppner und die 2. Vorsitzende H. Olthoff einer Einladung des Wilhelmshavener Ruder-Clubs gefolgt, um sich einen neu erbauten Gigvierer der Bootswerft W. E. Harbers anzusehen. Wenn damals auch an die Anschaffung eines neuen Bootes nicht zu denken war, so war die Besichtigung sehr interessant und „die Tatsache angenehm, so in der Nähe eine gute Bootswerft zu wissen.“ Aus der zwingenden Tatsache heraus, mit möglichst wenig Geld viel zu erreichen, machten die Ruderinnen sich unter der Leitung einiger vorbildlicher Herren des Emders Rudervereins (genannt sind die Herren Rieke, Schmidt, Sperber, Schroth) daran, einen

freiwilligen Arbeitsdienst zu organisieren, der die vorhandenen Boote und Skulls in Ordnung brachte.

Im April 1948 verpflichtete der EDRV den Dipl. Ruderlehrer Carl Braschoß von der Sporthochschule Köln, um das Stilrudern, die Bootskunde und vieles Wissenswerte den Ruderinnen zu vermitteln. Auch praktische Übungen auf dem Wasser gehörten dazu. Im Anschluss an diese Ausbildung fand die feierliche Trainingsverpflichtung statt. Es fanden sich 17 Ruderinnen ein, die das feierliche Ehrenwort zur Befolgung der Trainingsvorschriften gaben. In den folgenden Wochen begann dann das zielbewusste Training, dessen Leitung in den Händen von Frau Höppner und Frau Schmidt lag.

Nach 10-jähriger Pause fand die Emders Regatta wieder statt. Leider war die Beteiligung der auswärtigen Vereine noch nicht so stark, wie gewünscht. Trotzdem wurden gute Leistungen geboten. Beim Stilrudern mussten sich die Damen jedoch mit nur einem Sieg zufrieden geben, die beiden Gigrennen gingen verloren. Trotzdem hat der Mitgliederzuwachs sehr von dieser Regatta profitiert. Es wurden 25 Neuanmeldungen registriert und die Gründung einer Jugendabteilung beschlossen.

Das Stilrudern und Frauenrudern war wieder in Emden beheimatet. Und das Wanderrudern hatte ebenfalls seine Anhänger gefunden. Im ersten Viertel des verflossenen Ruderjahres 1951/52 gönnte man sich auf rudertechnischem Gebiet etwas Ruhe, jedoch begann im Januar unter der Leitung von Herrn Schmidt das Kastenrudern. Eine Errungenschaft war die Anschaffung eines Opelit-Rudergerätes, eine Neuanschaffung des Emders Rudervereins. Eine vorzügliche Ausbildung war damit garantiert, und so wurde an der Ruderarbeit der Ruderinnen ordentlich gefeilt. „Hier haben wir den Ursprung unserer schönen Erfolge auf der Emders Regatta zu suchen“ heißt es im Geschäftsbericht des Ruderjahres 1951/52.

Für das Training wurden 3 Mannschaften verpflichtet. Das Sprachrohr des Trainers Schmidt galt als das Erfolgsobjekt jener Zeit. So „flüsterte“ er durch das Sprachrohr: „4 runter in die Auslage,“... „2 mehr die Beine gebrauchen“ usw. Der Erfolg blieb nicht aus. Für die Emders Regatta wurden am Pfingstsonntag, dem 1.6.1952, ein beschränktes und ein unbeschränktes Rennen im Frauen-Jungmann-Gig-Doppelvierer mit Stm. und zwei Stilruderwettbewerbe im Gig-Doppelvierer mit Stm. für Mädchen gemeldet.

Im Rennen gegen Oldenburg, Meppen und Wilhelmshaven hatten die Ruderinnen des EDRV leider Pech. Nr. 3 verlor den Wellenring und das Rennen musste aufgegeben werden. Hilfreiche Hände behoben den Schaden schnell, und so konnte dieselbe Mannschaft im 2. Jungmannrennen gegen Meppen und Wilhelmshaven einen schönen Sieg herausfahren.

Das Frauenrudern im Emders Damenruderverein wird kontinuierlich auch noch in den Folgejahren bis 1956 fortgesetzt. In den Ruderjahrgängen 1957 bis 1959 ist das Stilrudern gänzlich ausgefallen, weil die Rennen nicht mehr zustande kamen. An der Organisation der Regattaleitung hatte es nicht gelegen. Die Regatta war gut vorbereitet. In der Tagespresse von 1959 war zu lesen, dass die am 14.6.1959 geplante „Emders Ruderregatta“ wegen einer „Verbandsangelegenheit“ nicht stattfinden konnte. Wertvolle Jahre für das Leistungsrudern im Emders Damenruderverein sind verloren gegangen. Doch im Folgejahr konnte wieder ein neuer Anfang im Stilrudern verzeichnet werden.

Im März wurde unter der Leitung von Frl. Annedore Sonnemann die Ausbildung auf dem Ruderbock begonnen. Später leitete Frl. Käthe Flink die Ausbildung.

Auch in den Folgejahren 1961 und 1962 wurde seitens des EDRV angestrebt, das Stilrudern zu betreiben. Doch in der Verbandszeitschrift RUDERSPORT im Heft 32 vom 24.11.1961 fragte bereits Hanns Held vom Passauer RV in einem Artikel an: „Ist das wettkampfmäßige Frauenrudern noch zeitgemäß?“ In diese Fragestellung bezog er ebenso das Stilrudern und seine Bewertung ein, die grundlegend geändert werden müsste. „Das Stilrudern ist eine mehr oder weniger ästhetische Übung wie das Skispringen, das Wasserspringen, das Turnen, das Eislaufen usw. Bei Übungen, die mit Anmut und Schönheit ausgeführt werden und dazu noch mit Kraft, ist es immer sehr schwierig, das gerechte, objektive Maß in der Bewertung zu finden. Da fehlen das Bandmaß und die Stoppuhr. Darin liegen die Schwierigkeiten“ Viele Ruderinnen fühlten sich in der Bewertung ihrer Leistung benachteiligt und verloren die Freude an diesem Sport. Bevorzugt wurde deshalb der Gedanke einer Belebung des Wettkampfes bei Frauenrudern.

Die Anschaffung eines neuen Doppel-Vierers im Jahr 1962 beflügelte nochmals den Wettkampfgeist der Ruderinnen des EDRV. Unter der Leitung von Frl. A. Sonnemann war die Mannschaft mit Hanna Langheim, Rita Lenz, Anita Daneker, Käthe Flink

und Stm. Erika Lücken in allen gestarteten Gig-Rennen der Frauenrennen siegreich.

Aus verschiedenen Abhandlungen der Vereinshefte der vergangenen Jahre 1966-1967 wird allmählich deutlich, dass ein geringeres Interesse am Rudersport im Emders Damenruderverein von 1913 die Mitgliederzahl sinken lässt und auch die Aktivitäten im Frauenrudern nachlassen. Verschiedene Aufrufe an die Mitgliedschaft für eine aktivere Mitgliederwerbung sind relativ erfolglos verlaufen. Es mag auch wohl ein bundesweiter Trend gewesen sein, dass Rudern in seiner Attraktivität nachließ. Der damalige örtliche Regattaleiter des Emders Rudervereins, Ernst Bühler, schreibt dazu in einem Artikel der Vereinszeitschrift 10/1967. „Ist die Emders Ruderregatta 1968 zum Scheitern verurteilt?“, „1967 war das große Regattasterben. Acht Regattaplätze mussten auf die Durchführung mangels Beteiligung verzichten“. Diese Gründe mögen auch für den Emders Damenruderverein von 1913 ausschlaggebend gewesen zu sein, den Regattabetrieb für das Stilrudern einzustellen.

Liesel Jakobs galt als talentierte Ruderin und so bekam sie 1968 einen Platz im Renngemeinschafts-Vierer beim Leeraner Ruderverein. Mit dieser Renngemeinschaft errang sie je einen Sieg in Emden und Minden im Rennrudern der Frauen. Das Stilrudern war für Liesel Jakobs damit beendet und wohl auch endgültig im Emders Damenruderverein von 1913.

Das Jahr 1969 sollte eine gemeinsame Zukunft zwischen dem Emders Damenruderverein von 1913 und des Emders Rudervereins von 1906 bringen. Es wurde ein Kooperationsvertrag zwischen beiden Vereinen am 4. Dezember 1969 unterschrieben. Der EDRV behielt seine Selbstständigkeit, aber man war bereit, in allen Bereichen des Rudersports enger zusammen zu stehen. Die Vorstände beider Vereine setzten sich zusammen, um alle anstehenden Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Somit ist der Ruderbetrieb des Damenrudervereins wieder aktiviert worden. Neben dem langjährigen Wanderruderbetrieb konnte auch das Rudertraining wieder aufgenommen werden. Einen bedeutsamen Sieg errang Hilke Taaks, als Landessiegerin im Mädchen-Einer beim Bundesentscheid im Knaben- und Mädchenrudern im Juli 1970. Bis zum endgültigen Zusammenschluss im Jahr 1977 vergingen noch etliche Jahre gemeinsamer Arbeit, die in den Analen des Emders Rudervereins im weiteren Verlauf aufgezeichnet wurden.

Frauenrudern nach der Kooperation mit dem Emdener Ruderverein e.V.



Die historisch bedeutsame Entwicklung des Emdener Damenrudervereins von 1913 ist in verschiedenen Veröffentlichungen der Vereinschroniken und Vereinsmonatszeitschriften beschrieben und gewürdigt worden. Was noch darzustellen gilt, ist die Fortführung des Emdener Damenruderns im Emdener Ruderverein e.V. nach dem Kooperationsvertrag vom 4. Dezember 1969 mit dem endgültigen Zusammenschluss im Jahr 1977.

Während es noch vor wenigen Jahren für Frauen als unschicklich galt, mit Männern in einem Boot zu sitzen, so finden wir doch heute in den Analen gemischte Bootsbesetzungen, was für den modernen Menschen auch nicht mehr anders vorstellbar ist. Bereits in der Berichterstattung über das Wanderrudern im ERV wurden in den Bootsbesetzungen der „Schemps“ (eine Gruppe von Ruderern- und Ruderinnen Ende der 70er und 80er Jahre) weibliche Aktive erwähnt, die in der Historie des Frauenruderns im ERV Bestand hatten.

Der Jahresbericht des Vorstandes für das Jahr 1980 spricht bei der Erreichung der Startzulassung des ERV bei den Deutschen Meisterschaften in Duisburg und der Erringung der Vizeweltmeisterschaft im Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann von einer Krönung im Wettkampfsport. Hier einzuordnen ist auch das rekordreife Kilometerergebnis des Jahres 1980 mit 69.884 km, bei dem die weiblichen Ruderinnen mit den Ergebnissen: Christine Williams 1934 km, Karin Beilfuß 1580 km, Petra Deckart 1085 km, Ilka-Antje Heeren 835 km, Andrea Janssen 778 km beteiligt waren. Eine imposante Leistung, die auch in den Folgejahren ihre Konstanz bewiesen.

Petra Deckart hatte sich darüber hinaus als herausragende Ruderin bekannt gemacht. Sie erruderte manche Siege, wie in Essen, Bremen, Otterndorf und Bremervörde. Dort konnte sie 9 von 12 Rennen im Juniorinnen- und auch Frauenvierer gewinnen und bei anderen Rennen 2. Plätze erringen. Diese Resultate führten zu Meldungen auf den DRV-Prüfungsregatten in Hamburg und Duisburg. Gleich in Hamburg wurde die Bundestrainerin der Juniorinnen auf sie aufmerksam und nahm aufgrund der guten Platzierung in Duisburg ihre Personalien auf. Nach einer Erkrankung vor den Deutschen Juniorenweltmeisterschaften konnte sie leider nur mit bescheidenen Leistungen abschließen, aber die Bundestrainerin kannte ihre Stärken und lud sie zu einer Ausscheidung im Ergometervergleich ein, den sie für sich

entschied. Diese gute Leistung ermöglichte die Aufnahme von Petra Deckart in die Junioren-Nationalmannschaft, um an dem F.I.S.A. Juniorenchampionrat in Vichy (Frankreich) teilzunehmen. Unser Trainer, Werner Telschow, brachte den nötigen Biss und die Technik fachmännisch an die Ruderfrau. Auch hier erkrankte Petra Deckart wieder, doch bis zur Abfahrt nach Vichy, am 29.7.1983, war sie nach einem dreiwöchigen Trainingslager wieder fit. Sie schreibt von sich „Vichy war für mich die Erfüllung meiner Träume“. Es überkam sie ein eigenartiges Gefühl, nicht mehr im Trikot des Emdener Rudervereins zu trainieren, sondern im Nationaltrikot.

Der Start des Vierers, in dem Petra als Bugfrau saß, war leider nicht ganz optimal gelungen. Sie hatten hart zu kämpfen, als sie nach 500 und 750 m noch an 3. Stelle lagen. Doch dann hatten sie den starken Nationen, DDR, Frankreich, Bulgarien nichts mehr entgegen zu setzen und erreichten den 5. Platz. Die Teilnahme war nun letztlich für Petra Deckart eines der schönsten Erlebnisse in ihrer Ruderlaufbahn und auch alle Mitglieder des Emdener Rudervereins haben ihr dazu gratuliert.

Unter der Überschrift „Fünf Siege auf der Weser“ erscheint ein Bericht in einer Vereinszeitschrift des Jahres 1984. Auch hier siegte Petra Deckart im Senioren Einer BI. Anschließend konnten die Ruderinnen Birgit Fischer, Sandra Seckler, Katja Deckart, Kerstin Blank mit Steuerfrau Meike Seckler im Juniorinnen Doppelvierer BI nach einem spannenden Bord-an-Bord-Rennen gegen die Ruderinnen aus Bremen ihren fünften Sieg erkämpfen. In späteren Jahren erfolgreich beim Start der Deutschen Junioren-Meisterschaft des Ruderverbandes in Duisburg war aus dem Kreis der zuvor genannten Ruderinnen auch noch Antje Marx. Die Betreuung dieser Gruppe hatte als Trainer Willi Hitschke, der nicht nur bei den Männern sondern auch bei den Damen hohes Ansehen in seiner Trainerfunktion erlangte.

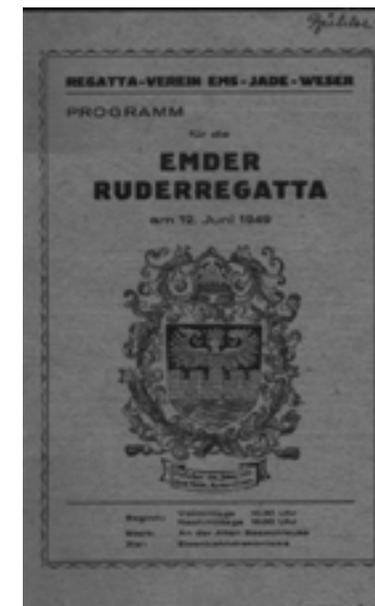
Der Damenbetrieb wurde aber nicht nur durch die Aktiven aufrecht erhalten. Es kamen einige langjährige Mitglieder, die zwar schon im fortgeschrittenen Alter waren und in früheren Jahren ihre sportlichen Glanzzeiten hatten, aber dennoch das Vereinsleben durch aktive oder passive Unterstützung gestalteten.

Regatten in Emden

Vor einhundert Jahren gegründet, lud der Emdener Ruderverein damals zunächst zu kleinen Einladungs- und Vergleichsregatten auf dem Emdener Binnenhafen ein. Der Startschuss hierzu fiel erstmals im Jahre 1907.

Mit der Bildung des Regattaverbandes Ems-Jade-Weser mit den Gründungsvereinen aus Emden, Leer, Wilhelmshaven, Vegesack, Osterholz-Scharmbeck und Oldenburg und der Mitgliedschaft im Deutschen Ruderverband veranstaltete der Emdener Ruderverein am 21. Juli 1912 die erste öffentliche Dortmund-Ems-Regatta. Sechs Jahrzehnte lang sollte Emden alljährlich Schauplatz rudersportlicher Wettkämpfe sein, wenn auf dem Binnenhafen die Verbandsregatta des Regattaverbandes Ems-Jade-Weser durchgeführt wurde.

Nach dem Kriege wurde die „Emder Ruderregatta“ unter der Regie von Hermann Meyer wieder zum festen Bestandteil im Deutschen Regattakalender. Am 12. Juni 1949 war es endlich soweit.



In der Ausgabe „Nordwestdeutsche Rundschau“ vom 13. Juni 1949 ist zu lesen:

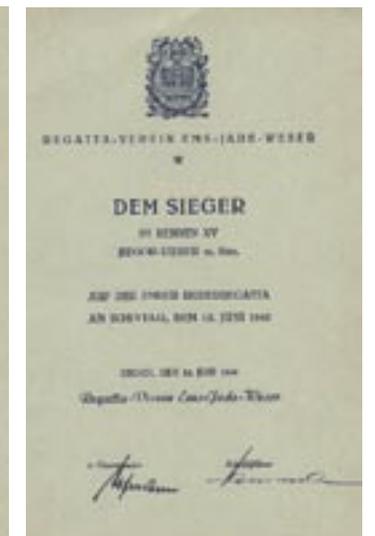
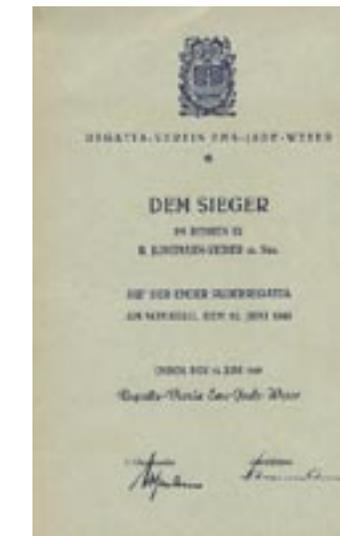
Emder Ruderregatta ein voller Erfolg

Nach der langen Unterbrechung von 10 Jahren und von herrlichem Wetter begünstigt, erwies sich der Emdener Binnenhafen wiederum als ideale Regattastrecke. Die gerade Strecke von der Nesserlander Schleuse an beseitigte Unebenheiten, die früher bei der gekrümmten Bahn

unvermeidlich waren. Uneingeschränktes Lob muss dem örtlichen Regattausschuss gespendet werden, dem es trotz großer Schwierigkeiten gelang, den reibungslosen Verlauf dieser Regatta zu sichern. Eine Lautsprecheranlage am Start, bei den 1000m- und 400 m-Marken und am Ziel ermöglichte die Berichterstattung über die ganze Strecke, die zahlreiche Regatta-Besucher mit Interesse und oft großer Begeisterung folgten. Im Glanze der strahlenden Nachmittagssonne boten der Zielplatz und die benachbarten Ufer mit ihren flatternden Fahnen und Wimpel und den bunten Kleidern der Besucher ein prächtiges Bild.

Am erfolgreichsten schnitt der Emdener Ruderverein ab, der sechsmal siegreich die Ziellinie überquerte, der Ruderverein Leer folgte mit fünf Siegen, der Ruderclub Leer, der Wilhelmshavener Ruderclub und der Emdener Damenruderverein errangen je einen Sieg.

Die später so erfolgreiche Mannschaft Pupkes, Tebbenhoff, (ab 1950 Thiele jun.) Bühler, Meyer, Stm. Thiele sen. gewannen auf der ersten Nachkriegsregatta sowohl den Jungmann-Vierer als auch den Junior Vierer mit Stm.



Siegreiche Stil-Ruderinnen auf der Bremer Regatta 1937

Auf der Jahreshauptversammlung am 15.11.1956 legte Hermann Meyer, der 25 Jahre lang die Emdener Ruderregatta organisiert hatte, sein Amt als örtlicher Regattaleiter nieder. Auf der gleichen Versammlung wurde Walter Schmidt zu seinem Nachfolger gewählt, der dieses Amt bis zur Regatta 1961 ausübte. Ab 1962 bis 1969 stand die Durchführung der Verbandsregatta unter der Regie von Ernst Bühler.



1951 Emden



1949 in Emden



In eben jenem Jahr 1969 ging die 60-jährige Geschichte der Emdener Ruderregatta auf dem Binnenhafen zu Ende, als am 1. Juni gegen 17 Uhr das letzte Rennen gestartet wurde. Hafenwirtschaftliche Maßnahmen (die Verlegung eines Schiffsdocks) blockierten die bisherige Regattabahn. Es hieß endgültig Abschied nehmen von dem spektakulären Rudergeschehen mitten in Emden.



Die großen Hoffnungen an der Knock, auf dem dort entstandenen Mahlbusen, eine große Ruder-Regattastrecke errichten zu können, erfüllten sich nicht. Mit einer ausreichenden Wasserfläche allein war es schließlich nicht getan. Durch fehlende Baumaßnahmen am und um das Schöpfwerk mangelte es an Unterbringungsmöglichkeiten für Boote, Ruderer und Begleiter, ebenso an erforderlichen sanitären und nachrichtentechnischen Anlagen.

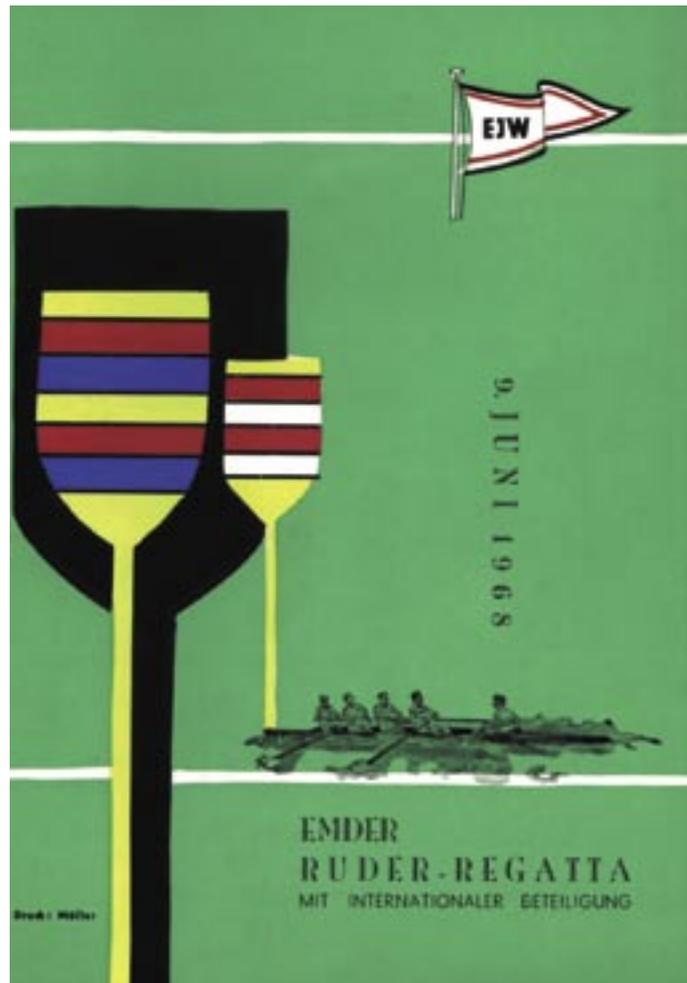


Die alte Ruder-Regattastrecke mit Start „Nesserlander Schleuse“

Der sehnliche Wunsch, eines Tages in Emden wieder eine große Ruderregatta - nach den Richtlinien des Deutschen Ruderverbandes - durchzuführen, wird wohl ein Traum bleiben, und das nicht nur allein auf Grund der damit verbundenen hohen Kosten. Daran ändert auch die im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Emdener Hafens veranstaltete Sprintregatta Schreyers Hoek und Eisenbahnbrücke nichts. Es war zwar ein Erfolg, aber einer mit einmaligem Charakter.



Blick vom Ziel in die Gegenrichtung von der Eisenbahnbrücke.



Rennen 49		Bahnlänge 1800 m	17.50 Uhr
Senior-B-Achter			
Renngemeinschaften sind nicht startberechtigt.			
1	Duisburger Ruderverein	Platz	Zeit
	K. H. Wolf, U. Schäfer, G. Feddersen, P. Schulze, H. Bauer, H. Keulen, R. Lasseck, G. Späthle		
	Stm. Metzger		
2	Tübingen RC		
	D. Schmeitzendorf, B. Arns, B. Vester, H. Baumgart, E. Bunde, C. Baumgarten, E. Pfeifer, T. Henschel		
	Stm. G. Gumbert		
3	Deutscher Ruder-Club Hannover		
	B. Lange, W. Blasen, W. Bus, A. Keulen, O. Fröh, T. Belmer, W. Weber, J. Weizel		
	Stm. J. Heide		
Rennen 50		Bahnlänge 1500 m	18.00 Uhr
Keiler-Vierer m. Stm. — (III)			
Der Deutsche Meister 1967 in dieser Bootsgattung ist nicht startberechtigt.			
1	Kölner Ruderverein von 1877 e. V.	Platz	Zeit
	H.-W. Klöffner, W. Schmitz, F. Bensch, P. Stoffen		
	Stm. G. Jochel		
2	Rgn. ARV Westfalen Münster / RC Marl		
	F. Dinnelker, H. Miesch, K. Broca, W. Pflaie		
	Stm. R. Kersch		

Eichkranzrennen

Wie viel Nervenkraft, Verzicht, Hoffen, Bangen, Ausdauer und Aufwand, auch in finanzieller Art, sind nicht mit dem sportlichen Erfolg verbunden? Am Ende sind alle stolz. Doch der Weg bis dahin ist steinig. In einer Ausgabe des „Rudersport“ stand einmal ein Artikel über das Entstehen des so genannten Eichkranzrennens, ein Rennen, das seinerseits als eine Art „Zwischenstation“ zwischen den Juniorenmeistern und den Senioren geschaffen wurde, um den Sprung der Leistungen und Zeiten zwischen der Jugend- und Erwachsenenklasse etwas auszugleichen.

Der Sprung ist in der Tat gewaltig. Wie schnell erfährt das Selbstbewusstsein der Athleten einen Knacks, war man doch der Junioren-Weltmeister, geehrt und gefeiert im Verband und Verein. Dann kommt man in die Erwachsenenklasse und fährt hinterher. Bekommt – und das ist durchaus normal – einen Rückstand von zweistelligen Sekundenzahlen ins Ergebnisprotokoll geschrieben. Der Trainer als Psychologe ist da gefragt. Um eine Zwischenstation einzubauen, wurde eine Altersklasse wettkampfmäßig installiert, die in den einzelnen Verbänden unterschiedliche Bezeichnungen erfährt: Jungmann U 23 und bei uns seit geraumer Zeit B-Senioren, mit dem Zusatz „Eichkranzrennen“. 1936 feierte man in Hamburg 100 Jahre Rudern in Deutschland und fuhr erstmals im Jungmannrennen um „Eichkränze“. Ein Jahr später beschloss der Verband, das zu einer Dauereinrichtung zu machen. Auch die Zahl der Bootsklassen wandelte sich.

Das Ruderblatt mit dem Eichkranz von Hendrik Bracht, das die Vitrine im Bootshaus schmückt, ist übrigens nicht das einzige. 1965 erreichten Peter Remmerssen, Manfred Weinreich, Wolfgang Renner, Klaus de Buhr m. Stm. Hausschild den 2. Platz im Eichkranzrennen der Jungmann-Vierer m. Stm. Einen Sieg auf dem Eichkranzrennen in Ratzeburg verbuchten Manfred Weinreich und Thomas Hitzbleck im darauf folgenden Jahr. Im Jahre 1970 wurden H. J. Hitzbleck und Otto Schulte mit einer 5. Platzierung erwähnt.

Auf dem Regattaplan von Hendrik Bracht stand 1994 die Eichkranzregatta in Berlin-Grünau. Über die Olympiastrecke von 1936 startete er sowohl im Einer als auch im Vierer. Das Einer-Rennen der Senioren-B-Klasse gilt für alle Ruderer im Alter von

19- 23 Jahren. Hendrik Bracht hatte sich mittlerweile zu einem Spitzenrunderer entwickelt. In Berlin war er eigentlich mit der Hoffnung gestartet, um Platz zwei bis vier mitzurudern. Sein Freund und Mitrunderer im Zweier und Vierer, Heiko Gläser, galt als klarer Favorit auf den Titel. Doch schon im Vorlauf zeigte sich, dass Hendrik Bracht an diesem Wochenende der Stärkere war. Nach Vorlauf und Halbfinale war der Emdener sich dann auch sicher: „Ich habe es zwar nicht laut ausgesprochen, doch ich wusste, dass ich gewinne.“ So kam es dann auch: Auf den letzten 250 Metern konnte sich der Emdener leicht absetzen und mit einer guten halben Bootslänge gewinnen. Der Lohn für Hendrik Bracht: eine Einladung des DRV zur internationalen Rotsee-Regatta in Luzern. Im Doppelvierer (Renngemeinschaft Radolfzell, Lübeck, Emden) wurde Hendrik in Berlin übrigens Zweiter.

Taufspruch

„Juister-Riff“ wirst Du genannt
ein Kleinod im Ostfriesenland
Wasser sei Dein Element
es wird Dich tragen, vehement.

Du wunderschöner stolzer Einer
sei so schnell wie sonst noch keiner
nutze deine Supertechnik
durch die Trainingskraft von Hendrik.

Denke auch an all die Zeiten
wenn andere Menschen dich begleiten
kämpfe und hol' Siege heim
für den Emdener Ruderverein.

Emden, 29. Oktober 1994



Auch wenn er mitten in der Nacht kam, er wurde gebührend empfangen. Ruderer Hendrik Bracht (mitte), links Trainer Willi Hitschke, rechts Vorsitzender Dr. Gerhard Kok.

Hendrik Bracht gewann Titel

Von EZ-Redakteur
BERND GRAVEMANN
89 00 52

Emden hat wieder einen deutschen Meister im Rudern. Hendrik Bracht vom Emdener Ruderverein gewann am Sonntag in Berlin-Grünau auf der Olympia-Strecke von 1936 den Titel der Senioren B (wir berichteten).

Der 20jährige Emdener, der derzeit seinen Zivildienst im Emdener Krankenhaus ableistet, stellte sich bei den Titelkämpfen, die in Berlin als Eichkranzrennen liefen, in sehr guter Verfassung vor.

Die Senioren-B-Klasse gilt für

alle Ruderer im Alter von 19 - 23 Jahren. Hendrik Bracht hat sich hier mittlerweile zu einem Spitzenrunderer entwickelt, der in der kommenden Saison wahrscheinlich einen Anlauf in der offenen Klasse unternehmen wird. Bracht: „In diesem Jahr wird es wohl nicht mehr klappen, aber im kommenden Jahr rechne ich mir etwas aus. Ich will es auf jeden Fall versuchen.“

Bracht startete in Berlin im Leichtgewichtseiner mit dem Ziel, um Platz 2 bis 4 mitzurufen. Sein Freund und Mitrunderer im Zweier und Vierer, Heiko Gläser, galt als klarer Favorit auf

den Titel. Doch schon im Vorlauf zeigte sich, daß Bracht an diesem Wochenende der stärkere war. Nach Vorlauf und Halbfinale war der Emdener sich dann auch sicher: „Ich habe es zwar nicht laut ausgesprochen, doch ich wußte, daß ich gewinne.“

Bis 1500 Meter waren drei Ruderer vorn, dann kam es zum Zweikampf Bracht/Gläser. Auf den letzten 250 Metern konnte sich der Emdener dann leicht absetzen und mit einer guten halben Bootslänge gewinnen. Bracht: „Das war der erste Sieg von mir gegen Heiko.“

Durch diesen Erfolg erhielt Bracht spontan vom DRV eine

Einladung zur Internationalen Rotsee-Regatta an diesem Wochenende in Luzern. „Dies ist für mich ein weiterer wichtiger Test auf dem Weg zur Europameisterschaft, die am 23./24. Juli in Paris ausgetragen wird. Ich hoffe, daß ich auch dort gut abschneiden kann.“

Im Doppelvierer langte es für Bracht nicht ganz zum Sieg. Die RG Radolfzell, Lübeck, Emden wurde Vizemeister hinter der RG Berlin. Im Boot des Vizemeisters machten sich die zahlreichen Einzelrennen bemerkbar, am Ende fehlte einfach die Kraft.

Eine erstaunliche Leistung

Mit welcher Zahl kann man den Leser einer Chronik wohl mehr faszinieren, als mit der Gesamtzahl der geruderten Kilometer in den vergangenen 100 Jahren.

Zusammengetragen aus den Chroniken der vergangenen Jubiläen und aus einer präzisen Dokumentierung der letzten 25 Jahre, ergibt sich die erstaunliche Leistung von 3.473.560 Kilometern.

Aus früheren Chroniken

1906-1955	1.232.208 km
1956-1980	1.262.268 km

Aus vorhandenen Aufzeichnungen

1981-2005	979.084 km
-----------	------------

Insgesamt **3.473.560 km**

Bildet man einen Mittelwert aus dieser Zahl, zeigt sich deutlich, dass eigentlich eine gewisse Regelmäßigkeit zu erkennen ist – auch schon vor 50, 75 oder 100 Jahren. Sicherlich wird es eine Verschiebung in den Sparten gegeben haben. Während in früheren Jahren der Anteil der Rennrunderer erheblich größer war als bei den Wanderruderern, ergeben sich die geruderten Kilometer heute mehr aus dem Wanderruderbereich.

Wem sie nun letztlich anzurechnen wären, ist eigentlich auch nicht von primärer Bedeutung. Wichtig ist, dass die Aktivitäten insgesamt konstant geblieben sind und höchstens der Wunsch nach einer Leistungserhöhung vorhanden ist.





WRT 1997 - Kesselschleuse

Wanderrudern

Wanderrudern im Emdener Ruderverein

... hat eine lange Tradition; wenn auch andere Rudervereine auf diesem Gebiet durchaus größere Aktivitäten aufweisen. Die äußerste Randlage im Nordwesten unserer Republik bringt wegen der weiten Anreise in andere Ruderreviere einige Schwierigkeiten mit sich, so dass auf häufige weite Anreisen eher verzichtet wird. Dennoch zeigt sich die Entwicklung dieser Sparte im ERV als sehr erfreulich.

Der Chronik vergangener Jahre entnehmen wir, dass außer dem Emdener Ruderverein von 1906 auch der Ruderverein „Ostfriesland“ von 1911 gegründet und später mit dem Emdener Ruderverein e.V. verschmolzen wurde. Beide Vereine mussten sich mit einem bescheidenen Anfang begnügen; so besaß der Emdener Ruderverein von 1906 in der Gründerphase anfangs nur 3 Boote: den breiten Ausbildungs- und Wandervierer „Emden“, in dem man – wie die Ruderer erzählten – Skat spielen konnte, weil er so breit und bequem war und die beiden Riemen-Zweier „Frithjof“ und „Ingeborg“.

Der Ruderverein „Ostfriesland“ – aus der Kollegenschaft des damaligen Emdener Telegrafenamtes gegründet – besaß zwei Gig-Vierer „Freya“ und „Brunhilde“.

Beide Vereine erkundeten in den frühen Jahren ihres Bestehens mit Vorliebe die ostfriesischen Gewässer. Der Jahresbericht des ERV von 1906 weist bereits 1908 mit berechtigtem Stolz auf das lebhafteste Fahrtenrudern hin, bei dem in 1.050 Fahrten erstaunliche 20.666 Mannschaftskilometer errudert wurden. Der Kunstmalers Haacke vollbrachte mit 1.671 km eine beachtliche Einzelleistung zu jeder Zeit.

In der Nachkriegszeit dominiert zuerst das Wettkampfrudern. Es gab große Erfolge, die viel Aufmerksamkeit auf sich zogen, so dass das Fahrten- und Wanderrudern wenig im Mittelpunkt des Geschehens war. Noch Ende der 60er Jahre bis etwa 1970 verzeichnete das Wanderrudern geringen Zuspruch. Doch dann erlebte diese Sparte regen Zuspruch. In der Chronik anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Emdener Rudervereins wurde sogar eine Ruderleistung von 1,2 Millionen Mannschaftskilometer der Jahre 1957-1981 aufgezeigt. Den wohl damals einmaligen

Rekord einer Einzeljahresleistung vollbrachte der 16-jährige Udo Beilfuß im Jahre 1980 mit einer Gesamtkilometerleistung von 6.103 km.

Udo Beilfuß gehörte einer sehr aktiven Rudergemeinschaft im Emdener Ruderverein an, die sich den Namen „Schemps“ gab. Weil diese Gruppe so einmalig in unserer Vereinsgeschichte war, sollten ihre Namen fester Bestandteil unserer Festschrift werden: Ilka Heeren, Dagmar Blei, Udo Beilfuß, Karin Beilfuß, Eckart Schlisse, Eng Leopold, Dritte Leopold, Kai Peplow, Claudia Poets, Christine Williams, Michael Williams (Mike), John Förster, Alke Buse, Susanne Brinkmann, Inse Pupkes, Andrea Janssen, Thomas Janssen.

Ende der 60er Jahre entwickelte sich, angeregt von einigen Gemeinschaftsfahrten mit dem Ruder Club Leer, eine zunehmende Wanderrudertätigkeit auf (regionalen) Ostfriesischen Gewässern.

Eine Serie von Pfingstwanderfahrten startete 1970, als sich 5 Ruderer aufmachten die Vogelinsel Memmert per Ruderboot zu besuchen. Familiäre Kontakte unseres damaligen Hausmeisters, Willi Hitschke, machten das möglich. Ohne diesen Kontakt wäre eine Genehmigung zur Landung auf der Insel mit Sicherheit nicht erteilt worden. Der Vorstand des ERV betrachtete dieses Vorhaben allerdings mit großer Skepsis. Die Ruderkameraden W. Hitschke, G. Weinreich, P. Remmersen, D. Schulz und W. Waldau konnte dies jedoch nicht von Ihrem Vorhaben abhalten. Die nicht ganz problemlose aber sonst tolle Fahrt hatte zur Folge, dass in den nächsten beiden Jahren mehrere Ruderer an diesen Fahrten teilnahmen. Als dann der Vogelwart der Insel wechselte, bedeutete dies leider auch das Ende dieser Fahrten.

Aus diesem Stamm bildete sich dann allerdings eine Gruppe von Ruderern, die seit dieser Zeit regelmäßig über Himmelfahrt größere Wanderfahrten durchführt. Dabei waren die verschiedenen deutschen Flüsse wie die Mosel, Lahn, Weser, Fulda, Rhein, Neckar und die Ems Ziele dieser Fahrten, aber auch die Nachbarländer Holland, Schweiz, Österreich, Dänemark und Polen wurden „berudert“.



Eine Folge dieser Gemeinschaft war die Gründung des Wanderruder-Stammtisches, der heute noch den Namen „Alte Spante“ trägt. Der Stammtisch ist ein Motor für diverse Aktivitäten im Verein und hat sich auch sonst als nützliche Gemeinschaft gezeigt. Der heutige Vereinspullover, zunächst nur für den Stammtisch gedacht, fand bald als Vereinspullover allgemeinen Zuspruch.

Zu einer großen Gemeinschaftsleistung wurden unsere Mitglieder 1997 herausgefordert, als das Wanderrudertreffen des Deutschen Ruderverbandes stattfand. Nachdem ein Team im Vorjahr der Veranstaltung „Anschauungsunterricht“ bei einem Ruderverein in Pirna genommen hatte, war man präpariert für das, was auf uns zukommen würde. Am Ende war es ein großer Erfolg. Der damalige 1. Vorsitzende Remmer Edzards in einer Nachlese: „Das Programm konnte ablaufen: Begrüßung im Bootshaus mit der Hot Jazz Company, Tagestour im Ruderboot ab EVAG-Terminal, Kesselschleuse als erlebnisreiche Hürde, Mittagspause bei Sonne und stürmischem Wind am Großen Meer, Begleitprogramm für Nichtrunderer mit Führung in der Kunsthalle, Greetsiel etc. Festball im „Lindenhof“ mit 350 Teilnehmern. Discoparty im Boots-



haus mit zunehmender Teilnehmerzahl (ca. 500) und schließlich Festakt im Rathausfestsaal mit ca. 300 Besuchern. Abholen der Äquatorpreisträger mit der Seeschoof „Wilmke“ und Ausklang im Bootshaus.“

Nach einem gelungenen Empfangsabend machten sich am Samstag fast 100 Vierer vom EVAG Terminal auf, um durch die Kesselschleuse die Fahrt zur großen Runde anzutreten. Es war für viele Ruderer sicher ein Erlebnis, das über 100 Jahre – in Europa einzigartige – alte Bauwerk zu durchfahren. Die Verantwortlichen hatten alle Hände voll zu tun, um teilweise bis zu 50 Vierer durch die Schleuse zu dirigieren.



Mit einer steifen Brise im Rücken ging es in flotter Fahrt zur Mittagsrast zum Großen Meer. Für so manchen Vierer brachten Wind und Wellen noch einige Probleme, denn der Wellenschlag am Ostufer des Großen Meeres hatte sich stark aufgebaut. Man sah es spätestens an den zum Trocknen aufgehängten Kleidungsstücken. Die Verantwortlichen der Tagesfahrt entschieden die Boote in den Nebenkanal zu übertragen und von dort dann ohne Probleme die Rückfahrt anzutreten. Nur ein paar gedeckte Vierer fuhren die Große Runde zu Ende.

Auch die Nichtrunderer wurden bei diesem Wanderrudertreffen nicht vergessen, ihnen wurde am Samstag ein attraktives Landprogramm geboten.

Der Abend hielt nach alter Tradition einen gut besuchter Tanzabend im „Lindenhof“ bereit. Ein stimmungsvoller Discoabend in den Bootshallen des ERV dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Mit einer Feierstunde im Rathausfestsaal endete die wirklich gelungene Veranstaltung mit der Verleihung der Wanderruder- und Äquatorpreisträger. Dank der vielen Helfer und nicht zu vergessen, den 30 Helfern des THW wurde dem Emden-

Ruderverein für die Ausrichtung des 32. Deutschen Wanderrudertreffens ein großes Lob ausgesprochen.

Seit dieser Veranstaltung besuchen jedes Jahr mehrere Mitglieder des ERV das Deutsche Wanderrudertreffen.

Nach einer solchen Großveranstaltung fiel es dem Verein dann nicht schwer, das 14. Niedersächsische Wanderrudertreffen am 10./12. Oktober 2003 in Emden zu bewältigen. Der allgemeine Zusammenhalt und Teamgeist im ERV wurde durch diese Veranstaltung sehr gestärkt.

14. Niedersächsisches Wanderrudertreffen 10. - 12. Oktober 2003



in Emden

Für die Zukunft dürften wir uns um die Attraktivität des Wanderruderns im ERV keine größeren Sorgen machen. Wer die Vereinshefte regelmäßig liest, wird feststellen, dass es eine große Anzahl weiterer – eigentlich auch erwähnenswerter – Rudertouren gegeben hat, die aus redaktionellen Gründen nicht alle aufgeführt werden konnten.

32. Wanderruder - Treffen in Emden





Unser Ruderrevier

Nur wenige Gebiete Deutschlands haben auf kleinem Raum eine derart abwechslungsreiche Landschaft wie Ostfriesland. Sie besteht aus einer Vielfalt von Landschaftseinheiten, die sich zum Teil auf natürliche Weise entwickelt haben, als Überreste der eiszeitlichen Epoche verbliebenen Höhenrücken, die Geest. Vor und auf dem Geestrücken hat sich das gebildet, was wir als Marschenland, Nieder- und Hochmoore bezeichnen. Diese Landschaftstypen mit ihren wechselvollen Beziehungen zu Bewuchs und Bewässerung, Wolkenbildung und Sonnenuntergängen sind einzigartig zwischen Ems und Weser und bilden den Rahmen für das schöne Ruderrevier mit seinen vielen Wasserläufen und Seen.



Einheimische, aber auch eine immer größer werdende Anzahl von Gastruderern nutzen diese schöne Landschaft für Tagesfahrten im Nahbereich rund um Emden. Naturverbundene Ruderer wählen dabei die „Große Runde“, einen Rundkurs von ca. 30 Kilometern. Wählt man die Strecke über den Ortsteil Hinte (ein historischer Ort nördlich Emdens mit historisch bedeutendem Wasserschloss und Kirche) so wird man gleich von einer stlecht

restaurierten Mühle, einem Galerie-Holländer, empfangen. Eine Teestube und verschiedene Ausstellungen laden dort zum Verweilen ein. Nicht weit entfernt befindet sich der 200 Jahre alte Gasthof „Feldkamp“, der ebenfalls vielen Ruderern Gelegenheit zur Rast gibt.

Vorbei an neugierig schauenden Kühen durchfahren wir kleinere Ortschaften und Schilflandschaften mit ihrer für die Region typischen Vogelwelt. Das am häufigsten angesteuerte Ziel ist das Nordufer des Großen Meeres, eines 450 Hektar großen Flachmoorsees, der als Überbleibsel der Eiszeit in den Niederungen verblieben ist. Freizeitsportler betreiben dort Segel- und Surfsport. Camper und Einheimische finden sich in den dort ansässigen Restaurantbetrieben ein.





Über die Südspitze des Großen Meeres gelangen wir über einen Verbindungskanal zu einem weiteren Binnenmeer, der Hieve. Die Ausdehnung der Wasserfläche ist nicht so groß, wie die des Großen Meeres. Auch sind die Schilfgebiete nicht so ausgeprägt, doch verlangt das Überqueren bei stürmischem Wetter gewisse rudertechnische Fähigkeiten. Schließlich nähert man sich dem heimischen Bootshaus des Emdener Rudervereins im stadtnahen Raum und beendet die Tour unterhalb der mittelalterlichen Wallanlagen an der Kesselschleuse, eine Schleuse, die aus vier in alle Himmelsrichtungen ausgehenden Schleusenammern besteht. Stadtgeschichtlich ist nicht nur die Schleusenanlage einmalig, auch sonst bieten die möglichen Rudertouren im Stadtgraben der Innenstadt Emdens viele interessante und schöne Einblicke in die örtliche Kulturlandschaft. Eine gern genutzte Möglichkeit, die Kunsthalle Emdens vom Ruderboot zu betrachten, eröffnet dem Ruderer eindrucksvolle Perspektiven.

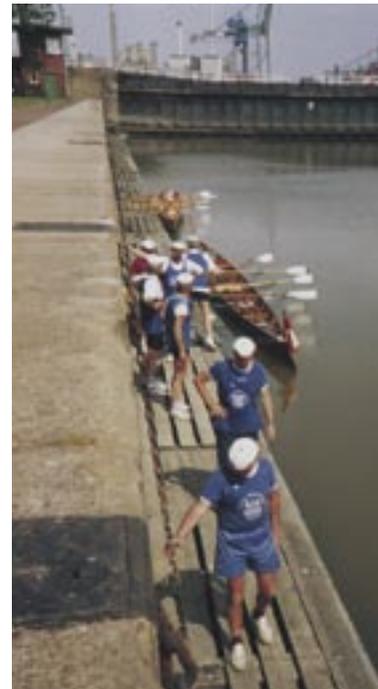


Weitere Angebote für Rudertouren gibt es zum bekannten Fischerort Greetstiel, über den Ems-Jade-Kanal und die Kreisstadt Aurich nach Wilhelmshaven, zum Fehntjer Tief, zum Uphuser Meer, über Oldersum in die Ems, zum Binnenmeer nach Timmel, eine Route über das Leda-Jümme-Gebiet und vieles mehr.



Wunderschön sind – nicht nur für die auswärtigen Gäste – die großzügigen Weitblicke im ostfriesischen Marschengebiet. Trutzige Kirchen in rotem Backstein überragen das weite Land. Sie dienen der einheimischen Bevölkerung nicht nur der Ausübung ihrer Religion, sondern waren gleichzeitig Zufluchtsorte für Mensch und Vieh bei Sturmfluten.

Wanderrudern in Ostfriesland ist ein unvergessliches Erlebnis für Wassersportler und daher ein unverzichtbarer Teil unseres Vereinslebens.



Fahrtenberichte zum Wanderrudern

Einige Wanderfahrten des Emdener Rudervereins können als Höhepunkte im Erlebniswert bezeichnet werden. Die beliebtesten Fahrtenziele waren die Weser, die ostseenahe Ziele, wie Lübeck, die Schwentine, die Berliner Gewässer, der Neckar oder auch unser Nachbarrevier in Holland.

Im Mai 1987 fand eine Holland-Wanderfahrt statt, dessen Bericht mit der Überschrift „Mit 28000 Ruderschlägen durch Holland“ verfasst wurde.

Am 26. Mai 1987 starteten acht Langstreckenrunderer unseres Vereins zur 2. Ruder-Wanderfahrt durch die Niederlande. Bootsklassen: Vierer mit Steuermann und Zweier mit Steuermann. Ziel war an diesem Nachmittag (per VW-Bus und Bootsanhänger) die Zwolle Roei-en Zeilvereniging am Holtenbroekerdijk bei Zwolle.

Nach herzlicher Begrüßung steuerten wir auf direktem Wege ein typisch niederländisches (China)Restaurant an. Da Reis bekanntlich gut gewässert sein will, gab's im Bootshaus noch Bierchen vom mitgebrachten Fass, bevor irgendwann in unserem Luftmatratzenlager die Lichter ausgingen.

Nach dem vorerst letzten „Ostfriesenfrühstück“ ging's an die Boote. Getreu dem Motto: „Never change a winner team“ waren die Bootsbesetzungen schnell zusammengestellt.

Unser Etappenziel an diesem Tag war Blokzijl. Herrliches Ruderwetter. Sonne, ein wenig Gegenwind und stromabwärts (Zwarte Water). Und was für Ruderer immer sehr wichtig ist – es waren kaum Berufs- und Sportschiffer unterwegs. Nachdem auf dieser „Königsetappe“ (57 km) wohl schon alle mit den Gedanken unter der Dusche und beim Europapokal-Endspiel Bayern – Porto waren, gab es im Zweier im wahrsten Sinne des Wortes einen Riss. Das Berühren eines Unterwasserhindernisses verlangte umgehend eine Kurskorrektur Richtung Ufer und Abdichten der Leckage. Ankunft Blokzijl 19:00 Uhr. Duschen – Schnellimbiss – Fußball. Die Bitte unserer Pensioneltern: 24:00 Uhr Nachtruhe war für uns an diesem Tag überflüssig....

....weitere Ziele dieser Etappe waren Sneek, Giethorn:

Petrus meinte es immer noch gut mit uns. Die Busfahrt zum Bootslagerplatz verlief wesentlich ruhiger und angenehmer als tags zuvor. Der Wind hatte sich etwas gelegt aber auch gedreht. Also wieder Gegenwind! Bis Mittag ruderten wir wieder durch die uns schon bekannten Naturschutzgebiete, um dann eine neue Route einzuschlagen. Bei zwei Unterbrechungen zwecks Flüssigkeitsaufnahme versanken beim Festmachen der Boote nacheinander eine Armbanduhr, ein Fotoapparat und eine Sonnenbrille im tiefschwarzen Wasser. Mit Hilfe einer Harke und durch Tauchversuche wurden zwar alle Gegenstände wieder gefunden, der Fotoapparat war ab sofort nicht mehr funktionstüchtig. Da das Tagespensum nie weniger als 50 km betragen sollte, wurde in unmittelbarer Nähe unserer Herberge schnell noch eine Schleife von 10 km gerudert. Die vornehme Adresse in Giethorn heißt „Pension Genitte“. Was für ein Name. Drei Häuschen in typisch holländischem Stil. Alle bis unter das Dach belegt! Bei uns kam Freude auf. Kurz und gut, Improvisation ist alles.

....Es hatte aufgehört zu regnen. Wir hängten uns für die letzten 2 ½ Stunden noch einmal richtig in die Skulls. Beide Boote fanden nach ausgeglichenerm Rennen auf Anhieb die richtige Einfahrt zu unserem Ausgangspunkt - Holtenbroekedijk 100. Geschafft! Die Sonne und wir lachten um die Wette. Boote aufladen, duschen, ein Dankeschön an die Zwolle Roei-en Zeilvereniging und auf ging's nach Emden.

Einzigartige Ruderreviere und liebenswerte Berliner...

....unter dieser Überschrift wurde ein Bericht über eine Wanderfahrt zu Himmelfahrt 1990 in die „Noch DDR“ verfasst.

Als im letzten Jahr während der Wanderfahrt auf der pommerischen Halbinsel Wollin (Polen) zum ersten Mal der Wunsch geäußert wurde, auch einmal Seen der DDR zu rudern, konnte von uns damals niemand ahnen, dass ein „9.11.1989“ alles so schnell möglich machen würde.

Mit 14 Ruderern auf zwei Bullis verteilt, starteten wir am 22. Mai mit einer Verspätung von einer Stunde (ein Ruderkamerad hatte den Pass vergessen) um 11 Uhr. Ohne Kontrolle an der Grenze bei Helmstedt trafen wir an der Raststätte Rangsdorf am „Berliner Ring“ unseren Verbindungsmann für diese Wanderfahrt. Mit einem Trabbi an der Spitze führte er uns zu unserem Quartier nach Blossin am Wolziger See. Dort wurden wir in Ferienbungalows des Lehrer-Weiterbildungs- und Erholungszentrums untergebracht.

Am nächsten Morgen mussten wir in Friedrichshagen am Müggelsee unsere Boote, zwei Vierer, ein Dreier und ein Zweier mit, vom Ruderverein BSG Fernsehelektronik (VEB Werk für Fernsehelektronik) in Empfang nehmen. Nachdem wir die Boote zu Wasser gelassen hatten, starteten wir um 11 Uhr unter Führung von Peter, Mitglied und ehemaliger Elite-Ruderer des obigen Vereins. Wir ruderten die folgende Strecke: Müggelsee/ Müggelsee/ Gosener Kanal/ Bindower-Fließ/ Dölgensee/ Dahme/ Langen See/ Blossin. Um 19 Uhr und mit letzter Kraft hatten wir unser Quartier wieder erreicht. Ca. 50 geruderte Kilometer lagen hinter uns.

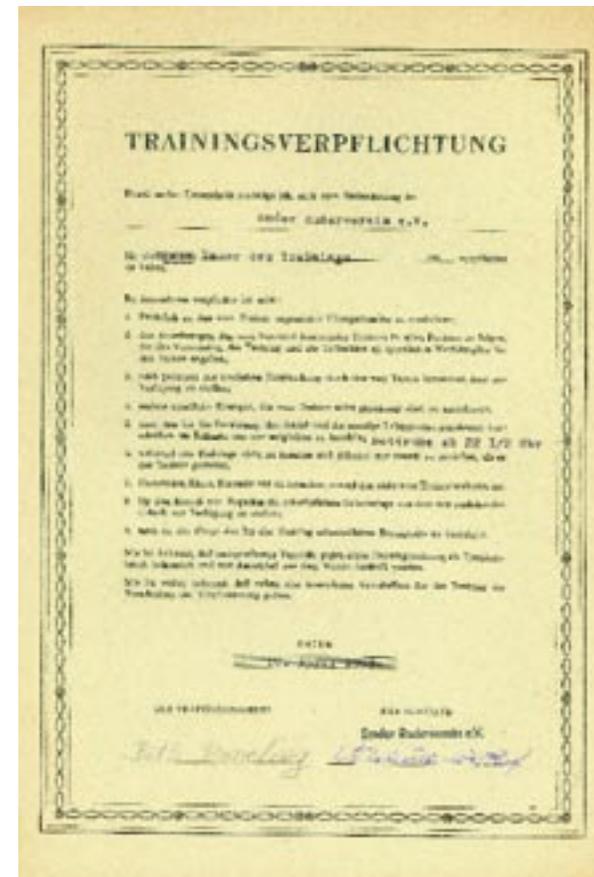
Am Himmelfahrtstag starteten wir um 9.30 Uhr. Diesmal ruderten wir folgende Strecke; Blossin/ Wolziger See/ Großer Storkower See. In einem Bootshaus in Storkow wurde eine Kleinigkeit gegessen, und nach einer Erholungspause bei strahlendem Sonnenwetter folgte in einem ehemaligen Stasiheim eine gemütliche Kaffeetafel. Danach wurde die gleiche Strecke wieder zurückgerudert. Gegen 18 Uhr und nach 50 Ruderkilometern landeten wir wieder in Blossin.

Am Freitag hatten wir unseren „Kulturtag“. Wir fuhren ins Zentrum von Ostberlin und bewunderten die Prachtbauten der Straße „Unter den Linden“, sahen eine Wachablösung vor dem Ehrenmal, gingen durchs Brandenburger Tor und konnten uns ganz vornehm im Palast der Republik ein vorbestelltes Mittagessen schmecken lassen. Nach dem Essen hatte jeder zwei Stunden Zeit zur freien Verfügung. Danach fuhren wir in den Nordosten Berlins. Dort gab es Kaffee und Kuchen. Anschließend wurden wir auf einer Geburtstags-Grillparty mit weiterem Essen und Trinken verwöhnt. Die Rückkehr erfolgte gegen Mitternacht.

Am Sonnabend ging es um 9 Uhr auf die folgende Strecke: Blossin/ Dölgensee/ Bindower Fließ/ Krüpelsee/ Neue Mühle. Hier wurde zu Mittag gegessen. Dann ging es weiter über den Zeuthe-

ner See/ Dahme/ Langer See/ Regatta-Strecke Grünau. Dahme/ Köpenick/ Spree zum Bootshaus des BSG. Hier lieferten wir nach gründlicher Reinigung die Leihboote wieder zurück. Dann folgte die Rückfahrt mit unserem Bulli nach Blossin. Auch an diesem Tage hatten wir ca.50 km gerudert. Am Sonntag traten wir die Heimfahrt Richtung Emden um 7 Uhr an und trafen hier um ca. 15 Uhr wohlbehalten ein.

In den zurück liegenden Tagen wurden wir von liebenswerten Berlinern sehr herzlich aufgenommen. Wir sind durch Rudereviere gefahren, die in Deutschland wohl nur noch in Mecklenburg anzutreffen sind. Eine Wanderfahrt voller Harmonie war leider wieder zu Ende.



Fahrtenberichte zu FISA-Wanderfahrten

Die FISA-Wanderfahrten gelten als Rudertouren von größtem Erlebniswert. Sie finden im Allgemeinen weltweit statt und erfreuen sich großer Beliebtheit auch bei Mitgliedern des ERV. In den vergangenen Jahren wurden auch in den europäischen Nachbarländern sehr interessante Touren angeboten.

Auf dem Programm standen Touren, wie „Rudern im „Venedig des Nordens“ in St. Petersburg“(Russland), oder „Celebrating the Thames“, eine Rudertour auf der Themse (England), sowie auf dem „Rio Douro in Portugal“.

Stellvertretend für diese erlebnisreichen Wanderfahrten soll ein Fahrtenbericht einen Einblick in diese perfekt organisierten und landschaftlich besonders reizvollen Touren geben.

„Eine Woche Riemenrudern auf dem Rio Douro“

Als wir am letzten Tag mit der Armada von acht Riemen geruderten See - Gigachtern das enge Tal und die Hochbrücken von Porto – dem Atlantik entgegen – passiert hatten, war nicht nur dem internationalen Rudersport eine treffliche Demonstration gelungen; für uns Teilnehmer war es das Finale der großartigen und eindrucksvollen Ruderwanderfahrt „FISA-Tour Douro 95“.

Dabei hatte alles gar nicht so reibungslos begonnen. Unser Flugzeug war mit acht Stunden



Verspätung in Porto gelandet, so dass wir uns zu später Stunde um eine Transportmöglichkeit ins Landesinnere in Richtung portugiesisch – spanischer Grenze zu kümmern hatten, denn der Tross war längst abgefahren. Nach „wilder“ Fahrt auf teilweise dürftigen Straßen durch das portugiesische Hinterland erreichten wir schließlich weit nach Mitternacht unser Quartier in der Nähe des Grenzortes Barca d’Alva, dem Startort der Ruderwanderfahrt. In fünf Tagesetappen von 36, 50, 50, 53 und 21 Kilometern Länge sowie einem „Kulturtag“ wollten wir Porto erreichen. Wir, das sind 72 Ruderinnen und Ruderer aus 14 Nationen in acht Gigachtern. Nach dem schwierigen Einsetzen der überschweren Boot – keine Stege, dafür steile Kies- und Felsufer – führte uns der erste Tag durch das nahezu menschenleere Gebiet des Alto Douro: Kilometerweit nur Olivenbäume in unwegsamem Felsgrund und der Douro ohne Strömung! Letzteres sollte sich zu unserem Leidwesen bis kurz vor Porto nicht ändern.

Das Feld der Achter zog sich schnell auseinander, eine Folge des unterschiedlichen Könnens der Ruderer; einige hatten kaum Riemenpraxis. Dies war auch der Grund dafür, Teile der Mannschaften nach einem genau vorgegebenen Modus täglich auszuwechseln. Bei gemeinsamer Ruderarbeit kam man sich innerhalb der Mannschaften rasch näher. Der stille, elegant gekleidete Amerikaner Arc, die Schweizer Physiotherapeutin Antoinette, deren Hände schon am ersten Tag verpfändert waren. Dann die Skandinavier, allen voran die Finnen, die sich durch hervorragendes Ruderkönnen auszeichneten, oder die Jungs und Mädchen aus Anguleme (Charente), von denen einer in den Pausen einen kompletten Tee- und Kaffeeservice an Bord zelebrierte.....

Bald kommen wir in die Region de Vinho do Porto, der eigentlichen Weingegend. Nicht nur im Tal des Douro, sondern bis weit in die Nebentäler hinein und die Höhen hinauf wächst der Rotwein. Die bekannten Firmen haben ihre eigenen Quintas in den Bergen; rebenbewachsene weiße Gebäude, die wir von Zeit zu Zeit passieren. Inmitten des Staubes und des gleißenden Lichtes sind sie eine kleine Oase. Gelagert wird der Wein allerdings in den Lodges, den großen Lagerhäusern.

Wir besichtigen den Großhersteller Cockburn und nehmen in einem Lodge – umgeben von 12 Millionen Litern Wein in alten Eichenfässern – den Pipes, ein opulentes Mahl ein. Wir lernen den Jahrgangs-Portwein vom Verschnitt zu unterscheiden.....

Bei Musik und Tanz der Weinbauern aus der Umgebung wird uns noch einmal der Gegensatz von harter Weinbergarbeit und dionysischer Freude bei der Weinverarbeitung deutlich und auch dies: Wie weit ist es doch bis Europa. Mit dem Austausch von Adressen

Wanderfahrten der ehemaligen Wettkampfruderer

Immer zu Pfingsten finden sich die ehemaligen „Trainingsleute“ – wie sie im Verein ganz unkompliziert genannt werden – zu einer gemeinsamen Wanderfahrt zusammen.

Den Vereinsnachrichten ist zu entnehmen, dass sich aus einem Kreis von fünfzig ehemaligen Trainingsleuten, die in den Jahren 1975 bis heute gerudert haben oder auch noch rudern, eine Mannschaft zusammenfindet, um jährlich gemeinsame Erlebnisse im Ruderboot zu haben.

Organisatoren sind schnell gefunden, die eine Wanderfahrt vorbereiten. Man ist jedes Jahr bemüht, attraktive Touren anzubieten. Besonders reizvoll sind die Rudertouren in Mecklenburg/Vorpommern, auf der Peene zwischen Dahmen und Usedom. Natürlich kommen auch heimische Gewässer in Betracht, aber der Reiz liegt in der noch unberührten Natur östlicher Bundesländer.

und der Beteuerung sich wieder zu sehen und schließlich dem Dank an den portugiesischen Ruderverband erleben wir noch einmal während der „Closing Ceremony“ einen beeindruckenden Abend. Wir überreichen dem Gastgeber die Flagge des Emdener Rudervereins und fahren in unsere Heimatländer zurück.

Für manchen Teilnehmer ist das Rudern schon etwas ungewohnt geworden. Kein Wunder, wenn man längere Zeit nicht mehr im Boot gesessen hat... Nicht nur die interessante Vogelwelt (Störche, Greifvögel, Graureiher) findet in den Vereinsnachrichten Erwähnung, sondern auch das, was natürlich zum Rudern dazu gehört: „Kurz vor dem Kummerover See kehrten wir beim „Moorbauern“, einer kleinen, abgelegenen Kneipe ein. Diese urige Gaststätte ist von der Straße nur mit einer Personenfähre zu erreichen, die vom Wirt betrieben wird. Nach ausgiebiger Stärkung mit einheimischem Bier und hervorragend gebackener Forelle fühlten wir uns fit genug, um auch noch den Kummerover See...zu überqueren“.

Dieser kleine Auszug mag stellvertretend für die vielen schönen Rudertouren gelten, von denen wir hoffen, dass die Kameradschaften noch lange erhalten bleiben.

Rudern mit Sehgeschädigten

Im Jahr 1987 startete der Deutsche Ruderverband das Projekt „Rudern mit Behinderten“. Als erster Spitzenverband ging er auf Behinderte zu und machte ihnen das Angebot, in allen angeschlossenen Vereinen das Rudern auszuprobieren. Das erste Teilprojekt war das „Rudern mit Sehgeschädigten“. Später ist an alle interessierten Behinderungsgruppen gedacht. Der ERV gab dieses Angebot an den Blindenverein Ostfriesland weiter. Daraufhin wagten Hilda Böttcher (Leer) und Werner Groen (Weener), beide im Vorstand des Blindenvereins Ostfriesland, einen Versuch. Freundlicherweise wies dort der 1. Vorsitzende Rolf Janssen auch bei Veranstaltungen auf diese Möglichkeit hin. Inzwischen haben fünf Sehgeschädigte das Rudern erlernt. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die Teilnahme am ersten deutschen Treffen sehgeschädigter und sehender Ruderer in München...

Für das Jahr 1989 wurde einiges geplant, zum Beispiel eine Rudertour zu einer ostfriesischen Insel, evtl. die Teilnahme an einer Wanderfahrt, wie auch eine Tagesfahrt mit anschließendem Grillen. 1989 war ein sehr aktives Jahr. Abgesehen von den Sonntagvormittagen, die reichlich zum Rudern genutzt wurden, ruderten die Sehgeschädigten beim An- und Abrudern, sowie bei der Teufelsmoor-Rallye in Osterholz-Scharmbeck. Darauf folgte eine Wanderrudertour von Leer nach Papenburg und zurück. Das Hamburger Staffeldrudern war wohl der Höhepunkt der Saison.

Im Verlauf der späteren Jahre sind die Aktivitäten leider zurückgegangen. Die Betreuer verließen Emden wegen Studiums und beruflicher Verpflichtungen.

Gerade in Zeiten der Paralympics ist der Gedanke, behinderten Menschen durch Sport eine Perspektive zu bieten, sehr in den Vordergrund gerückt.



Allgemeine Sportabteilung

Chronik der Volleyballabteilung im Emdener Ruderverein e.V.



Volleyball ist laut Lexikon ein Ballspiel, bei dem der Ball, ohne vorher den Boden berührt zu haben, mit der Hand über ein Netz in das Spielfeld der Gegenpartei geschlagen werden soll. Was das mit Rudern zu tun hat? Als Volleyball in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in die deutschen Turnhallen einzog, fanden auch die Ruderer des ERV Gefallen daran. Wenn sie montagabends Gymnastik betrieben, ließen sie die Übungsstunde gern mit einem Spielchen ausklingen.

Eberhard Peplow brachte die nötigen Regeln in das zunächst etwas zügellose Treiben. Er und Günter Albrecht stellten schließlich Mannschaften auf die Beine, denen man zutraute, auch außerhalb der ERV-Reihen sich sehen lassen zu können. Am 26. Januar 1972 konnte im Emdener RV die Gründung einer neuen Abteilung vermerkt werden. Bald erschien das Vereinskürzel in den Volleyball-Tabellen der Tageszeitungen.

Die erste Spielsaison bestritt eine Mannschaft in der Bezirksliga und nahm den vorletzten Platz gelassen hin. Bereits ein Jahr später ging der ERV mit zwei Mannschaften an den Start, die zweite Mannschaft belegte in der Aufbaustaffel einen guten dritten Platz. 1975 begann Walter Bannasch mit dem Aufbau einer Jugendmannschaft. Auch junge Mädchen kamen in diesem Jahr hinzu, so dass die erste Mannschaft aufgestellt werden konnte. Seit 1978 hat Hans-Wolfgang Ellen das Volleyball-Zepher beim ERV in der Hand.



Viele Spieler und Spielerinnen haben bei ihm Volleyballspielen gelernt. Mit seinen Kontakten, die er als Bundesligaschiedsrichter hatte, holte er zwei Bundespokale der C- und A-Jugend sowie zwei Länderspiele nach Emden. Mit drei Ausrichtungen des Deutschland-Turniers und der vierten Ausrichtung 2006 haben wir uns auch hier einen guten Ruf erarbeitet.

Die Abteilungsleiter

- 1972 – 1974	Eberhard Peplow
- 1974 – 1975	Marinus Visser
- 1975 – 1977	Friedhelm Müller
- 1977 –	Hans-Wolfgang Ellen

Meisterschaften

- 1978/79	Damen I	Meister Kreisliga
	Herren II	Meister Kreisliga Staffel I
- 1982/83	Damen II	Meister Kreisliga
	Herren II	Meister Kreisliga
- 1983/84	Damen I	Meister Kreisliga
- 1984/85	Damen I	Meister Bezirksklasse
	Herren I	Meister Kreisliga
- 1985/86	Damen III	Meister Kreisklasse-Süd
- 1991/92	Herren I	Meister Bezirksklasse
- 1995/96	Damen I	Meister Bezirksklasse
- 2000/01	VG Herren I	Meister Kreisliga
- 2002/03	VG Herren I	Meister Bezirksklasse
- 2004/05	VG Herren I	Vizemeister Bezirksliga

Stadtmeisterschaften

- 1973	Herren	Stadtmeister u. Vizemeister
- 1977	Herren	Stadtmeister
- 1978	Herren	Vizemeister
- 1979	Schülerinnen	Stadtmeister
- 1980	Herren + Damen	Vizemeister
	Damen + Damen	Vizemeister
- 1981	Herren + Damen	Vizemeister
- 1982	Jugend A männl.	Stadtmeister
	Damen	Vizemeister
- 1983	Damen	Vizemeister
- 1984	Damen	Stadtmeister
	weibl. C-Jugend	Stadtmeister

Platzierungen DRV

-1972	Melle	13. Platz
-1973	Hamm	4. Platz
-1974	Koblenz	2. Platz
-1975	Lübeck	4. Platz
-1980	Berlin	2. Platz
-1981	Emden	2. Platz
-1982	Höchst	2. Platz
-1983	Würzburg	2. Platz
-1984	Eberbach	2. Platz
-1985	Hamm	3. Platz
-1986	Berlin	3. Platz
-1987	Emden	2. Platz
-1988	Neuwied	2. Platz
-1989	Würzburg	3. Platz
-1990	Hamm	2. Platz
-1991	Höchst	7. Platz
-1992	Hanau	4. Platz
-1993	Rastatt	3. Platz
-1994	Berlin	4. Platz
-1995	Neuwied	2. Platz
-1996	Dresden	7. Platz
-1997	Datteln	7. Platz
-1998	Rastatt	2. Platz
-1999	Hamm	4. Platz
-2000	Emden	2. Platz
-2001	Höchst	3. Platz
-2002	Koblenz	5. Platz
-2003	Berlin	2. Platz
-2004	Hamm	2. Platz
-2005	Duisburg	6. Platz

Werdegang der Volleyballabteilung

- 1972 Start mit einer Herrenmannschaft in der Bezirksliga
- 1973 Start mit einer weiteren Herrenmannschaft in der Aufbauklasse
- 1977 Die erste Damenmannschaft wird für den Punktspielbetrieb gemeldet
- 1978 Fünf Mannschaften gehen in die Punktspielbetrieb 78/79 (3 Herren- und 2 Damenmannschaften)
- 1979 beide Damenmannschaften und die zweite Herrenmannschaft schaffen den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse sieben Mannschaften nehmen am Punktspielbetrieb teil (4 Damen- und 3 Herrenmannschaften)
- 1989 Carsten Dalquen wird in den NVV-Landeskader berufen

- 1994 Der Regionalpokal der C-Jugend findet in Emden statt und der Emder RV hat sich für die Ausrichtung beworben und ist von der Deutschen Volleyball-Jugend mit der Ausrichtung beauftragt worden.
Am 22./23. Oktober 1974 fand dann der Pokalwettbewerb mit den neun Norddeutschen Landesverbänden Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen statt.
- 1997 Der Bundespokal der A-Jugend mit den neun erstplatzierten des Großen B-Pokal plus den beiden Jugendnationalmannschaften des jüngeren Jahrgangs findet in Emden statt. Emden ist drei Tage Schauplatz einer Volleyballgalaschau
- 1999 Aufstieg der Damen in die Landesliga
Am Ende wurde ein hervorragender 3. Platz erreicht
- 2000 Nachträglicher Aufstieg der Damen in die Verbandsliga
Die Herren fusionieren mit BW Borssum und melden zwei Herrenmannschaften
- 2001 Die Herrenspielgemeinschaft wird Meister in der Kreisliga. Frauen steigen wieder aus der Verbandsliga ab
- 2002 Erneuter Abstieg der Damen in die Bezirksliga. Mit Kristina Walter und Ilona Kunz werden zwei Spielerinnen in den NVV-Landeskader berufen
- 2003 Damen spielen wieder um den Aufstieg in die Landesliga und schaffen im Relegationsspiel ein 3:2 gegen Beesten und 3:1 Leschede den Aufstieg in die Landesliga
- 2004 ERV Damen verbleiben in der Landesliga
- 2005 Abstieg der 1. Damenmannschaft aus der Landesliga und Rückzug bis zur Kreisliga
Vizemeisterschaft der VG ERV/BWB I in der Bezirksliga
Entscheidungsspiel der Relegation gegen Wittmund 0 : 3 verloren, Vizemeisterschaft der VG ERV/BWB II in der Kreisliga
Auf Relegation verzichtet
Die neuformierte 3. Herrenmannschaft wird 6. männl. A-Jugend wird 6. bei den Bezirksjugendmeisterschaften
männl. E-Jugend wird Kreismeister, 4. beim Nordentscheid und 7. bei den Bezirksmeisterschaften
Im weiblichen Bereich gibt es für die Saison 2005/06 eine Kooperation mit der Jugendabteilung von Amisia Wolthusen. Die Jugendmannschaften spielen für Amisia Wolthusen und im Frauenbereich treten die Mannschaften für den ERV an. Dieses wurde durch die Einführung des Zweitspielrecht möglich. Hierdurch werden Vereine, die keine komplette Jugendmannschaften stellen können, vor Abwerbungen geschützt.





Erinnerungen

In der langen Vorbereitungszeit zur Erstellung der Jubiläumsschrift werden zwangsläufig Erinnerungen an alte und frühere Zeiten wachgerufen.

Nach dem Kriege 1947/48, als das Vereinleben wieder aktiviert werden konnte, war die „Stadtschänke“ unter der Leitung von Paul Söhnchen das erste Vereinslokal des Emder Rudervereins. (Damals noch Rudergemeinschaft Emden genannt). Paul Söhnchen hatte die Räumlichkeiten des ehemaligen Cafe „Blättermann“ als Gaststätte hergerichtet. Ort des Geschehens „An der Bonnesse“. Später gehörte das Gebäude zum Verwaltungstrakt des Wasser- und Schifffahrtsamtes.

Nach der Freigabe des Bootshauses Doeletief und der anschließenden Wiederherrichtung durch tatkräftige Unterstützung des damaligen 1. Vorsitzenden Hans Heinrich Schulte verlagerte sich das Vereinsleben nach dort, zumal die Räumlichkeiten eine besonderer Gemütlichkeit ausstrahlten.



Alle Vereinsveranstaltungen in diesem Hause erfreuten sich einer regen Beteiligung durch die Mitglieder.

Skat- oder Preisskat mit mehr als 15 Tischen waren keine Ausnahmen. „Pummel Thiele“ (Gerhard Thiele sen.) mit

seinen jugendlichen Helfern sorgte für die Bewirtung. Wenn die alten „Haudegen“ (Kapitän Arthur Engler sen., Kapitän Buschmann, Dr. Jaspers, Emil Hallmann, Paul Poets, Anton Slink, Kapitän Bauer, Heinz Schrader, Gustav Meinders, Emil Hallmann, Max Krütze und Harry Ellerbrook) so richtig in Fahrt kamen, dann gab es eine Runde Doornkaat nach der anderen. Eine kupferne Pfanne diente zur Servierung der Schnäpse, die mehr flossen als Bier. Kohl-, Herings- und Labskausessen lösten sich in stetiger Folge ab. Das „Pökelfleisch“ wurde durch Schiffe der Emder Reedereien von Übersee importiert. Diese reinen Herrenkommers waren begleitet von zünftigem Humor durch Vorträge von Jakob Janssen (Lühmann und/ oder Bokelmann), Willi Rabe mit sien „Wolln-Deken“ (Woldecken) und „Epi“ Schellstede mit seiner Klampfe (Krumme Lanke und/oder Tampiko).

Frohe Bootshausfeste (Frühlings- und Sommerfeste) fanden einen solch großen Anklang, dass zu den Veranstaltungen der Fußboden des Saales mit zusätzlichen Stützen (Baumstämme) aus Sicherheitsgründen abgestützt wurden.

Zu Beginn der 50er Jahre gab es noch die „Monatsversammlungen“. Der gesamte Eingangsschriftverkehr des Vereins wurde verlesen, beraten und dem Vorstand Empfehlungen mit auf den Weg gegeben. Üblich wurden zum Abschluss der Versammlung ein oder mehrere Lieder gesungen. Die Ruderer waren ein gesangsfreudiges Völkchen. Ein besonderes Liederbuch existierte.



Oft hieß es „Schmidt ans Klavier“ und viele Kehlen sangen ein beliebtes Lied „Am Steg zum blauen Affen“. Überhaupt die „Spitznamen“ hatten es in sich. Herings- oder Gurkendoktor (Dr. Jasper), „Pummel“ (Gerhard Thiele sen. langjähriger Steuermann mit weit über 50 Jahren), „Hein Klütenkop“ (Heini Geerds), „Hahnwacker“ (Wilhelm Rieke), „Moppel“ Hermann Dirksen, Hauptmann „Bölk“ (Walter Schmidt) und viele andere mehr waren Ausdruck tatkräftiger und liebenswerter Mitglieder, die stets für fröhliche und gemütliche Zusammenkünfte sorgten.

Gemütlichkeit im Bootshaus Doeletief war Trumpf. Jeden Sonntagmorgen sah man Theodor Hummerich mit seiner „Welt am Sonntag“. Von uns jüngeren Mitgliedern wurde das mit einer gewissen Hochachtung registriert. Zur Adventszeit gab es Kammermusik mit eigenen Kräften. In all diesen Jahren gab es auch damals „Arbeitsgruppen“, die Haus und Hof instand hielten, und ein Ruderbecken in der Bootshalle gab es auch.

Unter dem Motto „wer feste arbeitet darf auch Feste feiern“ wurden die Ruderbälle mit großer Beteiligung durchgeführt. In der Turnhalle der Herrentorschule, im Festsaal der Kaserne, im Reichshof und in der Bronshalle, die von den Dekorateurs der Firma Karl Kracht (Neutorstr., links neben dem Rathaus) in kunstvoller Dekoration nicht wiederzuerkennen war. Man erinnert sich gerne an die „Live-Musik“ ohne Verstärker mit der Kapelle vom Lindenhof (mit Heinz Wirtz, „Bobbi“ Borowitz und Hein Rinne u.a.) sowie der Tanzcombo vom Marinemusikcorps Nordsee aus Wilhelmshaven.

Zusammengefasst muss man feststellen:
„Schön war die Zeit.....“.



Trainings-Vorschriften

1. Wer sich zum strengen Training verpflichtet, stellt sich dem Verein zur Verfügung, um in Wettkämpfen seine Flagge zu sportlichen Erfolgen zu führen. Nur auf die Bewältigung dieser Aufgabe ist das Training eingestellt.
2. Kein Ruderer ist berechtigt, ohne Genehmigung der Trainingsleitung das Training aufzugeben. Nur bei Vorliegen wichtiger Gründe kann der Ruderer vorzeitige Entlassung aus dem Training beantragen. Die Entlassung erfolgt durch den Vereinsführer.
3. Jeder Ruderer muss täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, pünktlich zu der von dem verantwortlichen Trainer festgesetzten Zeit zu den Übungsfahrten sich im Bootshaus einfinden. In Fällen dringender Verhinderung am pünktlichen Erscheinen ist der Ruderer verpflichtet, rechtzeitige Nachricht zu geben, um sich gegebenenfalls freustellen zu lassen.
4. Jeder Ruderer schuldet allen Anordnungen und Befehlen des Trainers oder der Ruderleitung unbedingten und widerspruchslösen Gehorsam. Glaubt der Ruderer sich durch eine solche Anordnung beschwert, so hat er gleichwohl der Anordnung nachzukommen, unbeschadet des Rechts, seine Angelegenheit sodann den Vereinsführer vorzutragen.
5. Während des Trainings ist dem Ruderer die Ausübung anderer Sportarten sowie die Beteiligung an Wettkämpfen anderer Art verboten. Die Trainingsleitung ordnet an, welche körperlichen Übungen und in welchem Umfang, neben dem Rudern zu betreiben sind, z.B. Dauerlauf, Freiübungen und ähnliches.
6. Während des Trainings dürfen die Trainierenden nur die vom Trainer angesetzten Übungsfahrten ausführen. Andere Ruderfahrten sind verboten, soweit sie nicht ausdrücklich vom Trainer ausnahmsweise erlaubt sind.
7. Zu jeder Trainingsfahrt haben die Ruderer im vorschriftsmäßigen, sauberen Rennanzug in den Vereinsfarben zu erscheinen. Das Herumstehen auf dem Bootssteg, vor dem

Bootshaus oder in dem Bootsschuppen ist zu vermeiden. Bei kühler Witterung sind bis zum Beginn und nach Beendigung der Fahrt Wolljacken oder Mäntel anzulegen.

8. Jeder Trainierende verpflichtet sich, während des Trainings eine streng gesundheitsmäßige Lebensweise einzuhalten. Während der Trainingszeit verzichtet der Ruderer freiwillig auf die Teilnahme von Vergnügungen und Festlichkeiten; in besonderen Fällen kann die Trainingsleitung auf Nachsuchen des Ruderers die Erlaubnis ausnahmsweise erteilen. Der Besuch von rauchigen, schlecht gelüfteten Räumen sind zu vermeiden; nach dem Abendessen sollen Theater, Kinos, Kaffees usw. nicht mehr besucht werden. Tanzlokale, Bars und ähnliche Betriebe sind verboten. Während des Trainings ist der Genuss von alkoholischen Getränken (Schnäpse, Kognaks usw.) so wie das Rauchen strengstens untersagt. Dem geschlechtlichen Verkehr ist zu entsagen.
9. Der Trainierende muss ausreichende, mindestens achttündige Nachtruhe genossen, er soll sich regelmäßig spätestens um 23.00 Uhr zur Ruhe begeben. Der Trainierende vermeide unbedingt mehr Flüssigkeit zu sich zu nehmen, als zur Stillung des Durstes notwendig ist. Alkoholische Getränke sind am besten ganz zu meiden. Nur zur Abendmahlzeit ist ein Glas Wein oder eine Flasche Bier gestattet. Leicht Tee oder Kaffee mit Milch und Zucker sind nicht schädlich. Künstliche Limonaden und künstliche Mineralwasser sollen tunlichst nicht genommen werden.
10. Nach beendeter Übungsfahrt ist die Dusche mit leichtem Abseifen des ganzen Körpers zu gebrauchen. Nach der Dusche ist der Körper zu frottieren und zu massieren. Auf stets saubere, trockene Rudertwäsche, sorgsame Körper- insbesondere Hautpflege, ist zur Vermeidung zur Unterbrechung des Trainings durch Gesundheitsstörungen gewissenhaft zu achten.
11. Die Rennsteuerleute haben gleichfalls allen Anordnungen der Trainingsleitung und des Trainers pünktlich nachzukommen und müssen für sie bestimmte Zeiten für die Übungsfahrten pünktlich zur Stelle zu sein. An den Vor-

abenden einer Regatta und bis zur Beendigung derselben unterstehen die Rennsteuerleute mit Ausnahme des Ruderverbots den Trainingsvorschriften in gleicher Weise wie die Ruderer. Sie haben sich ausschließlich der Mannschaft und dem Bootsmaterial zu widmen und für die Beteiligung an dem Rennen gemeinsam mit dem Obmann oder Trainer alles gewissenhaft vorzubereiten.

12. Jeder Ruderer, der sich zum strengen Training meldet, verpflichtet sich durch Handschlag dem Vereinsführer oder dem von ihm bezeichneten Stellvertreter gegenüber, zur gewissenhaften pünktlichen Einhaltung der Trainingsvorschriften.

13. Zuwiderhandlungen gegen die Trainingsvorschriften werden im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und Mannesrecht streng geahndet. Der Vorstand kann auf sofortige Entlassung aus dem Training, Verbot des Bootshauses, zeitweilige Aufhebung der Mitgliedsrechte, den Rat, die Austrittserklärung innerhalb 24 Stunden einzureichen und anzuerkennen. In Fällen schwerer Verfehlungen, insbesondere bei Unbotmäßigkeit gegen den Trainer, wiederholtes, unentschuldigendes Fernbleiben von Übungsfahrten hat der Vorstand das Recht des sofortigen Ausschlusses aus dem Verein. Etwaige Meldung beim Fachamt Rudern bleibt vorbehalten.



„Alles schon mal da gewesen“

Ich sitze am Alten Binnenhafen und lasse meinen Blick über das Wasser gleiten. Und mir ist, als hörte ich wie damals vor einem halben Jahrhundert - wenn unser Boot mal wieder nicht stand - Trainer Herbi Pupkes: „Water as Speck, das kriegen wir das ganze Jahr nicht wieder!“ Den Speck kriegen wir... Blöder Witz! Und seine Flüster-tüte scheint wieder nur 10 Zentimeter von meinem Ohr entfernt zu sein.

Heute ist es ganz still hier, aber es riecht wie damals unverwechselbar nach brackigem Hafenwasser, Algen, Schlick und Seepocken. Seltsam, wie sich manche Gerüche unvergesslich in die Seele einbrennen. Alles begann 1956: Eintritt in den Emdener Ruderverein mit 14 Jahren. Erfolgreich abgeschlossene Ruderausbildung durch Hermann Meyer mit abschließender Prüfung. Glückwunsch dafür durch den Vorstand und die Berechtigung, bestimmte gesteuerte Gigboote zu nutzen. Doch dazu sollte es kaum kommen.

1957 hatte der ERV zwar einen neuen Achter, den sehr jungen Trainer Kurt (Just) Schoy, und einen autoritären Steuermann Hermann (Zappi) Kappelhoff. Doch sie konnten nicht im Achter trainieren. Es gab nämlich nur acht Jungruderer (14-18 Jahre). Aber zu einem Achter gehören nun einmal neun. Und der achte Ruderer, der durfte ich (Atze) sein. Wirklich, ich durfte! Ich war stolz wie „Bolle“.

Die obligatorische feierliche Trainingsverpflichtung vor dem Vorstand war damals selbstverständlich, und ich denke, dass sich auch alle daran gehalten haben. Nun ja, sagen wir: fast alle. Wir durften nämlich unter anderem keine anderen Sportarten nebenbei betreiben. Aber ich ging heimlich schwimmen!

23 Uhr Nachtruhe, keine Zigaretten, kein Alkohol etc. waren für mich kein Problem. Und Klaas (Hartmann) mag es mir nach einem halben Jahrhundert vergeben, dass ich doch einmal Alkohol genommen habe. Aber die Weinbrandpraline war wirklich lecker. Trotz eines heftigen Streits wegen der Praline lief das Training auch an jenem denkwürdigen Tag nach dem üblichen Muster ab.

Punkt 18 Uhr liegt der Achter ruderklar am Steg. Das Trainingsbegleitboot „Hein“ mit Fahrer sind einsatzbereit. „Just“ steigt ein. Erster Vierer: „Fertig, los! Zweite Brücke: Ruder halt! Auslage fer-

tig los.“ 500 Meter ruhiges Wasser bis zur Eisenbahnklappbrücke. Dann wird es wieder chaotisch. Motorbootwellen von Barkassen, Zoll und Wasserschutz kommen nie zur Ruhe, unser Achter nie zum Stehen und unsere Plünnen nie zum Trocknen. Selbst die normalen Straßenschuhe mit Absatz (um längere Beine zu haben) quietschen mit den Lederriemen und Messinghalbschalen der Stembretter. Aber wir rudern. Jeden Tag mindestens 10 Kilometer.

Technik? Lang vorne (Oberkörper liegt zwischen den Oberschenkeln), schnell aus der Rückenlage hoch. Die Hände nach unten und vor und kurz anrollen. Üben: Rücklage, die extrem schmalen Ruderblätter schwimmen lassen. Innenhebel herunter drücken, Hände vor und kurz anrollen. Rücklage, Blätter schwimmen lassen, Innenhebel herunter drücken, Hände vor....

Und wie lautete das Trainingskonzept? Ganz einfach: Rudern, rudern, rudern. Ab und zu ein paar Steigerungen (10 Dicke, 10 Luschen, 20 Dicke, 10 Luschen, 30 Dicke, 10 Luschen und die Flöte wieder runter). Krafttraining gab es nur auf dem Wasser: Erster Vierer: „Blätter ab“, zweiter Vierer: „40 Schläge volle Kraft“, und das im Wechsel! Nach jeder Regatta wurde erst einmal eine Woche im Gigboot trainiert, um den Anriss zu üben und dann wieder das normale Training. So wurde man deutscher Jugendbesten. Ja, und am Ende der Regattasaison gab es dann die offizielle Entlassung aus der Trainingsverpflichtung mit dem „obligatorischen“ fürchterlichen Besäufnis, gesponsert vom Vorstand im alten Bootshaus am Doeletief: „Auf unsere Trainingsleute: Ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurrah!“

Und dann begann die Winterzeit. Dreimal die Woche Training: „Leibesübungen“ in der ungeheizten Kasernensporthalle, einmal pro Woche Riemenrudern im Ruderbecken, wobei der Seitenwechsel durch Umwechseln der Stembretter um 180 Grad geschah, und einmal Dauerlauf über die Wallanlagen.

Von unseren „alten Herren“ wussten wir, dass man die Regatten im Winter gewinnt! Aha! Wie wurden die damals eigentlich Deutscher Meister? 50 Jahre später habe ich „Herbi“ gefragt, wie sie denn eigentlich kurz nach dem Kriege trainierten? Die Antwort war einfach: Rudern, rudern, rudern....täglich. Sehr flach geriggert mit extremer

Aus- und Rückenlage. Und ab und zu ein paar Steigerungen. Und im Winter hieß es, wenn es die Witterung und das Wasser zuließen: Rudern, rudern ... Und das war es. Über die Theorie konnte sein damaliger Trainer Walter Schmidt natürlich auch etwas sagen „Grau ist alle Theorie, halt das Maul und zieh!“ Nun ja.

Ab 1960 begann im Deutschen Rudersport und natürlich auch in Emden die Ära „Karl Adam“. Sein Motto lautete: „Zusammen rein, zusammen raus - Zwischendurch kräftig ziehen!“ Wie du ruderst ist völlig egal. Größenunterschiede und Kraftunterschiede wurden durch Änderung des Dollenabstands und Innenhebel-Verstellung ausgeglichen (Das war revolutionär und von den bisher überragenden Amerikanern abgeguckt). Hinzu kam die Erkenntnis das breitere Ruderblätter (Macon) effektiver waren.

Die Kondition wurde hauptsächlich durch Intervalltraining erarbeitet. Fünf bis acht mal 500 Meter gegen die Uhr, oder 4 mal 1000 Meter oder 3 mal 1500 Meter. Im Gegensatz zu Karl Adam war „Herbi“ aber Ruderer. Das Langstreckenrudern in Emden wurde somit nicht vernachlässigt. Im Winter hieß es: „Krafttraining, Krafttraining, Krafttraining...Eisen macht stark, man muss es nur anfassen.“ Im Klartext hieß das: Hanteltraining, Kniebeugen mit 170 Kilo oder Frösche mit einer Hantelscheibe in Vorhalte waren durchaus normal.

Nach den internationalen Erfolgen des Emdener Rudervereins Mitte der sechziger Jahre gab es bis Anfang der achtziger Jahre keine grundlegenden Änderungen im Trainingskonzept. Die Anleitungen dafür gab es regelmäßig im Trainerjournal des „Rudersport“. Anfang der achtziger Jahre übernahm ich die Trainingsleitung. Da bei den Spitzenmannschaften die Trainingsmethoden fast ausgereift waren, musste eine Leistungssteigerung anders erreicht werden.

Es galt, den so genannten „limitierenden Faktor“ zu finden. Und der limitierende Faktor war für mich die relative Unbeweglichkeit der Ruderer. Aus den steifen Rennruderern mussten vielseitig begabte bewegliche Athleten gebildet werden, die nicht schon beim Vorrollen Schweißausbrüche bekamen. Ballspiele, Windsurfen, Wasserski, Rennradfahren, Schwimmen und immer wieder Gymnastik wurden zum Pflichtprogramm. Jeden Montag 60 Minuten Powergymnastik mit anschließender Tiefenentspannung das ganze Jahr über. Mindestens 15 Minuten Gymnastik vor jeder Trainingseinheit. Egal, ob auf dem Wasser oder beim Wintertraining im Bootshaus. Seitenwechsel beim Riemenrudern und Skullen war selbstverständlich. Ausdauer und Maximalkraft wurden zeitlich streng getrennt trainiert. Kein



Ruderlehrer Oskar Jung

Maxkrafttraining für die Beine, Hanteltraining gab es nur noch liegend auf der Bank als „Bankziehen“. Kraftausdauer einmal pro Woche mit jeweils 1000 Schlägen und vor jeder Regatta mittwochs im Ruderbecken jeweils 600 Schläge (normale Riemen).

Man möge es mir nachsehen, dass ich immer noch mächtig stolz bin. Es stimmte. Das Trainingskonzept wurde auch nach meinem Ausscheiden als Trainer zunächst noch ähnlich beibehalten. Dann aber begann, wie in vielen Vereinen, die Phase, da es nur noch wenige gab, die sich „quälen“ konnten. Heute, 2005, hat Willi Hitschke zum zweiten Mal nur einen einzigen Aktiven, der dazu bereit und fähig ist. So kann das Training unter Einbeziehung des Ruderergometers ganz individuell gestaltet werden.

Tja und nun sitze ich hier am Hafen und es riecht brackig nach Algen und Seepocken. Ich freue mich auf nachher. Nachher?! Nachher bedeutet: Rudern, rudern und rudern mit ähnlich Bekloppten wie ich einer bin. Ruderverrückte! Training der „Masters“!!

Also, als ich die ersten Rennen der damaligen „Alten Herren“ auf Regatten sah, da hat es mich wirklich nicht vom Rollstuhl gerissen. Als wir dann aber die umbenannten „Veteranen Rennen“ gewonnen hatten, da wurde „Bolle“ wieder wach. Nun gab es allerdings viele, die meinten, dass „Veteran“ so kriegsversehrt klingt. Heute ist man ab 27 „Master.“ Das klingt doch ganz anders – oder? Wie dem auch sei. Leichtere Boote und Zubehör aus Kunststoff sowie eine Vielfalt von Verstellmöglichkeiten zusammen mit den „Bigblades“ ergeben heute ein anderes Rudergefühl und -geräusch als früher. Als Jungruderer hörte ich nur die Wasserarbeit der schweren Holzriemen und das Gluckern am Bug. Heute heißt es wohl: Klappern gehört zum Handwerk. Ja, und das Trainingskonzept der Masters? Alles schon mal dagewesen! Rudern, rudern, rudern...

Mindestens 14 Kilometer dreimal die Woche und in der Regattaphase bis zu fünfmal die Woche mit einer durchschnittlichen Schlagfrequenz von 20 bis 25 Schlägen pro Minute. Und Gymnastik? Ach liebe Leute, wir sind Ruderer und keine „Hupfdolen“!! Alles schon mal da gewesen. Aber, wenn wir rudern, ja dann liegt das Boot wie ein Brett, denn wir haben fast immer Wasser wie Speck, Wasser wie Speck.....? Klar. Morgen könnte in der Emdener Zeitung unter der Rubrik „Schiffsbewegungen im Hafen“ zu lesen sein: Schiffsbewegungen: „Ein Ruderboot mit Steuerfrau.“ Alles schon mal dagewesen?!





ALLES VORWÄRTS – LOS!
Menschen – Zeiten – Ruderboote
Sonderausstellung vom 21. Mai - 9. Juli 2006

Eine Ausstellung
anlässlich des 100jährigen Bestehens
des Emdener Rudervereins e.V.



Ausstellungseröffnung am 21. Mai 2006 um 11.00 Uhr.
Neues Rathaus zu Emden - Sektempfang

Das 100jährige Bestehen des Emdener Rudervereins e.V. ist Anlaß, sich der 200jährigen, in England als Gentlemen-Sport beginnenden Geschichte dieser olympischen Disziplin in einer von vielen Institutionen und Personen unterstützten Ausstellung zu widmen. Rennrudern, Wanderrudern und das in der Vergangenheit von Frauen ausgeübte Stillrudern werden anhand von Bild-, Schrift- und Filmdokumenten facettenreich vor Augen geführt. Aber auch traditionsreiche Boote, begehrte Preise und berühmte Pokale großer nationaler Regatten werden zu sehen sein. Und wer auf die Praxis neugierig wird, darf in der Ausstellung „trocken rudern“ oder besucht einen Schnupperkurs im Emdener Ruderverein e.V. (an der Kesselschleuse).

Erinnerungstafel

zum einhundertjährigen Jubiläum des
Emder Rudervereins e.V.

15.05.1906 - 15.05.2006

**Im Klubzimmer des Hotels Delfthalle,
das am 6. September 1944
bei dem Großangriff auf Emden
zerstört und am 1. Juni 1957
wieder eröffnet werden konnte,
wurde am 15. Mai 1906
die Gründungsversammlung
des Emdener Rudervereins e.V.
abgehalten.**

Am Jubiläumstag von Mitgliedern des Emdener Rudervereins am
Ursprungsort angebracht.



Emden - Rathausplatz - 1906, mit dem Hotel „Delfthalle“.



Herzliches
Danke schön

„Alte Spante“ des ERV
Nordseewerke GmbH, Emden
Volkswagen AG, Werk Emden
e.on Kraftwerke GmbH, Emden
Stadtwerke Emden GmbH, Emden
Statoil Deutschland GmbH, Emden
Reederei Eilbrecht GmbH, Emden
Emder Schiffsausrüstungs GmbH, Emden
Johannes Landwehr, Abbruchunternehmen, Herzebrock
Constantia Versicherungen a. G., Emden
Lorenz Erd- und Leitungsbau GmbH, Emden
Karl Marschall, Straßen-, Tief- und Rohrl.-Bau, Emden
Gebr. Neumann GmbH & Co KG, Hoch- und Tiefbau, Emden
Aktien Gesellschaft EMS, Emden
R. + J. Beekmann Firmengruppe Entsorgung und Containerdienst, Emden
S. van Brethorst GmbH, Emden
Joh. Friedrich Dirks GmbH & Co. Distribution und Logistik KG, Emden
Dornieden Dach GmbH, Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik, Emden
Dieter Duis, Heizung Sanitär GmbH, Wiesmoor
Huchtman Straßen- und Tiefbau, Emden
Emder Schlepp-Betrieb GmbH, Emden
Ems Schlepper AG, Emden
EPAS Ems Ports Agency & Stevedoring Beteiligungs GmbH, Emden
Weert Ihnen & Co, Emden
M. + G. Universal Service, Emden
Kalvelage Atelier, Emden
Ostfriesische Volksbank eG, Emden
Commerzbank AG, Emden
Sparkasse Emden



